

Archiv für Geschichte des Buchwesens

Herausgegeben von der
Historischen Kommission des Börsenvereins
des Deutschen Buchhandels e. V.

REDAKTION:

BERTOLD HACK REINHARD WITTMANN MARIETTA KLEISS

Band XVIII

1977

Buchhändler-Vereinigung GmbH Frankfurt am Main

INHALT

Dr. Josef Benzing, Mainz:	
Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung . . .	1077-1322
Dr. Rudolf Blum, Frankfurt/M.:	
Kallimachos und die Literaturverzeichnung bei den Griechen. Untersuchungen zur Geschichte der Biobibliographie (mit Register)	1-360
Prof. Dr. Martin Bircher, Wolfenbüttel:	
Matthäus Merian d. Ä. und die Fruchtbringende Gesellschaft. Der Briefwechsel über Entstehung und Drucklegung des Gesellschaftsbuchs von 1646 (4 Abbildungen)	667-730
Ulrike Buerger-Goodwin, Unterhaching:	
Die Reorganisation der westdeutschen Schriftstellerverbände 1945-1952 (mit Register)	361-524
Dr. Annegret Glang-Süberkrüb, Bielefeld:	
Peter Paul Rubens' Buchtitelentwürfe für die Officina Plantiniana (1613-1640) (20 Abbildungen)	555-666
Dr. Isabel Heitjan, Mainz:	
Trattners Briefe an das Unternehmen Moretus	1067-1076
Dr. Hermann Knaus, Darmstadt:	
Von Fruttuaria nach Grafschaft, eine Bücherwanderung (1 Abbildung) . . .	543-554
Zum Buchwesen der Zisterzienser-Abtei Camp. Mit einem Anhang von Sigrid Krämer (2 Abbildungen)	1537-1556

INHALT

Prof. Dr. William H. McClain/Dr. Lieselotte E. Kurth-Voigt, Baltimore:	
Friedrich von Bodenstedts Briefe an Hermann Costenoble (9 Abbildungen) (mit Register)	799–962
Wolfgang Meretz, Berlin:	
Nachtrag zu Standortnachweise der Drucke und Autographen von Heinrich Schreyber (= Grammateus, vor 1496 bis 1525), Christoff Rudolff (1500? bis 1545?) und Michael Stifel (1487? bis 1567)	1573–1576
Dr. Dietmar Peil, Münster:	
Zur Illustrationsgeschichte von Johann Arndts »Vom wahren Christentum«. Mit einer Bibliographie. (22 Abbildungen und 5 Schaubilder)	963–1066
Prof. Dr. Hellmut Rosenfeld, München:	
Ulmer Kartendrucker um 1500 als Produzent zum Export nach Italien und Frankreich (5 Abbildungen)	525–542
Prof. Dr. F. A. Schmidt-Künsemüller, Kronshagen	
Weitere 10 Jahre Einbandforschung – Eine Bibliographie (mit Register) . . .	731–798
Herta Schwarz, Frankfurt/M.:	
Bibliographie und Register der von 1956 bis 1975 im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel veröffentlichten Beiträge zur Geschichte des Buch- wesens	1323–1482
Dr. Lore Sporhan-Krempel, Stuttgart:	
Papiermühlen auf Nürnberger Territorium. 1. Die Papiermühle zur Weiden- mühle (7 Abbildungen)	1483–1536
Dr. Lore Sporhan-Krempel, Stuttgart/Dr. Theodor Wohnhaas, Erlangen:	
Das Inventar der Christoph Endterischen Buchhandlung anno 1679	1557–1572
Nachwort der Redaktion	1577–1578
Register	1581–1594
Berichtigung	1597–1598

DIETMAR PEIL

Zur Illustrationsgeschichte von Johann Arndts »Vom wahren Christentum«

Mit einer Bibliographie

Das erfolgreichste protestantische Erbauungsbuch Deutschlands ist Johann Arndts *Vom wahren Christentum*¹. Bis um 1700 erschienen bereits mehr als 50 Ausgaben, Teilausgaben und Übersetzungen dieses Werkes², und auch nach dem 2. Weltkrieg wurde es noch gedruckt³. Die Fülle der verschiedenen Ausgaben und Auflagen stellt den Versuch, eine Bibliographie zu erarbeiten, vor große Schwierigkeiten. Dagegen ist der quellenkritische Vergleich des Werkes bereits erfolgreich durchgeführt worden⁴. Viele Arndt-Ausgaben enthalten außer einem Titelkupfer noch zahlreiche weitere Illustrationen, die meistens als Embleme

zu interpretieren sind⁵. Aufgrund einer Bibliotheksumfrage in Westdeutschland soll im folgenden versucht werden, alle illustrierten Arndt-Ausgaben zusammenzustellen, da bislang eine für die Emblemforschung wünschenswerte, zuverlässige Arndt-Bibliographie nicht vorliegt⁶. Zugleich

¹ Grundlegend zur Emblematik William S. Heckscher – Karl-August Wirth: Art. »Emblem, Emblembuch«, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte Bd 5, Sp. 85–228; Albrecht Schöne: Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock. München ²1968; Emblemata, Handbuch zur Sinnbildkunst des 16. und 17. Jahrhunderts, hrsg. von Arthur Henkel und Albrecht Schöne. Stuttgart ²1976; zu Arndts Emblemen Elke Müller-Mees: Die Rolle der Emblematik im Erbauungsbuch, aufgezeigt an Johann Arndts »4 Büchern vom wahren Christentum«. Phil. Diss. Köln. Düsseldorf 1974.

² Am ausführlichsten sind Wilhelm Koepps Angaben (wie Anm. 1, S. 302–306), die aufgrund der Benutzung älterer Vorlagen nicht immer vollständig sind, meistens keine Hinweise auf die Illustrationen enthalten und die heutigen Standorte nicht nachweisen. Die Emblembuch-Bibliographie von John Landwehr ist zu Arndt nicht vollständig, verzeichnet auch viele nichtillustrierte Ausgaben und bedarf in Einzelheiten der Korrektur (German Emblem Books 1531–1888. A Bibliography. Utrecht/Leiden 1972, S. 28–34). Elke Müller-Mees führt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – nur 15 illustrierte und 9 Ausgaben ohne Bilder an. – Die diesem illustrationsgeschichtlichen Abriss folgende Bibliographie verzeichnet alle aufgrund der Bibliotheksumfrage ermittelten illustrierten Arndt-Ausgaben. Den zahlreichen westdeutschen Bibliotheken, die auf meine Umfrage geantwortet und oft auch meine Bitte nach weiteren Angaben oder Kopien erfüllt haben, danke ich herzlich für ihre Unterstützung. Mein Dank gilt auch den Universitätsbibliotheken Basel, Bern, Greifswald, Halle, Philadelphia (Pennsylvania), Seattle (Washington), University Park (Pennsylvania), Urbana (Illinois), den Stadtbibliotheken St. Gallen und Schaffhausen, der Alderman Library (Charlottesville, Virginia), der Andover-Harvard Theological Library (Cambridge, Mass.), der Library of Congress (Washington), der Fackenthal Library (Lancaster, Pennsylvania), dem Kunsthistorischen Institut Utrecht, der Zentralbibliothek Zürich und besonders den Mitarbeitern in der Fernleihe der Universitätsbibliothek Münster, die mir die Einsicht in zahlreiche Arndt-Ausgaben ermöglicht haben.

¹ »Das Wahre Christentum ist das erste deutsche luth. Erbauungsbuch für das Volk und das, das am stärksten nachgewirkt hat« (F. Lau: Art. »Arnd [Arndt], Johann«, in: RGG Bd 1, Sp. 629); es »ist dasjenige E(rbauungs)buch, das am stärksten in die Weite wirkt: über Deutschland hinaus dringt es nach Schweden, Finnland, Dänemark, Holland, Polen, Amerika, aber auch über die konfessionelle Grenze hinaus in ref., kath. und russisch-orth. Kreise hinein« (F. Bartsch: Art. »Erbauungsbuch«, in: RGG Bd 2, Sp. 540–547; hier Sp. 545). – Das erste Buch *Vom wahren Christentum* erschien zuerst 1605, die *Vier Bücher vom wahren Christentum* lagen 1609 erstmals vor; später wurden einige kleinere Schriften Arndts als fünftes und sechstes Buch beigelegt. Über Leben und Werk Johann Arndts ausführlich Julius Winter: Arndt, der Verfasser des Wahren Christentums. Ein christliches Lebensbild (Schriften des Vereins für Reformationgeschichte 101/102), Leipzig 1911; Wilhelm Koepp: Johann Arndt. Eine Untersuchung über die Mystik im Luthertum. Berlin 1912. Neudr. Aalen 1973.

² Vgl. Wilhelm Koepp, wie Anm. 1, S. 302 f.

³ Zuletzt als gekürzte Ausgabe Neuffen/Württemberg: Sonnenweg-Verlag 1951.

⁴ Die wichtigsten Quellen sind die *Theologia Deutsch*, Angela von Foligno, Valentin Weigel, Tauler, Paracelsus und Raimund von Sabunde; dazu Edmund Weber: Johann Arndts Vier Bücher vom Wahren Christentum als Beitrag zur protestantischen Irenik des 17. Jahrhunderts (Schriften des Inst. für wiss. Irenik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 2). Marburg 1969.



Abb. 1: Emblem Nr. 52 aus 1679 Ri

sollen die Ausgaben illustrationsgeschichtlich miteinander verglichen werden, um dadurch mögliche Verbindungen zwischen den einzelnen Ausgaben aufzudecken.

1678/79, mehr als 50 Jahre nach Arndts Tod, verlegt J. G. Wilcken in Riga erstmals eine mit Emblemen illustrierte Arndt-Ausgabe⁷; sie enthält außer dem Titelkupfer⁸ 56 Tafeln. Auf einem schraffierten Rechteck erscheint in einem ovalförmigen, mit einem Zierrahmen geschmückten Medaillon die pictura; die inscriptio steht in einer Kartusche darunter (Abb. 1). Die Form der Kartusche und des Medaillonrahmens ändert sich von Bild zu Bild. Links

⁷ John Landwehr notiert für diese Ausgabe das Erscheinungsjahr 1678 und kennt nur 52 Embleme (wie Anm. 6, S. 28). Die Zwischentitel zu Buch I–IV sind auf 1678, Buch I und das Gesamttitelblatt auf 1679 datiert.

⁸ Das Titelkupfer entstammt der Bilderbibel des Matthias Scheits, Lüneburg 1672 (Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 111). Viele der späteren Ausgaben übernehmen dieses Titelkupfer und ergänzen es manchmal durch ein Arndt-Porträt und allegorische Darstellungen. Der Illustrationsgeschichte des Titelkupfers bin ich nicht nachgegangen; hierzu müßten auch die Ausgaben ohne Embleme berücksichtigt werden.

oben im Rechteck steht eine Buch- und Kapitelangabe, die auch auf der Tafelrückseite zu finden ist; außerdem erscheint auf der Rückseite ein Bibelspruch, dem sich ein Gedicht mit meistens 24 Reimzeilen unterschiedlicher Länge als subscriptio anschließt. Mitunter sind die Tafeln so eingebunden, daß die pictura die Rückseite einnimmt. Zwar wird durch den Bibelspruch die »klassische« Dreiteiligkeit des Emblems aufgehoben, aber im übrigen werden bei der Ausführung die – in Deutschland hauptsächlich von Harsdörffer verbreiteten – Forderungen der Emblemtheoretiker des 16. und 17. Jahrhunderts weitgehend eingehalten: menschliche Figuren werden nur verwendet, wenn dies der emblematische Sachverhalt, der meistens bildbestimmend ist, erfordert; Interieur und Landschaft werden in der Regel zurückhaltend skizziert; die aus Gründen der allgemeinen Verständlichkeit deutsch abgefaßten Motti entsprechen überwiegend der Forderung nach Kürze und Prägnanz und sind meistens, wie es die Theorie verlangt, ohne die pictura nicht verständlich. Herzensembleme, die auch in protestantischen Erbauungsbüchern wie bei Harsdörffer und Johann Michael Dilherr zu finden sind⁹, bleiben hier ebenso ausgespart wie allegorische Bildelemente.

Über die Herausgeber und über die an den Emblemen beteiligten Künstler enthält die Ausgabe keine Hinweise; jedoch führt der als Drucker und Verleger firmierende Johann Georg Wilcken auf die richtige Spur, denn er war ein Mitarbeiter Johann Fischers (1636?–1705), der als livländischer Generalsuperintendent vom schwedischen König Karl XI. gegen den Widerstand des Rigaer Stadtrats, der unliebsame Konkurrenz fürchtete, 1675 das Privileg erhielt, *zur Ehre des göttlichen Namens und der christlichen Erziehung der Jugend in Liefland* eine Buchdruckerei einzurichten¹⁰. Die ältere Literatur schreibt Johann Fischer die Vorrede und die Gebete der Ausgabe von 1678/79 zu; als Verfasser der »poetischen Erklärungen in dieser schönen und sehr berühmten Ausgabe der Arndtschen Bücher« wird der »Consistorialassessor Diedrich von Dunte« genannt, und »an der Erfindung der Sinnbilder

⁹ Einen guten Überblick zu diesem Bildmotiv gibt Karl-August Wirth: *Religiöse Herzemblemik*, in: *Das Herz*. Bd 2: *Im Umkreis der Kunst*, Biberach a. d. Riss o. J., S. 63–105; zu Dilherrs Emblemik Willard James Wietfeldt: *The Emblem Literature of Johann Michael Dilherr (1604–1669), an important preacher, educator and poet in Nürnberg* (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte Bd 15). Nürnberg 1975.

¹⁰ Zit. nach Arend Buchholtz: *Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga 1588–1888*. Festschrift der Buchdrucker Rigas. Riga 1890. Nachdr. Nieuwkoop 1965, S. 151.

scheinen beide gearbeitet zu haben«¹¹. Vielleicht sind die Urheber des emblematischen Schmucks den Zeitgenossen nicht bekannt geworden, oder sie gerieten schnell in Vergessenheit, denn im *Vorbericht* zur Ausgabe Züllichau 1739 weist man die Annahme zurück, daß die *Sinnbilder in dem wahren Christenthum, die zur Erklärung derselben hinzu gefügte Verse, und die iedem Capitel angehengte Gebete auch den sel. Arnd zum Urheber haben*, und fährt fort: *man weiß aus sichern Nachrichten, daß sich Politici hierbey verdient gemacht: indem die Sinnbilder von dem Herrn Dunt, Königl. Schwedis. Commissario, erfunden; die Verse aus der Feder des Herrn Meyers, Königl. Schwedischen Secretairs bey der Kirchen=Commission zu Dörpke, geflossen; und endlich die Gebete von dem Herrn D. Fischer, General-Superintendenten von Liefland, aufgesetzt worden, ausser einigen, welche aus des sel. Arnds Paradisgärtlein genommen sind*. Als Quelle dieser Information wird ein J. J. Lentz, *treuverdienter Prediger zu Fehrbellin* angegeben¹². Dieser Hinweis, der auch noch in der Stuttgarter Ausgabe von 1930 erscheint¹³, ist offensichtlich von der älteren Literatur übersehen worden. Auch wenn Meyer nicht nachweisbar sein sollte¹⁴, scheint es

¹¹ Friedrich Konrad Gadebusch: *Livländische Bibliothek nach alphabetischer Ordnung*. T. 1, Riga 1777, S. 329; so auch Johann Friedrich von Recke-Karl Eduard Napiersky: *Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland*. Bd 1. Mitau 1827. Neudr. Berlin 1966, S. 465 (Theodor von Dunt) u. 575 (J. Fischer); auf diese Angaben stützt sich Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 26 ff.

¹² *Ausg.* 1739 Zl, S. 31 f. – Der Vorredner der Ausgabe 1712 B nennt Fischer als Herausgeber der Rigaer Edition und führt keine weiteren Namen an: *Nach der Franckfurter Edition folgte die Rigische in großoctav 1679. von dem dasigen General-Superintendenten | Hn. D. Fischern | mit einer erbaulichen Vorrede | auch durch und durch mit angenehmen Sinnbildern oder Kupferstücken und geistreichen Gebethen | imgleichen mit einem Anhang dreyer andern kleinen Schriften Arndt u. mit einem vierfachen Register | versehen* (S. 28).

¹³ *In einer zu Riga im Jahr 1679 erschienenen Ausgabe erschienen zuerst als willkommene Zugabe die nicht von Arnd selbst herrührenden Gebete und Sinnbilder. Erstere haben zu ihrem Verfasser den Generalsuperintendenten Fischer von Livland, letztere wurden von einem Herrn Dunt, königl. schwedischen Commissär, erfunden, wozu dann ein ebenfalls schwedischer Sekretär Meyer die Verse verfaßte* (*Ausg.* 1930 S, S. LII). Der unbekanntere Vorredner dieser Ausgabe stützt sich auf die Züllichauer Edition, die im Archiv des Steinkopf-Verlags vorhanden ist (frdl. Nachricht von Ulrich Weitbrecht).

¹⁴ Innerhalb der Kirchengeschichte ist ein Sekretär der livländischen Generalkirchenkommission namens Andreas Meijer bekannt (Alvin Isberg: *Livlands kyrkostyrelse 1622–1695. Reformsträvanden, åsiktsbrytningar och kompetentstvister i teori och praxis* [Acta Universitatis Upsaliensis, Studia Historico-Ecclesiastica Upsaliensia 12]. Uppsala 1968, S. 202). Ob es sich hierbei um Fischers späteren Mitarbeiter handelt, habe ich nicht ermitteln können.

angeraten zu sein, Dunte und Meyer als Urheber der Embleme anzusehen; Johann Fischer wird den beiden sicher helfend zur Seite gestanden haben, da er aufgrund seines Bildungsganges hierzu die besten Voraussetzungen mitbrachte: man darf annehmen, daß er während seines Studiums in Altdorf die emblemgeschmückten Werke Harsdörffers und Dilherrs kennengelernt hat¹⁵.

1681 scheint aus Restbeständen der Rigaer Ausgabe eine Neuauflage hergestellt worden zu sein. Die Zwischentitel stimmen mit der Ausgabe von 1678/79 einschließlich der Erscheinungsjahre überein; auf dem Haupttitelblatt wird Wilcken als Drucker und Verleger, Peter Groote, Hamburg, als Buchhändler angeben¹⁶.

Die Embleme der Rigaer Ausgabe müssen als unmittelbare Vorlage für die Illustrationen der Leipziger Ausgabe von 1696 gedient haben, denn nennenswerte Abweichungen lassen sich mit Ausnahme der Seitenvertauschung im Emblem Nr. 38 (Motto: *Ungedrückt ungeschickt*)¹⁷ nur für die Medaillonrahmen feststellen: in ›Archetypus‹ erwächst aus dem Rahmen oben oder unten in der Mitte oft eine Tiermaske, die in der Leipziger Ausgabe durch andere Schmuckelemente ersetzt wird. Eine weitere Neuerung kündigt die *Vorrede* (Leipzig 1696) an, die dem erneuten Abdruck der Rigaer *Vorrede* folgt: *Obwohl bey ieglichem Sinnbild an statt der Erklärung gewisse Verse stehen | so gar fein sind; Dennoch weil viele über die eine und andere Undeutlichkeit derselben geklaget | und daß manche | zumahl Ungelehrte | gar nicht einmal wüsten | was in diesem oder jenem Sinn=Bilde abgebildet sey | so hat man itzo noch eine andere und deutlichere Erklärung aller Sinn-*

¹⁵ Elke Müller-Mees weist etliche Motiventsprechungen nach (wie Anm. 5, S. 107 ff. u. ö.), die jedoch keine große Beweiskraft haben, da die formalen Unterschiede zwischen Harsdörffers bzw. Dilherrs Emblemen und dem Rigaer Werk beträchtlich sind. Bis 1678 sind zahlreiche Emblembücher erschienen, die als Quellen gedient haben könnten; stilistisch steht der Bilderschmuck aus Henricus Engelgraves *Lux Evangelica* den Rigaer Emblemen ziemlich nahe, doch bleibt die Frage nach Tradition und Originalität der Rigaer Embleme einstweilen noch ungeklärt.

¹⁶ Peter Groote ist Holländer und hat sein Geschäft von 1668–1689 geführt (Josef Benzing: *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet* [Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen Bd 12]. Wiesbaden 1963, S. 173). Groote ist einer der »kleinen Geschäftsleute, die vermutlich ihr Schwergewicht im Sortiment oder im Buchdruck hatten« (Wilhelm Stieda: *Der Buchhandel und der Büchermarkt in Hamburg 1564–1846*, in: *Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte* 29 [1928], S. 112–163; hier S. 142).

¹⁷ Bei der Zählung der Embleme lasse ich das Titelpapier unberücksichtigt; so verfahren auch die Steinkopf-Ausgaben, denen ich mich auch in der Numerierung und der Orthographie der Motti anschließe.

Bilder | nach der Ordnung zusammen gedruckt | hinzu thun wollen | also | daß man (1.) gezeigt | was im Sinn-Bild stehe | und denn (2.) alsbald die Application kürztlich dazu gethan | was nemlich durch ein jedes in (!) geistlichen angedeutet werde¹⁸. Die neu hinzugefügten Prosaerklärungen erscheinen katalogartig zusammengefaßt vor dem ersten Buch und lassen darauf schließen, daß die Herausgeber die notwendige Vertrautheit mit der Kunstform des Emblems bei ihrer Lesergemeinde nicht mehr als gegeben voraussetzten. Diese Aufschwellung des Emblems um ein weiteres Textelement, das zugleich beschreibt und deutet¹⁹, scheint dem Publikumsbedürfnis entsprochen zu haben, denn die Prosaerklärungen werden von fast allen späteren Ausgaben übernommen. Eine zweite Neuerung betrifft den Bildbestand: den einzelnen Büchern, denen in der Rigaer Ausgabe je ein Emblem vorausgeht, wird ein weiteres, sogenanntes *Hauptbild* vorangestellt. Die neuen Bilder, die auch vor dem 5. und 6. Buch erscheinen, zeigen zwei Frauengestalten, die sich an der Hand halten. Auf ihrer Brust enthält ein großes Herz eine für den Bildsinn wichtigere, aber kaum erkennbare Illustration²⁰. Reimsprüche umgeben nimbusartig beide Köpfe, und unten auf dem Blatt erläutert ein Vierzeiler den Grundgedanken des Bildes. Eine ausführlichere Prosaerklärung erscheint im Katalog der Emblemerkürungen. Auch diese neuen Hauptbilder werden in vielen späteren Ausgaben übernommen. – Verleger der Leipziger Edition von 1696, die 1699 ein weiteres Mal in gleicher Ausführung aufgelegt wird, sind Johann Herbord Kloß und Johann Heinichens Witwe; Johann Heinrich Richter ist als Drucker angegeben²¹.

¹⁸ Ausg. 1696 L, Bl. 17^r. Der Hinweis auf dem Titelblatt, *Anitzo auffs neue zum andern mahl auffgeleget*, könnte vermuten lassen, daß es sich hierbei bereits um eine zweite Auflage handelt, zumal der Katalog des British Museum eine von Kloß und Heinichen bereits 1693 verlegte Ausgabe anführt, die ebenfalls Illustrationen enthalten soll (Bd 7, Sp. 203). Das Vorwort mit der Ankündigung der neuen Erklärungen ist jedoch auf den 29. 9. 1696 datiert.

¹⁹ *Hier ist die Sonne | die auff dem gantzen Erdboden allen Creaturen | Menschen und Vieh | denen Frommen und Gottlosen auff einerley Weise scheint: Also ist auch ein erleuchteter Christ allen einerley | der Freund und Feind liebet | in Glück und Unglück seinem Gott treu bleibet | und sich in dem Lauff des Christenthums nichts (!) auffhalten lasset* (zu Emblem Nr. 14, Motto: *Allen einerley*; die das Motto aufgreifenden Wörter sind im Original fett [hier gesperrt] gedruckt).

²⁰ Diese Hauptbilder erscheinen auch in vielen späteren Ausgaben; John Landwehr bezeichnet sie wiederholt fälschlicherweise als »repeats« (wie Anm. 6, S. 29f.). Dem Leser werden die Unterschiede zwischen den Hauptbildern erst bei genauem Hinschauen und bei der Lektüre der Erklärungen bewußt.

²¹ Johann Herbord Kloß zählte zu den bedeutendsten Leipziger Verlegern; die Meßkataloge verzeichnen für 1684–1728

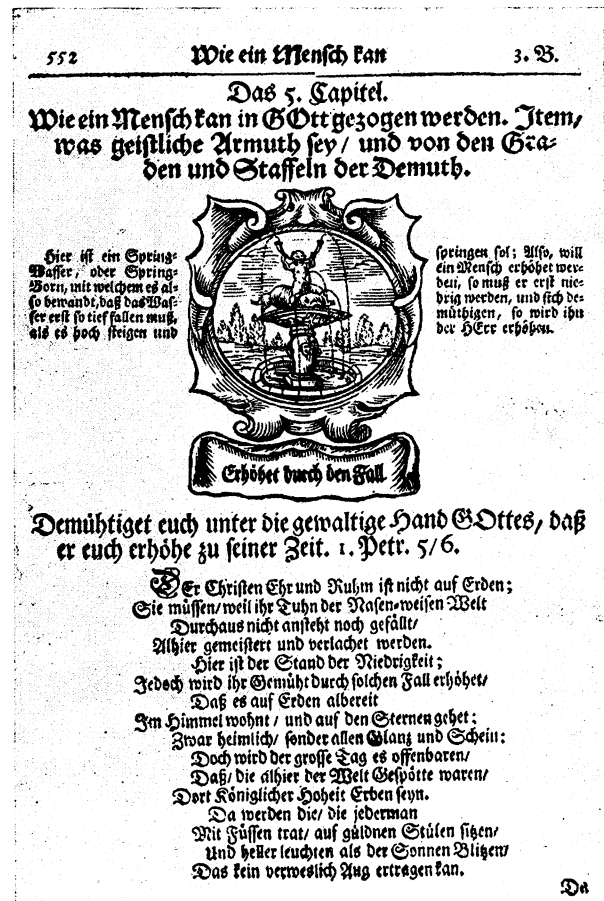


Abb. 2: Emblem Nr. 41 aus 1733 Sf

Die von Hermann Heinrich Holle in Schiffbeck bei Hamburg verlegte Edition scheint direkt auf die Leipziger Ausgabe von 1696 bzw. 1699 zurückzugehen, denn das Emblem Nr. 38 ist hier ebenfalls seitenverkehrt²². Die Illustrationen erscheinen nicht mehr auf Tafeln, sondern sind in den fortlaufenden Text eingearbeitet und stehen unter den jeweiligen Kapitelüberschriften. Die Prosaerklärung ist zu beiden Seiten der kleinformatigen, fast kreisförmigen Me-

1014 Artikel (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich: Geschichte des Deutschen Buchhandels. Bd 2, Leipzig 1908, S. 341). Johann Heinichens Witwe soll ihre Verlagshandlung von 1694 bis 1710 geführt haben (ebd., S. 342). Johann Heinrich Richter (1654–1734) lebte seit 1681 in Leipzig (Josef Benzing, wie Anm. 16, S. 274; Christian Friedrich Geßner: Die so nöthig als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerey ... Th. 1; Leipzig 1740, S. 122).

²² Nur das Emblem Nr. 44 (Motto: *Uns trennt allein der Rost*) weicht in der Zeichnung von der Leipziger Edition ab. – Hermann Heinrich Holle († 1736) hat um 1708 in Hamburg gearbeitet, ging 1710 nach Wandsbeck und wenig später nach Schiffbeck (Johann Martin Lappenberg: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg am 24. Juni 1840. Hamburg 1840, S. LXIII f.).



Abb. 3: Hauptbild zu Buch I und Emblem Nr. 1 aus 1733 Sf

daillons angeordnet, und zwar vertikal in den Oktavausgaben von 1721, 1724 und 1727, horizontal in der Quartausgabe von 1733 (Abb. 2); das Motto steht unter der pictura, Bibelspruch und subscriptio folgen. Auch die Hauptbilder der Leipziger Ausgabe werden übernommen, finden sich jetzt aber zusammen mit den Hauptemblem auf je einer Tafel. Durch das breitere Format der Ausgabe von 1733, das die Hauptbilder ganz ausfüllen, werden die darunter stehenden Embleme ellipsenförmig zusammengedrückt (Abb. 3), während in den Oktavausgaben die Embleme auf den Hauptbildtafeln kreisförmig sind. An

die Rigaer Edition erinnern die gelegentlich wieder in Tiermasken auslaufenden Zierrahmen; vermutlich haben beim Entwurf der Embleme die Rigaer wie auch die Leipziger Edition vorgelegen. Das Titelkupfer von 1733 stammt von C. Fritzsch, die Hauptbilder zu den einzelnen Büchern von Gottfried Christian Pingeling (die Ausgaben von 1721, 1724 und 1727 enthalten keine entsprechenden Hinweise)²³;

²³ Zu Christian Fritzsch (1695–1769) Ulrich Thieme – Felix Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd 12, S. 500f. – Gottfried Christian

da die mit den Hauptbildern eine Einheit bildenden Hauptemblem in der Ausführung von den übrigen Emblemen abweichen, ist es fraglich, ob Pingeling auch die Embleme gestaltet hat. Der Unterschied könnte aber auch auf die unterschiedlichen Verfahren zurückgehen: die Hauptbilder sind sorgfältig als Kupferstiche, die Embleme im Text als Holzschnitte ausgeführt.

Am 11. September 1698 erhält der Frankfurter Verleger Johann Görlin²⁴ für acht Jahre das kaiserliche Privileg, Arndts Hauptwerk einschließlich der Illustrationen herauszugeben. Der in die Neuausgabe mitübernommenen Rigaer Vorrede folgt eine Frankfurter Vorrede vom 29. September 1699; die vermutlich früheste Ausgabe ist erst 1700 erschienen. Zu den Punkten, in denen die Neuausgabe sich von früheren Editionen unterscheidet, gehören auch die Sinnbilder. Dazu heißt es in der Vorrede: (12.) *Sind alle Sinnbilder durch geschickte Meister besser gezeichnet und anmuthiger decorirt worden.* (13.) *Obwohl auch bey jeglichem Sinnbild an statt der Erklärung gewisse Verse stehen | so gar fein sind; Dennoch weil viele über die eine und andere Undeutlichkeit derselben geklaget | und daß manche | zumahl Ungelehrte | gar nicht einmal wüsten | was in diesem oder jenem Sinn-Bilde abgebildet sey | so hat man zwar keine andere und deutlichere Erklärung aller Sinn-Bilder | nach der Ordnung zusammen gedruckt | hinzu thun wollen; aber doch (1.) gezeiget | was im Sinn-Bild stehe und denn (2.) alsbald die Application kürztlich dazu gethan | was nemlich durch ein jedes im geistlichen angedeutet werde. Und zwar flugs auff dem Blat des Sinn-Bilds | daß die Augen des Leibes und Geistes sich zusammen daran ergötzen²⁵.* Die Neuerungen gegenüber der Leipziger Ausgabe, deren Vorrede teilweise hier abgeschrieben wird, bestehen demnach in der Neuzeichnung der Embleme, in der prächtigeren Ausschmückung der Zierrahmen (*anmuthiger decorirt*) und in einem Platzwechsel der Prosa-Sinnbilderklärungen: sie stehen jetzt auf

Pingeling (1688–1769) war wie Chr. Fritsch ein Schüler M. Bernigerths (Ulrich Thieme – Felix Becker; Bd 27, S. 58), der die Titelpuffer zu den Arndt-Ausgaben Erfurt 1745 und 1748 signiert hat (s. Anm. 60). Pingelings Mitarbeit an der Schiffbecker Arndt-Ausgabe ist von der Kunstgeschichte wohl nicht beachtet worden.

²⁴ Arndt-Ausgaben ohne Illustrationen erschienen bei Görlin bereits 1684 (Wessenberg Bibliothek Konstanz) und 1692 (UB Bern). Knappe biographische Notiz zu Görlin bei Josef Benzing, wie Anm. 16, S. 127. – Görlins Privileg löste 1701 in Frankfurt einen Protest der Buchhändler aus, da Bücher wie Arndts *Vom wahren Christentum* als Gemeingut galten (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 430).

²⁵ Ausg. 1700 F, S. 46.

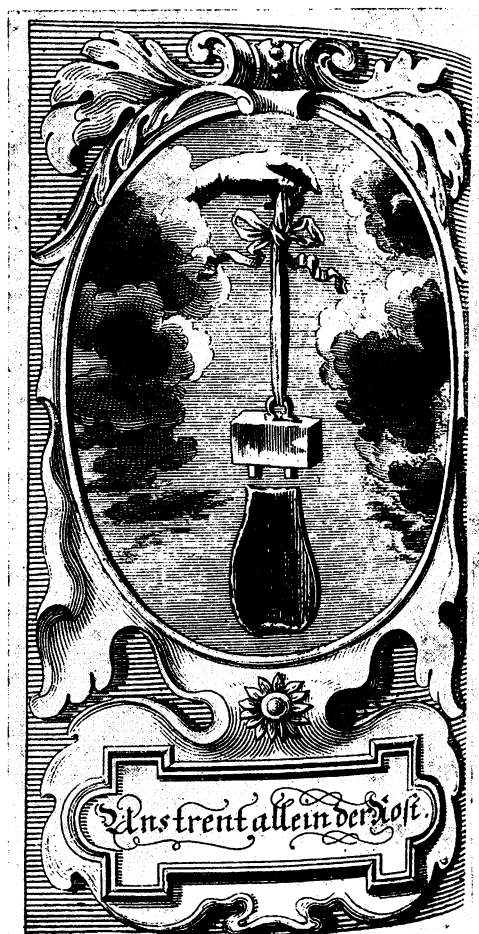


Abb. 4: Emblem Nr. 44 aus 1700 F

demselben Blatt wie das Emblem, und zwar oben auf der Blattrückseite. Die 1696 neu eingeführten Hauptbilder werden nicht übernommen. Dieser Frankfurter Illustrationstyp verdrängt weitgehend den Rigaer/Leipziger Typ, von dem er sich u. a. durch folgende Merkmale abhebt²⁶:

– Im Emblem Nr. 14 (Motto: *Allen einerley*) steht die Sonne nicht über einer einfachen, sondern über einer stärker gegliederten Landschaft, die von einem Fluß durchschnitten wird; eine Brücke verbindet beide Seiten, die mit einer Baumgruppe bestanden bzw. durch die Andeutung einer Stadtsilhouette gekennzeichnet sind (vgl. Abb. 5).

– Im Emblem Nr. 16 (Motto: *Der bloße Schein*) weist die Bleiverglasung des Fensters im Bildhintergrund ringfö-

²⁶ Die Auswahl dieser Merkmale ist in gewisser Weise beliebig und ließe sich auch durch andere Merkmale ersetzen bzw. ergänzen. Ausgaben, die mir nicht unmittelbar zugänglich waren, habe ich anhand von Kopien dieser Embleme in den illustationsgeschichtlichen Zusammenhang einzuordnen versucht.

mige Verzierungen auf; das Fenster selbst ist von einem Zierrahmen umgeben (vgl. Abb. 8).

- Im Emblem Nr. 41 (Motto: *Erhöhet durch den Fall*) ruht die Brunnenschale auf einem aus zwei Fischen gebildeten Sockel (vgl. Abb. 6).

- Im Emblem Nr. 44 (Motto: *Uns trennt allein der Rost*) hält jetzt – emblematischer Tradition entsprechend – eine Hand aus einer Wolke den Magneten (Abb. 4).

- Im Emblem Nr. 52 (Motto: *Ich habe es am besten*) hängt der Vogelkäfig in der Luft (vgl. Abb. 9).

Weitere illustrierte Editionen Görlins, dessen Privileg am 18. 2. 1706 um weitere 8 Jahre verlängert worden ist²⁷, sind für 1704 und 1707 nachweisbar²⁸. Die Illustrationen unterscheiden sich nur geringfügig in der Schraffur und gelegentlich in unwichtigen Elementen des Bildhintergrundes. Der Stecher August Christian Fleischmann zeichnet die Kupfer mit seinen Initialen A. C. F., mitunter ist der Nachname ausgeschrieben (Tafel neben S. 657). Fleischmanns Arbeiten – die Illustrierung der Arndt-Ausgabe hat die bisherige Forschung wohl übersehen – wird nur ein geringer Kunstwert zugeschrieben²⁹.

Am 23. 4. 1714 geht das Kaiserliche Privileg *per Cessionem* auf Görlins Schwiegersohn, Matthias Andreä, über und wird auf weitere zehn Jahre verlängert³⁰. 1715 läßt Andreä eine Arndt-Ausgabe mit den gleichen Illustrationen erscheinen; wie 1704 und 1707 sind die Unterschiede nur minimal, obwohl ein Künstler mit den Initialen J. S. die Embleme nachgestochen hat³¹. Nur die Abweichung im



Abb. 5: Emblem Nr. 14 aus 1733 F

²⁷ Vgl. das Privilegium in der Ausgabe 1715 F.

²⁸ Eine Görlin-Ausgabe von 1705 im Besitz der Religionskundlichen Sammlung Marburg enthält keine Embleme (frdl. Mitteilung von Martin Kraatz, Marburg). Grundsätzlich ist wohl davon auszugehen, daß viele Ausgaben gleichzeitig mit und ohne Kupfer vertrieben worden sind. So heißt es in der *Vorerinnerung* zur Ausg. 1739 Zl: *Jedoch wird das buch auch ohn die kupfer verkauft* (Bl. 2^v). Der Preisunterschied ist beträchtlich; die Ausg. 1760 H wird nach den Angaben des Herausgebers *mit den Kupfern für 16 Gr. ohne Kupfer für 9 Gr. verkauft* (S. 22).

²⁹ Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 12, S. 87; diese Arbeit Fleischmanns scheint der Kunstgeschichte nicht bekannt zu sein. Das einschlägige Sammelwerk von F. W. H. Hollstein: *German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400–1700*. Vol. 8, Amsterdam 1968, läßt Fleischmann unberücksichtigt.

³⁰ Zu Johann Matthias Andreä (1679–1722) Alexander Dietz: *Geschichte der Familie Andreae, Frankfurter Zweig*. Frankfurt a. M. 1923, S. 57ff. Arndts Buch war Andreäs »wichtigster Verlagsartikel« (ebd., S. 61).

³¹ Diesen Künstler, dessen Initialen sich auch auf den Illustrationen der Ausgaben 1707 F und 1725 F finden, habe ich nicht ermitteln können.

Emblem Nr. 7 (Motto: *Das Beste mangelt*) ist auffallend: die Sonne hat der Stecher mit Mund, Augen und Nase versehen.

Eine eigenartige Entwicklung durchlaufen die Illustrationen der in Frankfurt am Main von Reinhard Eustachius Möller verlegten Ausgaben. Die Edition von 1725 zeigt die gleichen Embleme wie die Görlin-Ausgabe; kleine Unterschiede finden sich mitunter in der Gestaltung des Hintergrundes und in der Schraffur. Auch die Embleme der Ausgabe von 1733 werden neu gestochen und weisen ähnliche Unterschiede im Vergleich mit den Görlin-Ausgaben und auch der Möller-Ausgabe von 1725 auf. Wie im Emblem Nr. 7 der Görlin-Ausgabe von 1707 und der Andreä-Ausgabe von 1715 wird die Sonne in den Emblemen Nr. 1, 2, 7 und 14 mit Augen, Mund und Nase gezeichnet (Abb. 5)³².

³² In der Ausgabe 1725 F finden sich die Stecherinitialen A. C. F. (dazu Anm. 29) auf den Tafeln nach S. 98, 138, 170, 200 und J. S. (dazu Anm. 31) auf den Tafeln nach S. 638, 644, 720 und 728 (frdl. Mitteilung von Martin Kraatz, Marburg). Die Möller-Ausgabe von 1733 enthält ebenfalls die Initialen dieser beiden Stecher.

Daß Möller auf die Illustrationen Görlins und Andreäs zurückgreift, hat »familiäre« Gründe: als Faktor der Andreäschen Druckerei hat Möller die um zwanzig Jahre ältere Witwe Andreäs ein Jahr nach dessen Tod geheiratet³³. Überraschender sind Möllers Ausgaben von 1740 und 1756, für die er die noch zu besprechenden Illustrationstypen der Erfurter Ausgaben bzw. der Heinsius-Ausgaben nach 1737 übernimmt³⁴.

Im südwestdeutsch-schweizerischen Raum entwickeln sich aus dem Frankfurter Bildtyp verschiedene Illustrationsreihen. Die Embleme der von Bürkli zu Zürich erstmals wohl 1746, dann 1753, 1766, 1783 und noch 1806 in unveränderter Form verlegten Edition zeigen gegenüber der Görlin-Ausgabe von 1700 ebenso geringe Unterschiede wie die anderen Frankfurter Ausgaben³⁵. Die Züricher Edition könnte auch für die von Benjamin Fräncklin und Johann Böhm 1751 in Philadelphia verlegte Ausgabe benutzt worden sein, die zwar im Gegensatz zu allen süddeutsch-schweizerischen Ausgaben den einzelnen Büchern auch die Leipziger Hauptbilder voranstellt, in der jedoch die Embleme an den gleichen Stellen wie in der Züricher Ausgabe eingehftet sind³⁶. Das Züricher Titelkupfer scheint sich sehr stark an das Titelkupfer der Edition anzulehnen, die 1733 in Tübingen bei Ebert erschien. Auch für die Embleme dieser Ausgabe, zu der der Kanzler der Universität Tübingen, Christoph Matthäus Pfaff³⁷, eine neue Vorrede verfaßt hat, sind im Bildhintergrund und in der Schraffur nur unwesentliche Abweichungen zu verzeichnen, während das jetzt stärker der Kreisform angenäherte Rahmenwerk neu gestaltet ist und alle Embleme zur Görlin-Edition seitenverkehrt sind. Ein Jahr später erscheint im gleichen Verlag eine weitere Auflage, und 1737 verwendet Berger in Tübingen für seine Edition die gleichen Embleme. Nördlich des Mains steht der Universitätsbuchdrucker Eberhard Heinrich Lammers mit seiner

³³ Alexander Dietz, wie Anm. 30, S. 63. Ausführlicher zu Möller Christian Friedrich Geßner, wie Anm. 21, Th. 2, S. 38–41.

³⁴ Möller erhielt als Erbe Andreäs das kaiserliche Druckprivileg erstmals am 7. 9. 1723 für 10 Jahre; es wurde am 17. 7. 1732, 9. 9. 1740, 24. 3. 1752 und seiner Witwe am 20. 5. 1760 (oder 14. 8. 1762) um die übliche Frist von 10 Jahren verlängert; vgl. Anm. 75.

³⁵ Zur Geschichte des Bürkli-Verlags (1724–1899) Paul Leemann van Elck: Druck, Verlag, Buchhandel im Kanton Zürich von den Anfängen bis um 1850. Zürich 1950, S. 45 ff.

³⁶ Dies konnte ich überprüfen anhand von Kopien der Embleme Nr. 14, 41, 44 und 52. Auch in der Titelei gehen beide Ausgaben eng zusammen.

³⁷ Zu Christoph Matthäus Pfaff (1686–1760) Allgemeine Deutsche Biographie. Bd 25, S. 587–590.



Abb. 6: Emblem Nr. 41 aus 1749 Gi

Ausgabe Gießen 1749 noch in dieser Illustrationsreihe, unterscheidet sich aber gelegentlich in der Gestaltung des Rahmens und der Motto-Kartusche (so z. B. beim Emblem Nr. 41 und 44) von seinen Vorgängern (Abb. 6). Ausgangspunkt einer anderen Illustrationsreihe mit ebenfalls seitenvertauschten Emblemen scheint die bei Hillenius in Arnheim 1717 erschienene Ausgabe zu sein, auf die Thurneysen in Basel 1722, 1734/35 und 1812 zurückgreift³⁸. Hurter in Schaffhausen hat für seine Arndt-Ausgaben von 1741 und 1755, Schramm in Tübingen für seine Editionen von 1768 und 1777 diesen Bildtyp übernommen³⁹. Gegen-

³⁸ Thurneysen-Ausgaben ohne Embleme lassen sich für 1765 (Andover-Harvard Theol. Libr.), 1774 (StB Bern) und auch für 1812 (UB Tübingen) nachweisen. – Das Haus Thurneysen gehörte zu den großen Basler Druckerverleger-Familien (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 380).

³⁹ Eine Hurter-Ausgabe ohne Embleme ist für 1737 nachweisbar (UB Seattle, Washington), Schramm-Ausgaben für 1753 (Studienbibl. Dillingen) und 1777 (SB München). – Johann Heinrich Philipp Schramm »zählte zu den Häuptern des schwäbischen Nachdrucks« (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 3, S. 71).

über dem Frankfurter Typ ist das Emblem Nr. 41 (Springbrunnen; Motto: *Erhöhet durch den Fall*) stärker geändert worden. Statt der fünf Wasserstrahlen, die seit der Rigaer Ausgabe der Brunnenfigur entspringen, sind es nur noch vier, aber deutlich ist nun zu sehen, wie das Wasser auch über den Rand der Brunnenschale quillt (Abb. 7). Die 1679 vielleicht unbeabsichtigte Anspielung auf die fünf Heilwunden Christi – entsprechende Embleme sind nachweisbar⁴⁰ – wird damit getilgt.

Der Erfolg des Frankfurter Illustrationstyps zeigt sich darin, daß er sich auch nördlich des Mains durchsetzt. Kloß und Heinichens Witwe übernehmen diesen Typ für ihre wieder von J. H. Richter gedruckte Arndt-Ausgabe von 1701/02⁴¹. Der Stecher, der die meisten Embleme mit seinen Initialen *J. C. O.*, das erste Emblem aber mit *J. C. Oberdorffer* signiert hat⁴², ändert hauptsächlich die Zeichnung des Medaillonrahmens; gelegentliche Änderungen im emblematischen Bild sind nicht nennenswert. Die Hauptbilder aus den früheren Ausgaben dieses Verlags werden beibehalten. Weitere Auflagen dieser Edition sind für 1704, 1709, 1712 und 1716 nachweisbar⁴³. In dieser Ausgabenreihe steht auch eine Ausgabe, die nach dem Haupttitelblatt 1722 in Leipzig bei Georg Christoph Wintzer verlegt worden ist, deren Zwischentitel jedoch auf 1727 datiert sind und Richter wieder als Drucker ausweisen; für Buch I ist bereits Johann Samuel Heinsius als Verleger angegeben. Heinsius firmiert als Verleger auch auf dem Haupttitelblatt einer Leipziger Ausgabe von 1727. Da die Anschrift Wintzers – Mangolds Haus in der Grim-mischen Gasse – mit der Adresse des Heinsius-Verlages

⁴⁰ Dazu Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 185 ff. u. 256 f. Die Lüneburger Ausgabe von 1679 zeigt im Emblem Nr. 4 Christus als Brunnenfigur. Die durch die Fünffzahl der Wasserstrahlen gegebene Parallele zum Rigaer Emblem Nr. 41 hat Elke Müller-Mees nicht erwähnt.

⁴¹ Die Zwischentitel tragen alle das Erscheinungsjahr 1701, nur auf dem Haupttitel steht 1702. Diese Ausgabe wird als 4. Auflage angegeben, schließt sich also an die 3. Auflage von 1699 an; der Verlag läßt die unterschiedlichen Illustrationstypen bei der Auflagenzählung unberücksichtigt.

⁴² Wahrscheinlich Johann Christoph Oberdorffer (um 1664 bis 1724), der für Buchhändler arbeitete und seit 1720 in Leipzig nachweisbar ist (Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 25, S. 548; ohne Hinweis auf Mitarbeit an Arndt-Ausgaben).

⁴³ Wilhelm Koepp notiert auch für 1706 eine Leipziger Ausgabe (wie Anm. 1, S. 303; ohne Hinweis auf Ill.), die ich nicht nachweisen kann; es muß sich dabei um die in dieser Zählung 6. Auflage handeln. Nachweisbar ist auch eine Ausgabe, deren Buch I 1712 erschienen ist; Buch II–V sind auf 1709 datiert, doch unterscheiden sich deren Embleme von der anderen Auflage 1709 durch Änderungen in der Hintergrundschraffur (Ex. Priesterseminar Mainz).



Abb. 7: Emblem Nr. 41 aus 1735 Ba

übereinstimmt, spiegeln die Titelblätter der Arndt-Ausgaben die Übernahme des Wintzerschen Verlages durch Heinsius wider⁴⁴. Wichtigstes Merkmal der neuen Ausgabe ist im Vergleich zu den anderen, am Frankfurter Illustrationstyp orientierten Leipziger Editionen der Hintergrund, der nicht mehr nur waagrecht, wie in den meisten anderen Ausgaben, sondern durchweg waagrecht und senkrecht schraffiert ist (Abb. 8). Weitere Auflagen in gleicher Aufmachung bringt Heinsius 1730, 1732, 1734 und 1740⁴⁵.

Auch der im 18. Jahrhundert sich zu voller Größe entfaltende Leipziger Verlag Moritz Georg Weidmanns läßt 1715 eine illustrierte Arndt-Ausgabe erscheinen, zu der

⁴⁴ Georg Christoph Wintzer zählte zu den größeren Leipziger Verlegern; die Meßkataloge verzeichnen für die kurze Zeit seiner Tätigkeit (1719–1724) immerhin 162 Titel (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 342).

⁴⁵ Die Heinsius-Ausgabe von 1740 (Buch II–VI: 1741) enthält neben Emblemen nach dem Leipziger Illustrationstyp (so Nr. 52) auch Embleme nach dem Berliner Illustrationstyp (dazu s. u.).

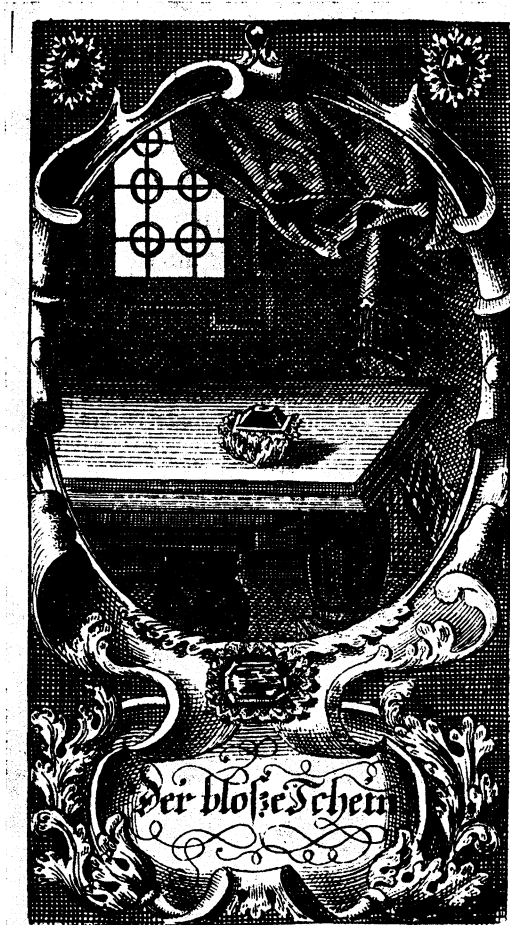


Abb. 8: Emblem Nr. 16 aus 1730 L

Johannes Franz Buddeus aus Jena ein auf den 17. März datiertes Vorwort verfaßt, das der erneut abgedruckten Vorrede der Rigaer Ausgabe folgt⁴⁶. Weidmann benutzt jedoch nicht die Kloßsche Weiterentwicklung des Frankfurter Illustrationstyps – vielleicht weil Kloß und Heinechens Witwe ein sächsisches und Preußisch-brandenburgisches Privileg besitzen –, sondern läßt den Görlin-Andreä-schen Typ nachstechen. Dabei erscheinen alle Embleme seitenvertauscht; ansonsten ergeben sich nur minimale Abweichungen in der Schraffur, wie sie bereits die unterschiedlichen Görlin-Ausgaben aufweisen. Vermutlich ist die Weidmannsche Edition 1715 zweimal aufgelegt worden, denn nachweisbar sind Exemplare, die einmal Moritz Georg Weidmann zusammen mit seinem Stiefvater Johann Ludwig Gleditsch und zum andern Weidmann allein als

⁴⁶ Johann Franz Buddeus (1667–1729) bemühte sich um eine vermittelnde Stellung zwischen Orthodoxen und Pietisten, stand aber den letzteren näher (Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 3, S. 500f.).



Abb. 9: Emblem Nr. 52 aus 1706 Std

Verleger ausgeben⁴⁷. Ob die Arnheimer Ausgabe von 1717 mit ebenfalls seitenvertauschten Emblemen direkt auf eine Görlin- bzw. die Andreä-Ausgabe oder auf die Weidmann-Edition zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden, da die Titeleien alle übereinstimmen und die Seitenvertauschung als Beweis nicht ausreicht.

⁴⁷ Johann Ludwig Gleditsch (1663–1741) heiratete 1694 die Witwe Moritz Georg Weidmanns, des Älteren, und soll dem Stiefsohn bereits 1714 das Geschäft übergeben und sich ins Privatleben zurückgezogen haben (Carl Berendt Lorck: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig durch vier Jahrhunderte. Zur Erinnerung an die Einführung der Buchdrucker-kunst in Leipzig 1479 und an die dortige Kunstgewerbe-Ausstellung 1879. Leipzig 1879. S. 12; so auch Rudolf Schmidt: Deutsche Buchhändler, deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. Bd 2. Berlin 1903, S. 322f.; Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 341, gibt dagegen 1695–1718 als Zeitraum für J.L. Gleditschs Verlagstätigkeit an).

In Stade erscheint 1706 bei Caspar Holwein eine von Johann Diecmann betreute Ausgabe⁴⁸, die ein Jahr früher gedruckt worden ist; ihre Embleme sind im wesentlichen mit der Frankfurter Görlin-Edition identisch (Abb. 9), Unterschiede lassen sich wie üblich in der Schraffur, aber gelegentlich auch im Zierrahmen (so bei Emblem Nr. 14 und 16) feststellen⁴⁹. Das Arndt-Werk gehörte neben anderen Erbauungsbüchern, dem Stader Gesangbuch und den bekannten von Diecmann bearbeiteten Bibeleditionen zu Holweins wichtigsten Geschäftsgrundlagen, über deren Verlust bei der Vernichtung der Druckerei 1712 während des schwedisch-dänischen Krieges der Verleger besonders klagt⁵⁰. Als die Herzogtümer Bremen und Verden an Hannover fallen, wird Holwein nach dem Wiederaufbau seiner Druckerei ermahnt, die älteren Privilegien des Lüneburger Stern-Verlags zu beachten; darunter fällt auch Arndts *Vom wahren Christentum*⁵¹.

Die Stader Ausgabe wird mit Diecmanns Vorrede und den auf 1705 datierten Zwischentiteln 1708 in Berlin von Johann Andreas Rüdiger verlegt. Bereits am 5. 2. 1707 berichtet Rüdiger in einem Brief an Heinrich Julius Elers, den Leiter der Waisenbuchhandlung in Halle, er habe ein Königliches Privilegium über Arndts Werk auf 20 Jahre erhalten; die Kupfer seien bereits fertig und hätten 320 Thl. gekostet, sie *sind nach der Leipziger Edition, doch viel herrlicher inventiret*. Die Kosten für eine Auflage von 2000 Exemplaren veranschlagt Rüdiger auf 800 Thl. Da er offensichtlich diese Mittel nicht aufbringen kann, sucht er jemanden, der ihm *den Vorschuß zu Papier und trucker-lohn tuth*, und verspricht dafür *den 4ten teil des Profits*⁵².

⁴⁸ Zu Caspar Holwein (1639–1717) und zur Geschichte des Holwein-Verlags Bernhard Wirtgen: Die Königlich-Schwedische privilegierte Buchdruckerei in Stade. Elias Holwein und seine Nachfolger von 1651 bis 1848, in: Stader Jahrbuch 49 (1959), S. 51–94; zu Johann Diecmann (1647–1720) Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 5, S. 118f.; weitere Literaturangaben bei B. Wirtgen, S. 93, Anm. 25.

⁴⁹ Als Stecher der Diecmann-Holwein-Oktavbibel von 1703 führt Bernhard Wirtgen I. C. Oberdorffer an (wie Anm. 48, S. 70), der vielleicht mit Johann Christoph Oberdorffer (s. Anm. 42) identisch ist. Daraus kann aber nicht zwingend auf Oberdorffers Mitwirkung an der Illustrierung der Stader Arndt-Ausgabe von 1705/06 geschlossen werden.

⁵⁰ Bernhard Wirtgen, wie Anm. 48, S. 75. – Die Diecmann-Holwein-Bibel wurde »auf Rat namhafter Theologen 1710 bei Gründung der Cansteinschen Bibelgesellschaft in Halle als Textgrundlage ausgewählt und ist dadurch für die gesamte Tradition des modernen Bibeldrucks von besonderer Bedeutung« (ebd., S. 70).

⁵¹ Bernhard Wirtgen, wie Anm. 48, S. 75.

⁵² F. Hermann Meyer: Buchhändler-Briefe I. Aus den Sammlungen des Börsenvereins, in: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 4 (1879), S. 225–238, hier S. 229. – Johann



Abb. 10: Emblem Nr. 41 aus 1723 Sk

Wahrscheinlich hat Rüdiger keinen Geldgeber finden können und deshalb auf die Stader Ausgabe zurückgegriffen. Das in Westdeutschland wohl einzige noch erhaltene Exemplar dieser Auflage läßt vermuten, daß Rüdiger die teuer bezahlten Illustrationen in den Stader Druck hat einbinden lassen. Bis auf drei neu gezeichnete Leipziger Hauptbilder vor Buch II, IV und VI sind jedoch alle Tafeln

Michael Rüdiger und sein Sohn Johann Andreas R. besaßen den zu Beginn des 18. Jahrhunderts bedeutendsten kurbrandenburgischen Verlag (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 354; knappe Notizen zur Verlagsgeschichte bei August Potthast: Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß. Hrsg. von Ernst Crous. Berlin 1926, S. 30f.). Wegen des Vertriebs des Arndt-Buches gerieten Rüdiger und die Witwe Heineken (= Heinichen?) in Streit, da beide das Privileg des Preußenkönigs besaßen (Friedrich Kapp: Buchdruck und Buchhandel in Brandenburg-Preußen, namentlich in Berlin, in den Jahren 1540–1740, in: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 7 [1882], S. 6–43, hier S. 29) Rüdigers Privileg ist auf den 1. Oktober 1706 datiert.

entfernt⁵³. Der die beiden Frauengestalten erklärende Vierzeiler ist so eingerahmt, daß er wie eine Altarinschrift wirkt (vgl. Abb. 11). Diese neue Rahmung umschließt 1712 in der von Johann Wilhelm Meyer in Berlin verlegten und mit einer Vorrede von Joachim Lange versehenen Edition auch die Motti der neu gezeichneten und in einem rechteckigen Rahmen stehenden Embleme⁵⁴. Vermutlich sind dies die von Rüdiger in Auftrag gegebenen Kupfer. Daß es sich bei der Leipziger Edition, die nach Rüdiger die Vorlage für die Neuzeichnungen abgegeben hat, um eine vom Frankfurter Illustrationstyp beeinflusste Ausgabe handelt, ist deutlich spürbar: die Brunnschale im Emblem Nr. 41 ruht immer noch auf dem aus zwei Fischen gebildeten Sockel (vgl. Abb. 10), und der Vogelkäfig im Emblem Nr. 52 hängt nach wie vor in der Luft. Mit den gleichen Illustrationen (Abb. 10), aber wieder mit Diecmanns statt Langes Vorrede, erscheint 1723 in Stockholm eine Ausgabe *auf Kosten guter Freunde* ohne weitere Verlagsangabe, die 1731 ein zweites Mal aufgelegt wird⁵⁵. Zwei Jahre später verlegt erstmals auch das Waisenhaus in Halle eine mit einer neuen Vorrede von Lange versehene, illustrierte Arndt-Ausgabe unter Verwendung des Berliner Illustrationstyps; diese Ausgabe wird 1759 noch einmal aufgelegt und ist, gemessen an den zahlreichen, von G. A. Francke für das Waisenhaus besorgten, nichtillustrierten Arndt-Ausgaben eine Seltenheit⁵⁶, hat aber wahrscheinlich den noch zu besprechenden Züllichau-Leipziger Illustrationstyp angeregt.

Beziehungen zu verschiedenen anderen Ausgaben sind für die von Abraham Gottlieb Ludewig 1735 in Greiz verlegte Edition anzunehmen. Eine Verbindungslinie zum

⁵³ Spuren vorher vorhandener Emblem-Tafeln finden sich an vielen Stellen (z. B. S. 93, 143, 201; Ex. Landeskirchl. Bibliothek Hamburg), lassen aber keine Schlüsse auf den Illustrationstyp zu. John Landwehr führt eine Berliner Ausgabe von 1708 an, die die Stader Illustrationen enthalten soll (wie Anm. 6, S. 29).

⁵⁴ John Landwehr führt zwei Berliner Ausgaben für 1712 an (wie Anm. 6, S. 29).

⁵⁵ Daß Diecmanns Vorrede in Schweden benutzt wird, überrascht nicht, da Diecmann während der schwedisch-dänischen Auseinandersetzung auf der Seite der Schweden stand (Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 5, S. 118). – Das Format der Illustrationen in den Stockholmer Ausgaben (ca. 8,5 × 16 cm) ist etwas größer als das der Berliner Edition (ca. 8 × 15 cm), die mir nur als Xeroxkopie der UB Frankfurt zugänglich war.

⁵⁶ Das einzige, mir bekannte Exemplar der Ausgabe von 1733 (Alderman Library, Univ. of Virginia, Charlottesville) enthält nur noch ein Hauptbild (neben S. 722) und das Emblem Nr. 52 (frdl. Nachricht von Mildred K. Abraham, Charlottesville). – Zur Verlagsgeschichte August Schürmann: Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle und der Cansteinschen Bibelanstalt in Halle a. S. Zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen 1698–1898. Halle 1898.



Abb. 11: Hauptbild zu Buch IV aus 1735 G

Berliner Typ von 1708 bzw. 1712 zeigt sich in den Hauptbildern, für deren Bildunterschrift die altarähnliche Rahmenform beibehalten wird (Abb. 11). Die neu gezeichneten Embleme orientieren sich, wie die oben aufgezeigten Merkmale erkennen lassen, zwar am Frankfurter Bildtyp, wirken aber geschlankt, da die übliche ovale Medaillonform zugunsten einer dem hochformatigen Rechteck angehörenden Form aufgelöst wird (Abb. 12). Ein mit dem Zierrahmen verbundenes Spruchband über der pictura trägt das Motto. Der Künstler dieser weitgehenden Umarbeitung des Frankfurter Typs ist Andreas Georg Jakob Schübler; er hat mehrere Embleme mit seinem Namen signiert⁵⁷. Auffallend ist die dem heutigen Betrachter kindlich-naiv anmutende Zeichnung des Sonnengesichtes in den Emblemen Nr. 1, 2, 7, 14, 53 und 56. Dieser Zug findet sich auch in den Frankfurter Ausgaben von 1707,

⁵⁷ Schübler war um 1725/50 in Nürnberg tätig (Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 30, S. 309).

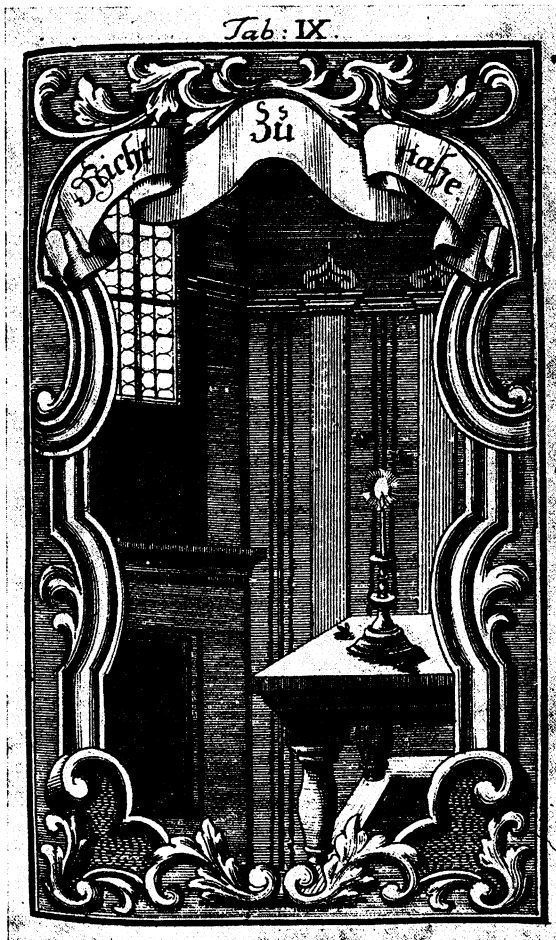


Abb. 12: Emblem Nr. 10 aus 1735 G

1715, 1733 und in den Erfurter und den Salzwedeler Ausgaben, jedoch nicht in dieser Häufigkeit.

In der ebenfalls 1735 in Erfurt von Carl Friedrich Jungnicol verlegten Edition erscheinen die Embleme in querformatigen Rechtecken. Wie in der Greizer Ausgabe steht auch hier die inscriptio über der pictura in einem mit dem Rahmen verschlungenen Spruchband. Die Prosaerklärung folgt der Buch- und Kapitelangabe und steht über der pictura, der Bibelspruch unten auf derselben Seite, während das Gedicht die Blattrückseite einnimmt und dadurch im Vergleich zum Bildspruch und zur Prosaerklärung wie ein zum Emblem nicht unmittelbar notwendiger Zusatz wirkt. Diese Anordnung hat sich vielleicht durch die Wahl des Quartformats anstelle des sonst üblichen Oktavformats ergeben, wobei man von der Möglichkeit der Ausdehnung des Bildes auf das ganze Blattformat wohl aus Kostengründen abgesehen hat. Die Umformung in das kleine Querformat (13,5×7,5 cm) schränkt einerseits den Platz für die ursprünglich mehr auf das Hochformat hin konzipierten emblematischen Bildgegenstände stark ein, öffnet aber andererseits neben den Hauptmotiven viel

Raum, der mit Landschafts- oder Architekturelementen ausgefüllt wird; diese Bildkomposition kann dem Betrachter den emblematischen Sachverhalt gelegentlich verdecken. Das Emblem Nr. 10 zeigt unter dem Motto *Nicht zu nahe* mehrere, eine brennende Kerze umflatternde Falter. In der Erfurter Ausgabe wird dieser in der Emblematik weit verbreitete Bildgegenstand an den rechten Rand gerückt (Abb. 13); links zieht unter einem Fenster ein Tisch mit einem aufgeschlagenen Buch den Blick auf sich, ist aber für den emblematischen Sinn irrelevant⁵⁸. Abgesehen von solchen durch das Querformat bedingten Zusätzen ist die Verwandtschaft zwischen der Erfurter und der Greizer Illustration sehr eng und ist ablesbar an den Rahmengestaltungen und den gegenüber dem Frankfurter Typ von 1700 neuen Landschaftselementen sowie an gemeinsamen Änderungen des Bildmotivs⁵⁹: so wird im Emblem Nr. 33 (Fernrohr mit dem Motto: *Entfernt und doch zugegen*) der sonst den Hintergrund bildende nächtliche Sternenhimmel gegen eine im Tageslicht liegende Landschaft ausgetauscht, und das Emblem Nr. 35, das gewöhnlich unter dem Motto *Allein im vollen Licht* eine schmale Mondsichel als Zeichen einer Mondfinsternis bringt, zeigt hier, wohl bedingt durch ein Mißverständnis des Mottos, einen prächtigen Vollmond. Keine Beziehung zwischen der Erfurter und Greizer Ausgabe gibt es bei der Gestaltung der Hauptbilder, die im Gegensatz zu den Emblemen im Großformat die ganze Blattseite einnehmen; auf einen Rahmenschmuck wird verzichtet. Künstlernamen finden sich nur unter den

⁵⁸ Weder das Gedicht noch die Prosaerklärung stützen eine Interpretation des aufgeschlagenen Buches als Zeichen göttlicher Lehre, der ein wahrer Christ sich nach Abkehr von den gefährlichen Dingen dieser Welt zuzuwenden habe.

⁵⁹ Das Exemplar der Greizer Ausgabe von 1735 in der Hofbibliothek des Fürsten Thurn und Taxis enthält ein doppelseitiges Vorsatzblatt: *Des || Herrn Iohann Arnds: || Weiland || General-Super: des Fürstenthvms Lüneburg. || Sechs Bücher || uom || Wahren Christenthum || in || LXII. Emblemata. || oder || In verschiedenen geistlichen Figvren samt den Erklärungen || und uortrefflichen Versen. || zur erweckvng des Innern menschen || Vorgestellet. || und Können solche zur Ieden Edition in Octav beygebvnden werden || Anno 1735 || (Trennleiste) NÜRNBERG. || zu Find: Bey: Ioh: Andr: von crevz wohnhafft auf || der Schmelz=hütten beydem Innern lauffer || Thvrn. Dies läßt darauf schließen, daß die Embleme möglicherweise auch separat gehandelt worden sind, so daß der gleiche Bilderschmuck nicht unbedingt die Abhängigkeit der einen von der anderen Ausgabe beweist. Vielleicht stammen die mit den von Schübler gestochenen Kupfern so verwandten Erfurter Embleme aus der gleichen Nürnberger Werkstatt. Die Hauptbilder dagegen kommen aus dem mitteldeutschen Raum; das Hauptbild zum 2. Buch der Ausgabe Erfurt 1735 trägt die Signatur J. E. Baeck (oder Boeck?) Weimar.*

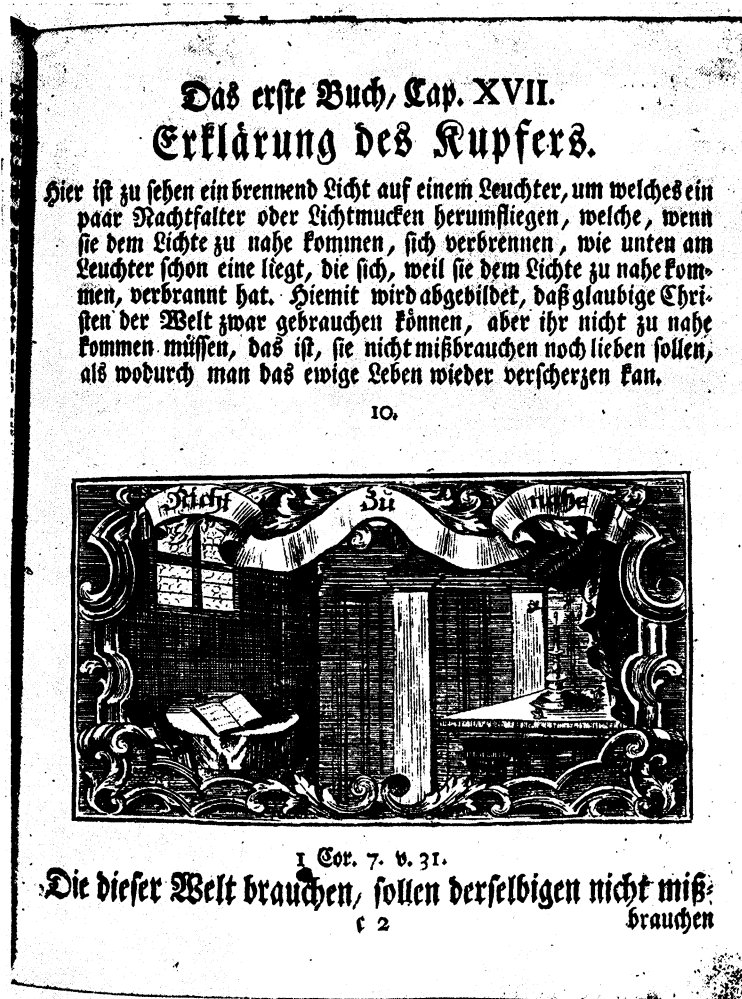


Abb. 13: Emblem Nr. 10 aus 1767 E

Titelkupfern der Erfurter Ausgaben⁶⁰, so daß über die Stecher der Embleme nichts gesagt werden kann.

⁶⁰ Das Titelkupfer von 1736 trägt die Initialen C. F. Sc. Hamb. (so auch 1740) und dürfte ein Werk des Christian Fritzsche sein (s. Anm. 23), der auch für die Schiffbecker Ausgabe das Titelkupfer gestochen hat. Für die Ausgaben ab 1745 wird ein neues Titelkupfer verwendet, das 1745 und 1748 mit *Bernigeroth sc. 1745 Lipsiae* unterzeichnet ist; es handelt sich wohl um eine Arbeit Johann Martin Bernigeroths (1713–1767), da sein Bruder Johann Benedikt (1716–1764) oft mit J. M. B. f. signiert hat und der Vater Martin B. (1670–1733) bereits verstorben war (zu dieser Leipziger Kupferstecherfamilie Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 3, S. 459f.); vom Vater stammt wohl das Widmungspor­trät der polnischen Königin und sächsischen Kurfürstin Christiana Eberhardina in der von Wintzer verlegten (später von Heinsius übernommenen) Ausgabe von 1722, denn es ist mit seinen Initialen M. B. sc. versehen.

Trotz der auf den ersten Blick künstlerisch insgesamt weniger anspruchsvoll wirkenden Form wird die Erfurter Illustrationsgestaltung über Jahre hinweg beibehalten. Wie 1735 geht auch der Ausgabe von 1736 eine Vorrede von Joachim Lange voran⁶¹; auf den Titelblättern der Jungnicol-Ausgaben von 1745, 1748, 1750, 1753 und 1755 wie auch in der 1766/67 ebenfalls in Erfurt bei Hartung erschienenen 9. Auflage in dieser Aufmachung wird Melchior Möller als Herausgeber genannt, während Reinhard Eustachius Möller in Frankfurt am Main für seine mit diesem Illustrationstyp versehene Edition von 1740 Lange als Vorredner angibt⁶². Probleme des Druckprivilegs – R. E.

⁶¹ Joachim Lange (1670–1744) gilt als ein Verteidiger des Pietismus (Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 17, S. 634f.).

⁶² Wie in den beiden ersten Jungnicol-Ausgaben ist auch in der Frankfurter Edition Langes Vorwort auf den 30. Juni 1735 datiert (frdl. Mitteilung der Landeskirchl. Bibliothek Düsseldorf). – Über die Erfurter Verleger Jungnicol und Hartung

Möllers Ausgabe erscheint *Mit Römischer Kayserlicher Majestät sonderbarer Freyheit*, Jungnicol scheint kein Privileg zu besitzen – könnten hierbei eine Rolle gespielt haben⁶³.

Die von Christian Schuster 1725 und 1728 in Salzwedel publizierten Ausgaben lassen sich nicht in einen eindeutigen illustationsgeschichtlichen Zusammenhang stellen. Auf den ersten Blick erinnern sie an die Schiffbecker Editionen, da hier die Embleme ebenfalls in den Text eingearbeitet sind und direkt der Kapitelüberschrift folgen. Bibelspruch und Gedicht stehen unter der *pictura*, die Prosaerklärung wie in der Schiffbecker Edition von 1727 auf beiden Seiten vertikal neben dem Bild. Da die Medailonformen wie in fast allen Ausgaben auf einem rechteckigen, schraffierten Hintergrund erscheinen, wirkt das hier ohnehin schon kleine Format noch eingengter und kümmerlicher (Abb. 14). Die sonst den einzelnen Büchern vorangehenden Hauptemblem Nr. 1, 19, 39 und 48 werden hier wie auch die Hauptbilder der Leipziger Edition nicht übernommen. Gegenüber allen anderen, mir bekannten Ausgaben zeichnet sich die Salzwedeler Edition von 1728 durch zusätzliche, lateinische Motti aus, die über den Bildern stehen und von einem Konsistorialrat Wächtler aus Zerbst stammen⁶⁴. Wohl nicht eindeutig lösbar ist die Frage nach den Vorlagen der Embleme. Die Zeichnungen

teilt die Standardliteratur nichts mit; nach dem 1. Paragraphen der *Vorrede* in der Ausgabe von 1745 war der um 1745 bereits verstorbene Carl Friedrich Jungnicol, der Verleger der Ausgaben von 1735 und 1736, ein Bruder Johann David Jungnicols, der die Ausgaben 1745–1755 verlegt hat und der in der *Vorerinnerung* der Edition von 1767 als *seliger Vorfahrer* Johann Friedrich Hartungs bezeichnet wird.

⁶³ Die Titelblätter legen folgende Entwicklung nahe: R. E. Möller verschafft sich die Vorrechte für die Erfurter Ausgabe von 1735/36, die er einschließlich des Titelkupfers 1740 nachdruckt, nachdem er sich aufgrund seines Privilegs bereits 1736 über den Verkauf der Jungnicol-Ausgabe beschwert hat (Alexander Dietz, wie Anm. 30, S. 63). Carl Friedrich Jungnicols Bruder Johann David gewinnt Melchior Möller als Herausgeber einer neuen Edition, die erstmals 1745 (mit einem neuen Titelkupfer) erscheint. Die Auflagen 1748–1753 werden als 3.–5. gezählt, 1755 erfolgt die 7. Auflage; die nicht nachweisbare 2. Auflage könnte 1746 erschienen sein (vgl. Wilhelm Koepp, wie Anm. 1, S. 304, ohne Verlagsangabe; Koepp notiert auch eine Erfurter Ausgabe für 1749, die nicht in diese Zählung passen würde). Die 6. und 8. Auflage der Erfurter Ausgabe kann ich nicht nachweisen.

⁶⁴ *Es wird nemlich der geneigte Leser ausser dem in der vorigen Edition geleisteten, in der gegenwärtigen annoch vorfinden: (...) 2. Lateinische Lemmata oder Überschriften, derer denen Capituln vorgesetzten Sinnbilder, welche der Hochfürstl. Anhaltische Consistorial-Rath zu Zerbst, Herr D. Wächtler, übersandt* (S. 16). In der Ausgabe von 1725 sind die lateinischen Motti noch nicht enthalten (frdl. Mitteilung der UB Halle).



Abb. 14: Emblem Nr. 14 aus 1728 Sz

der Bildgegenstände in den Emblemen Nr. 14, 30, 47 und 52 bekunden deutlich die Verwandtschaft mit dem Frankfurter Typ; die Gestaltung der Zierrahmen in den Emblemen Nr. 14 und 16 verweist auf die Leipziger Variante von 1702 und den folgenden Jahren, und der Brunnensockel in Nr. 41 erinnert noch an den Rigaer Typ. Der Herausgeber hat mehrere der früheren Ausgaben gekannt und sie bei der Drucklegung vergleichend herangezogen; er führt sie alle an, äußert sich aber nicht über die Vorlage der Illustrationen⁶⁵.

⁶⁵ *Damit auch der Druck, so correct als möglich ans Tageslicht kommen möchte, hat man 13 unterschiedliche Editiones, und namentlich die Leipziger de 1704, 1712, 1721. Die Lüneburg-Sternischen de 1633, und 1702. Die Stollbergische de 1713. Die Schiffbecker de 1721. Die Franckfurter de 1678. Die Wernigerodische de 1722. wie auch die Stadische von 1706. und Mindensche von 1714. vornemlich aber die Magdeburgische von 1727. und Goslarische von 1620. bey Abdruckung iegliches Bogens gegen einander conferiret.* (S. 16). Die Lüneburger Ausgaben sollen der Goslarer Edition folgen, während in den Leipziger, Stader, Mindener und Magdeburger Ausgaben *verschiedene Passagen nicht befindlich* (S. 17) sind.



Abb. 15: Emblem Nr. 16 aus 1730 M

Auch die im Vorwort der Salzwedeler Ausgabe genannte Mindener Edition von 1714 ist mit Emblemen geschmückt, die auf den Frankfurter Typ zurückgehen. Erstmals ist diese von Johann Detleffsen verlegte Ausgabe für 1708 festzustellen, die Vorrede stammt vom Mindener Pfarrer Albrecht Fiedler Knopff⁶⁶. Das Rahmenwerk der neu gezeichneten Embleme wird weiter ausgeschmückt, Puttenköpfe und Tiermasken mit eingearbeitet, doch scheint der

⁶⁶ Zu Johann Detleffsen (1678–1727) und seinem Verlag Johann Karl von Schroeder: Mindener Buchgewerbe. Buchdrucker, Buchbinder, Buchhändler und Verleger in Minden seit dem 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geistes- und Wirtschaftsgeschichte Westfalens. Minden 1966, S. 31 ff.; zwei Abb. aus der Ausg. Minden 1714, ebd., S. 43 u. 47 (Schroeder scheint die beiden Embleme als realitätsgetreue Abbildungen zu verstehen); zu Albrecht Fiedler Knopff (1665–1715) Anton Gottfried Schlichthaber: Der Mindischen Kirchen-Geschichte Andere Theil ... Minden 1752, S. 166–169 (frdl. Hinweis von Christel Schröder, Minden).

Künstler J. F. Esau⁶⁷ kein Meister der Perspektive gewesen zu sein, wie das Emblem Nr. 16 zeigt (Abb. 15). Die Leipziger Hauptbilder werden wie in fast allen nord- und mitteldeutschen Ausgaben erneut übernommen. Die gleichen Illustrationen erscheinen unverändert in den Mindener Neuauflagen von 1714 und 1730⁶⁸.

Die in der Berliner Ausgabe von 1712 erstmals für die auf den Rigaer Typ zurückgehenden Arndt-Illustrationen nachzuweisende Abkehr von der traditionellen Medaillonform der Embleme wird auch für die Ausgabe Züllichau 1736 beibehalten. Gottlob Benjamin Frommann verlegt das Werk für das Züllichauische Waisenhaus⁶⁹, die Vorrede stammt von Johann Jakob Rambach⁷⁰, Herausgeber ist der Leiter des Waisenhauses, Sigmund Steinbart. In der *Vorerinnerung bey diesem neuen Druk* weist der Herausgeber u. a. besonders auf die neugestochenen Illustrationen hin: *Fürs erste, hat man auf Verlangen die in anderen Editionen gewöhnliche 62 kupfer mit ihren erklärungen beygefüget. Es sind dieselben ganz neu und so sauber gestochen worden, daß sie alle bisherige an schönheit und accuratesse übertreffen: wie denn auch ein jedes seine eigene und immer andere zierliche einfassung hat* (Bl. 2^v). Die Embleme erscheinen in einem rechteckigen, reich verzierten Rahmen und nehmen die ganze Blattseite ein; das Motto steht in einer Kartusche am unteren Rahmenrand. Auf der Rückseite folgen Prosaerklärung, Bibelspruch und Gedicht. Die Zeichnungen sind detaillierter und feiner ausgeführt als in anderen Ausgaben. Die Ausweitung auf das Quartformat wirkt sich auch auf die Bildinhalte aus.

⁶⁷ Johann Karl von Schroeder gibt einen Georg Friedrich Esau als Künstler an (dazu Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 11, S. 21), obwohl die signierten Kupfer die Initialen J. F. Esau aufweisen.

⁶⁸ Dem Wolfenbüttler Exemplar von 1730 ist Johann Arndts *Paradies-Gärtlein*, Minden 1719, angebunden. Diese Schrift enthält sechs stilistisch ähnliche Embleme (vor S. 1, 15, 47, 79, 135, 185), darunter auch das im *Wahren Christentum* sonst als Nr. 13 erscheinende Emblem (Pomeranzenbäumchen mit dem Motto: *Am besten abgesondert*) mit dem neuen Motto: *Für angewandten Fleis* (vor S. 79). Die Embleme des *Paradies-Gärtleins* haben auf der Blattrückseite einen Vierzeiler als subscriptio, aber keine Prosaerklärung und keinen Bibelspruch.

⁶⁹ Die Züllichauer Waisenbuchhandlung wurde 1727 eröffnet; ihr erster Direktor war G. B. Frommann, nach dessen Tod 1741 J. J. Dendeler die Leitung übernahm. Der damaligen Gepflogenheit entsprechend heiratete Dendeler wenig später die Witwe Frommanns. 1757 übernahm Nathanael Sigismund Frommann nach dem Tod seines Stiefvaters die Geschäfte (Friedrich Johannes Frommann: Das Frommannsche Haus und seine Freunde 1792–1837. Jena 1870, S. 1).

⁷⁰ Zu Johann Jakob Rambach (1693–1735) Allgemeine deutsche Biographie, Bd 27, S. 196–200.

Die Architektur- oder Landschaftsdarstellungen des Bildhintergrundes sind sorgfältiger durchgliedert und manchmal wichtiger als der emblematische Bildgegenstand: das Schmuckstück im Emblem Nr. 16, das Wasserglas, in dem der Stab gebrochen erscheint (Nr. 24), oder die Taschenuhr (Nr. 40) sieht man erst auf den zweiten Blick. Gelegentlich bildet die Neuzeichnung den Sinn des Emblems besser ab. Das Emblem Nr. 23 zeigt in den meisten früheren Ausgaben auf der Erde liegende Zwiebeln und Zwiebelschalen und eine Hand aus der Wolke, die eine Zwiebel ergreift. 1736 werden zwei Hände dargestellt, von denen die eine ein Messer, die andere eine aufgeschnittene Zwiebel hält, so daß das Motto *Nicht ohne Tränen* schneller verständlich wird. Die Ausweitung des Formats – vielleicht sind auch die emblemtheoretischen Grundregeln bereits in Vergessenheit geraten – bringt es mit sich, daß Menschen in den Bildern erscheinen, ohne den Sinn des Emblems weiter zu erhellen. Das Emblem Nr. 48 mit den drei Setzerkästen und dem Motto *Im Setzen liest man* zeigt im Hintergrund einen Buchdrucker bei der Arbeit, und das Emblem Nr. 51 mit dem Motto *Durchhin auf etwas anderes* bildet einen Brillenträger bei der Lektüre eines Buches ab, während frühere Ausgaben nur eine Brille als emblematische res darstellten. Dieser sinntragende Gegenstand hängt 1736 als ein zusätzliches Element vom Rahmen in das Bild hinein. Die Neugestaltung des Emblems Nr. 44 mit dem Motto *Uns trennt allein der Rost* kann das Problem, einen Magneten und rostiges Eisen darzustellen, auch nicht besser lösen, im Gegenteil, der bildbeherrschende Anker, der jetzt das Eisenstück ersetzt und mit einem Haken gehalten wird (Abb. 16), ist traditionelles Zeichen der Hoffnung und könnte dadurch die Gedanken in eine falsche Richtung lenken, denn um die Hoffnung geht es in diesem Emblem überhaupt nicht; der Anker ist ein ›blindes‹ Bildmotiv. Auch die Hauptbilder und ihre Vierzeiler erhalten prächtige Rahmen, doch verlieren die Figuren dadurch im Vergleich zur Erfurter Ausgabe an Größe. Als Künstler der nicht signierten Embleme kann vielleicht der Berliner Busch angesehen werden, der das stilistisch mit den Emblemen übereinstimmende Titelkupfer mit seinem Namen versehen hat⁷¹.

⁷¹ Das dreiteilige Titelkupfer der Ausgabe von 1736 ist eine leicht abgeänderte Kopie des von Sysang gestochenen Titelkupfers zur Züllichauer Ausgabe von 1734 und zeigt im unteren Bildteil die bereits für die Rigaer Ausgabe benutzte Kampfszene zwischen David und Goliath. In dem linken Bild darüber reicht ein Engel mit den Worten *Nims und schreib* Johann Arndt (?) ein Buch, in dem rechten Bild übergibt eine Hand aus den Wolken einem Leser ein Buch mit den Worten *Nims und lis*. Das von Busch im linken Bild hinzugefügte



Abb. 16: Emblem Nr. 44 aus 1736 Zl

Ein Vergleich der Embleme von 1736 mit der Berliner Ausgabe von 1712 bzw. der Stockholmer Edition von 1723 läßt u. a. die Embleme Nr. 11, 16 und 41 als direkte Übernahmen erkennen⁷²; der Züllichauer Illustrationstyp wäre somit eine Weiterentwicklung des Berliner Typs, die Verwandtschaft zwischen beiden Typen nicht nur auf das rechteckige Format beschränkt. Diese Abkehr von den

Kachelmuster des Fußbodens findet sich in ähnlicher Form in mehreren Emblemen wieder (Nr. 16, 24, 48, 49), die geänderte Zeichnung des französischen Gartens im Hintergrund des rechten Bildes erinnert an das Emblem Nr. 12 und der neu gezeichnete Springbrunnen an das Emblem Nr. 41. Zu Georg Paul Busch († 1756), der auch das Titelkupfer der Stockholmer Ausgabe von 1723 signiert hat, Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 5, S. 281; zu Johann Christoph Sysang (1703–1757) ebd., Bd 32, S. 367f.

⁷² Neben solchen direkten Übernahmen kommt es gelegentlich auch zur Wiederaufnahme einzelner Bildteile: im Emblem Nr. 44 werden Anker und Magnet neu gezeichnet, die Landschaftselemente aber völlig übernommen; im Emblem Nr. 54 bleibt der Hauptbildgegenstand, das flammende Herz in einem Dreieck als Mittelpunkt mehrerer Kreise, erhalten, doch bildet statt der Landschaft von 1712 ein Innenraum den Bildhintergrund.



Abb. 17: Taf. 5 (Emblem Nr. 17–20) aus 1735 Al

traditionellen Bahnen muß beim Publikum gut aufgenommen worden sein, denn weitere Züllichauer Auflagen erschienen 1739, 1750, 1753 und 1768.

Der Erfolg des Züllichauer Bildtyps muß Heinsius veranlaßt haben, seine Arndt-Ausgaben ebenfalls auf das Quartformat und den neuen Illustrationstyp umzustellen⁷³.

⁷³ Im auf den 30. 8. 1734 datierten Privileg der Züllichauer Ausgabe werden die Buchhändler davor gewarnt, *irgend einige ausser der in Unsern Landen in 4to gedruckten Edition des Arendschen Christentums und Paradis-Gärtleins, folglich weder die Schiffbeckische, Tübingische, Erfurtische oder andere Editiones, welche von gleicher Art etwa künftig noch heraus kommen möchten* (Bl. 1^v), einzuführen und zu verkaufen. Eine Fußnote hierzu erläutert: *Folglich gehöret darunter der zu Hof im Voigtlande seit einem Jahr zweymal unternommene Nachdruck dieser Züllichauischen Edition, wie auch die Leipziger Quart-Edition, welche auf Martini 1736 sol fertig werden* (ebd.). Mit der Leipziger Edition ist wahrscheinlich die Heinsius-Ausgabe gemeint, die im Quartformat wohl erstmals 1737 erscheint. Dagegen klagt Heinsius 1734, Frommann und Jungnickel in Erfurt hätten seine privilegierte Arndt-Ausgabe nachgedruckt (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, S. 440).

Die Rahmen werden durchweg neu gezeichnet, auch die meisten Embleme werden geändert, während einige bis in Einzelheiten hinein seitenverkehrte Kopien der Züllichauer Edition sind⁷⁴. Von Heinsius verlegte Ausgaben mit diesen Bildern lassen sich für 1737, 1743, 1747, 1750, 1753 und 1764 nachweisen; auch R. E. Möller übernimmt für seine Arndt-Ausgabe von 1756 diese Illustrationen, die 1768 und 1776 noch von H. L. Brönner in Frankfurt am Main verwendet werden, nachdem dieser das Kaiserliche Privileg von Kochendörffer, das Sächsische Privileg von den Erben des Heinsius erworben hatte; Kochendörffer seinerseits war durch den Aufkauf der Möllerschen Buchhandlung in den Besitz des erstmals an Görlin verliehenen Kaiserlichen Privilegs gelangt⁷⁵. Der Frankfurter Illustrationstyp, wie er zuerst in Görlins Ausgaben erschien, ist nach einem Umweg über Berlin, Züllichau und Leipzig in völlig veränderter Form an seinen Ursprungsort zurückgekehrt.

Mit der von Ernst Friedrich Zobel 1735 in Altdorf verlegten Ausgabe setzt eine neue Illustrationsreihe ein, die sich an keine der früheren Typen eindeutig anzulehnen scheint. Der Brunnensockel im Emblem Nr. 41 erinnert zwar an den Rigaer Typ, doch die wasserspeiende Figur paßt besser zu der Reihe, in der die Züllichauer Ausgaben stehen. Andere Embleme lassen erkennen, daß die Bildinhalte neu durchdacht worden sind. Das Emblem Nr. 19 zeigt in früheren Ausgaben unter dem Motto *Mit doppelter Bewegung* die Sonne in einem mehrfachen Strahlenkranz, die Altdorfer Ausgabe bringt statt dessen die Sonne in einem Tierkreiszeichenband (Abb. 17), um so ihre doppelte Bewegung – den Tages- und den Jahreslauf – abzubilden. Im Emblem Nr. 50 (Motto: *Starke Glut macht mich gut*) wird jetzt ein Herz in den Brennofen gezeichnet, um mit

⁷⁴ So die Embleme Nr. 23, 38, 41, 44, 48, 50, 51, 53, 55.

⁷⁵ Im Privileg der Ausgabe von 1768 wird darauf verwiesen, daß das Privileg am 24. 3. 1752 für Möller, am 14. 8. 1762 für seine Witwe verlängert worden sei; im Nachsatz wird bekanntgegeben, daß Friedrich Christian Kochendörffer, der Besitzer der Möllerschen Buchhandlung, das Privileg am 9. 10. 1767 H. L. Brönner *käuflich überlassen und cediret* habe. Im Privileg der Ausgabe von 1776, das auf den 24. 12. 1773 datiert ist, heißt es jedoch, daß der Witwe Möllers das Privileg bereits am 20. 5. 1760 verlängert worden sei. Möller starb 1756, die Witwe verkaufte den Verlag 1765 an Kochendörffer (Alexander Dietz, wie Anm. 30, S. 64). Nach Gustav Mori hat Heinrich Ludwig Brönner 1702–1769 gelebt; seine Söhne Heinrich Remigius (1728–1798) und Johann Karl Brönner (1738–1812) sollen den von Friedrich Christian Kochendörffer 1765 erworbenen Möller-Andreäischen Verlag erst 1775 gekauft haben (200 Jahre Frankfurter Druckgewerbe an Hand der Geschichte der H. L. Brönners Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Frankfurt a. M. 1727–1927. Eine Erinnerungsgabe zum 1. Oktober 1927, Frankfurt a. M. 1927, S. 20).

diesem allegorischen Bildelement die emblematische Deutung zu erleichtern. Auch die rein formalen Änderungen sind erheblich. Je vier Embleme in annähernd rechteckigen Rahmen werden auf einer Tafel zusammengefaßt; die Motti stehen unter den Bildern, die Tafelrückseite enthält für jedes Emblem die Kapitelangabe, die Prosaerklärung und einen Hinweis auf den passenden Bibelspruch. Im Arndt-Text wird an den entsprechenden Stellen nach der Kapitelüberschrift auf das jeweilige Emblem verwiesen. Die Gedichte sind offensichtlich als entbehrlicher Zusatz aufgefaßt und deshalb nicht abgedruckt worden. Die Embleme haben dadurch ihre Eigenständigkeit verloren und sind stärker in den Arndt-Text integriert. In dieser Form werden sie 1737 von Johann Jakob Enderes für die Schwabacher Ausgabe übernommen⁷⁶.

Zobels Verlag geht an das bekannte Nürnberger Verlagshaus der Familie Endter über⁷⁷: dort erscheint 1762 eine Arndt-Ausgabe im Quartformat. Das Vorwort verweist auf die Abhängigkeit von der Altdorfer Edition: *Was hier in Quart erscheint, ist in der Hauptsache, und dem zur mehrern Brauchbarkeit des Buchs beygefügt eben das, was in des seel. Ernst Friedrich Zobels, dessen Verlag wir an uns erhandelt haben, in Octav 1735. zu Altdorff abgedruckt worden; wobey wir die in jener Ausgabe vorkommenden Sinnbilder auf ganzen Quartblättern neu und sauber in Kupfer stechen lassen* (Bl. 1^v). Der rechteckige Rahmen dieser das ganze Blatt einnehmenden Embleme wird – wohl in Anlehnung an die noch zu besprechende Ausgabe Halle 1760 – in schwungvolle Einzelelemente aufgelöst, das Motto steht in einer Kartusche unter der pictura. Die Tafelrückseite ist frei; wie in der Altdorfer Ausgabe werden die Gedichte nicht übernommen. Die Prosaerklärung folgt – mit Angabe des passenden Bibelspruchs – der Überschrift des Kapitels, dem das Emblem zugeordnet ist. Die Gestaltung des Hintergrunds im Emblem Nr. 52 (Abb. 18) und das Emblem Nr. 50 stellen die Verbindung zur Altdorfer Ausgabe her, die Übernahme

⁷⁶ Wilhelm Koepf notiert auch für 1736 eine Altdorfer Ausgabe (wie Anm. 1, S. 304), der National Union Catalog, Pre-1956 Imprints, eine Schwabacher Ausgabe für 1736 (Vol. 21, S. 641; ohne Hinweis auf Ill. und Verlag). Wegen der Arndt-Ausgabe von 1735 verklagte Reinhard Eustachius Möller aus Frankfurt Zobel erfolglos in Nürnberg (Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 2, Leipzig 1908 S. 427). – Zur Verlagstätigkeit des Johann Jakob Enderes, H. Clauß: Die Geschichte des Buchdrucks in Schwabach, in: Fränkische Heimat 5 (1926), S. 11–19, hier S. 16f.

⁷⁷ Zur älteren Firmengeschichte dieses Verlags Friedrich Oldenbourg: Die Endter. Eine Nürnberger Buchhändlerfamilie (1590–1740). Monographische Studie. München/Berlin 1911.

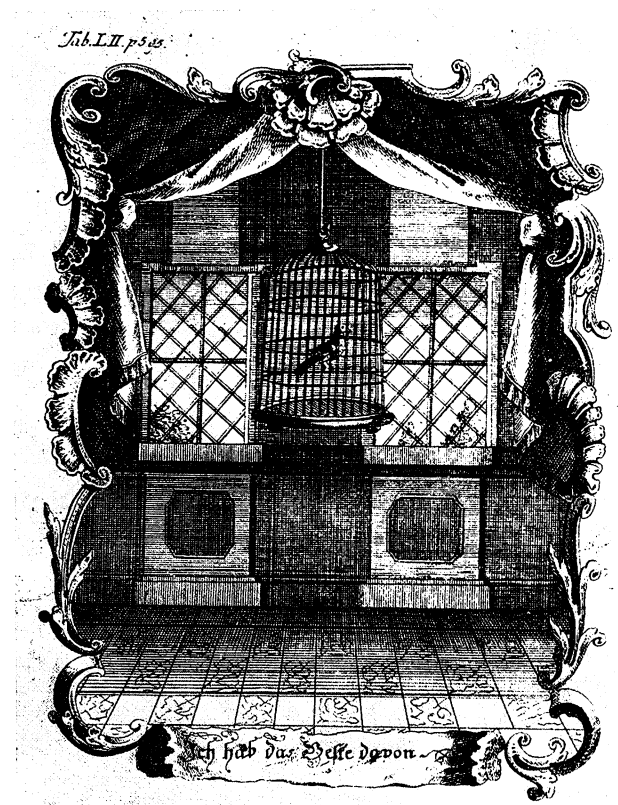


Abb. 18: Emblem Nr. 52 aus 1762 N

des ›blinden‹ Ankermotivs im Emblem Nr. 44 beweist, daß man die Züllichauer bzw. die spätere Heinsius-Ausgabe, der die Nürnberger Embleme auch stilistisch nahe kommen, mitbenutzt hat, und die rautenförmige Bleiverglasung in den Emblemen Nr. 16 und 62 erinnert an die Ausgabe Salzwedel. Die Nürnberger Embleme können deshalb als Mischtyp bezeichnet werden⁷⁸.

Als Mischtypen sind auch die meisten Embleme anzusehen, die im 19. Jahrhundert das Arndt-Werk illustrieren. Für die 1830 bei Kurtz in Reutlingen erscheinende Ausgabe werden die Nürnberger Embleme übernommen und nur in der Schraffur und im Bildhintergrund minimal abgeändert⁷⁹. 1835 kommt im selben Verlag eine Edition mit Em-

⁷⁸ Christian Gottlob Kayser führt eine weitere, von Endter verlegte und illustrierte Ausgabe für 1806 an (Vollständiges Bücher-Lexikon. Bd 1. Leipzig 1834, S. 108; vgl. National Union Catalog, wie Anm. 76, S. 642).

⁷⁹ Die Landesbibliothek Stuttgart besitzt ein Exemplar dieser Ausgabe ohne Illustrationen (frdl. Mitteilung vom 9. 2. 1976). John Landwehr führt weitere Ausgaben dieses Verlags für 1861 und 1864 an (wie Anm. 6, S. 34), die mir nicht zugänglich waren. – Der Verlag von B. G. Kurtz wurde 1845 dem Reutlinger Verlag Fleischhauer angegliedert (Der evangelische Buchhandel. Eine Übersicht seiner Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit 600 Firmengeschichten aus Deutschland, Öster-



Abb. 19: Emblem Nr. 28 aus 1859 P

blemen in geänderter Zeichnung heraus. Die rechteckigen Holzschnitte tragen am unteren Rand die Motti und sind von einer aus Blattmustern zusammengesetzten, stets gleichbleibenden Bordüre umrahmt; auf der Rückseite der ganzseitigen Holzschnitte sind wieder die traditionellen Textelemente zu finden: Prosaerklärung, Bibelspruch und Gedicht. Die Nähe zu den Nürnberger Emblemen zeigt sich z. B. noch in den Emblemen Nr. 14 und 44, die bis in Einzelheiten hinein genauso wie ihre Vorgänger komponiert sind. Der Landschaft wird in manchen Emblemen mehr Beachtung geschenkt; dominierend im Emblem Nr. 25 (Motto: *Je niederer je völler*) sind Zaun und Baum im Vordergrund und die Hügelkette im Hintergrund, das Kornfeld wird in toto wahrgenommen, ohne daß der

reich und der Schweiz. Hrsg. von der Vereinigung evangelischer Buchhändler. Stuttgart 1961, S. 166), scheint den eigenen Namen aber noch weitergeführt zu haben. Wilhelm Koepf führt zahlreiche Reutlinger Ausgaben ohne Verlagsangaben und Hinweise auf Illustrationen an (wie Anm. 1, S. 305 f.). Von den Reutlinger Fleischhauer-Ausgaben sind mir keine illustrierten Auflagen bekannt.

emblematische Sachverhalt, der Gegensatz zwischen den leeren, hoch aufgerichteten und den vollen, zu Boden geneigten Kornähren noch erkennbar wäre. Trotz der zahlreichen Wandlungen seit 1679 ist auch 1835 das dreifache Echo des Emblems Nr. 28 immer noch in der gleichen Weise abgebildet (vgl. Abb. 19). Die gleichen Bilder bringt die Reutlinger Ausgabe von 1840, doch wird jetzt das Motto über die pictura gesetzt, da die Prosaerklärung den unteren Teil der Seite einnimmt. Diese Anordnung wird unter Änderung des Zierrahmens auch für die Edition von 1847 beibehalten und unter erneuter Umgestaltung des Rahmens für die deutsche Ausgabe Philadelphia 1854 vom Kohler-Verlag übernommen (Abb. 19) und 1859 und 1879 unverändert nachgedruckt⁸⁰.

Eine einschneidendere Umgestaltung erfahren die Embleme in der 1844 gleichzeitig in Schaffhausen bei Schalch und in Zürich bei Hanke erschienenen Ausgabe. Als Vorlage muß dem ungenannten Künstler wohl die Züllichauer Edition gedient haben⁸¹. Die alte Anordnung – auf der Vorderseite unter der pictura das Motto, auf der Rückseite die übrigen Textteile – ist wiederhergestellt. Der Verfasser des Vorworts weiß nichts mehr über die Herkunft der Embleme, sucht sie aber zu rechtfertigen: *Was endlich*

⁸⁰ In seiner Vorrede zur Ausgabe 1712B erinnert Joachim Lange an das Vorwort der Lemgoer Ausgabe von 1712, in dem auch angezeigt wird | wie häufig die Exemplaria von diesem !uche nach America unter die sich allda befindenden Teutschen sey versendet | und von solchen zum Seegen gebraucht worden | auch noch immer mehrere dahin verlangt würden (S. 30). Die älteste der in Amerika publizierten deutschsprachigen Arndt-Ausgaben stammt wohl von 1751 (dazu s. o.). Die meisten der im National Union Catalog angeführten Ausgaben (wie Anm. 76, S. 641–643) sind für deutsche Bibliotheken nicht nachweisbar. Augustus Gräter in Allentown übernimmt für seine wohl um 1830 erschienene Ausgabe (o. J.) wie die Kurtz-Ausgabe von 1830, mit der auch die Titelei weitgehend übereinstimmt, die Endter-Illustrationen; die Ausgabe Philadelphia: Mentz und Sohn 1832, enthält neu gezeichnete Embleme, die aber deutlich auf den Endter-Typ zurückgehen. Wie die Endter-Ausgabe verzichten auch die Gräter- und Mentz-Editionen auf die zu den Emblemen gehörenden Bibelsprüche und Reimgedichte und lassen die Prosaerklärung der jeweiligen Kapitelüberschrift folgen. Die Kohler-Ausgabe von 1854 ist in Titelei und Illustrationen identisch mit einer ebenfalls 1854 in Stuttgart für John Kraus in Pennsylvanien gedruckten Ausgabe. – Zu den Anfängen des deutschamerikanischen Verlagswesens Friedrich Kapp: Der deutschamerikanische Buchdruck und Buchhandel im vorigen Jahrhundert, in: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 1 (1878), S. 56–77.

⁸¹ Daß diese Ausgabe von der Züllichauer und nicht von der Leipziger Heinsius-Edition (oder einer ihrer Nachfolger) abhängt, zeigt das Emblem Nr. 52, das die von allen anderen Ausgaben abweichende inscriptio trägt: *Ich bin zwar gefangen, habe es aber besser, als meine Kameraden.*

die Sinnbilder und deren Deutung anlangt, haben wir nicht erfahren können, ob sie vom sel. Arnd selber oder von einem Andern herkommen; aber sie finden sich vor in sehr vielen und alten Ausgaben, und sind jedenfalls für nicht wenige Christenleute eine gewünschte und willkommene Zulage. Deshalb nehmen sie auch in dieser Ausgabe ihren alten Platz ein, und man hat sich alle Mühe gegeben, die Holzschnitte so fein als möglich zu machen, damit sie doch dem nunmehrigen Geschmacke zusagen möchten (S. IV). Neben Emblemen im alten Geist, wie dem Emblem Nr. 3, das wie 1679 unter dem Motto *Verfinstert und verkehrt* den nackten Adam und sein verkehrtes Abbild in der camera obscura zeigt, finden sich Gestaltungen, die deutlich machen, daß die alten Regeln der Emblemkunst bereits lange der Vergangenheit angehören. Die vier Köpfe, die im Emblem Nr. 31 die vier Winde darstellen sollen, werden ersatzlos getilgt, ebenso die den Magneten haltende Hand im Emblem Nr. 44; andere »emblematische« Körperteile werden zu ganzen Menschen vervollständigt: aus dem Auge, das noch in der Reutlinger Edition ausreichte, um die Funktion des Fernrohrs im Emblem Nr. 33 zu verdeutlichen, wird ein Astronom; im Emblem Nr. 23, das über 100 Jahre lang zwei Hände aus den Wolken beim Zwiebel schneiden gezeigt hat, ist jetzt eine Hausfrau bei dieser Arbeit zu sehen mitsamt den Tränen, die sie gemäß dem Motto *Nicht ohne Tränen* zu vergießen hat. Der Zeitgeschmack spiegelt sich deutlich in der Gestaltung des Bildhintergrunds: klassizistisches Interieur wird meistens durch biedermeierliche Elemente verdrängt, der Blick aus dem Fenster fällt auf kleinstädtische oder dörfliche Silhouetten, und gelegentlich klingt das Ruinenmotiv an (Nr. 6, 9, 11 und 15).

Hanke benutzt die gleichen Illustrationen auch für die Ausgabe von 1848 (Abb. 20), im Schallch-Verlag erscheint 1845 eine als dritter Stereotypabdruck bezeichnete Auflage, in der geringfügig die Embleme Nr. 17, 25, 28 und 39 geändert werden und alle Illustrationen einen neuen Rahmen erhalten⁸². In dieser Form lassen sich die Embleme auch in weiteren Auflagen von 1852, 1857 (5. Aufl.) und 1863 (7. Aufl.) nachweisen⁸³.

⁸² Den an dieser Ausgabe beteiligten Künstler Spalinger – so der Stechername im Emblem Nr. 28 – habe ich nicht nachweisen können.

⁸³ Nach John Landwehr erschien auch 1859 eine weitere Auflage (wie Anm. 6, S. 34), nach Wilhelm Koepf 1860 der 8. Abdruck (wie Anm. 1, S. 305); diese Angabe steht im Widerspruch zur Auflage von 1863, die sich als 7. Auflage ausgibt. Wilhelm Heinsius führt für 1858 den 5. und für 1860 den 6. Abdruck an (Allgemeines Bücher-Lexikon. Bd 13, S. 42); nach Christian Gottlob Kayser ist die 4. Ausgabe 1850 erschienen (wie Anm. 78, Bd 11, S. 41).



Abb. 20: Emblem Nr. 52 aus 1848 Zr

Auch die am häufigsten aufgelegte Arndt-Ausgabe des 19./20. Jahrhunderts stützt sich auf die Schaffhausener Edition⁸⁴. Neunzehnmal hat der Stuttgarter Steinkopf-Verlag das Arndt-Werk mit den Sinnbildern gedruckt, und zweimal sind die Embleme als Einzelausgaben erschienen⁸⁵.

⁸⁴ Der deutlichste Hinweis auf die Verwandtschaft findet sich im Emblem Nr. 46 (Vulkan mit dem Motto: *Am meisten innerlich*): die Balustrade im Bildvordergrund wird in beiden Ausgaben aus den gleichen halbkreisförmigen Einzelementen zusammengesetzt; das Archiv des Steinkopf-Verlags besitzt eine Schaffhausener Edition von 1852 (frdl. Mitteilung von Ulrich Weitbrecht). Zur Geschichte des 1792 gegründeten Verlags Der evangelische Buchhandel, wie Anm. 79, S. 280ff.

⁸⁵ Nach den Angaben von Ulrich Weitbrecht erschienen die einzelnen Ausgaben 1855, 1856, 1858, 1860, 1863, 1866, 1870, 1874, 1877, 1882, 1886, 1890, 1894 (13. Abdruck ohne Abdrucksbezeichnung), 1900 (bezeichnet als 13. Abdruck), 1904 (neue Stereotypausgabe), 1908, 1919, 1924 und 1931 (5. Abdruck). In den meisten Fällen fehlt auf den Titelblättern das Erscheinungsjahr; die neue Stereotypausgabe trägt jedoch das Erscheinungsjahr 1905 (Ex. der Ev. Theol. Fakultät Universität Hamburg), der 5. Abdruck ist 1930 gedruckt (Ex. UB Münster).



Abb. 21: Emblem Nr. 28 aus 1908 S

In den kompletten Ausgaben erscheinen die von J. Schnorr⁸⁶ gezeichneten Embleme wie ein Altarbild in einem prächtigen, dem neogotischen Spitzbogen angenäherten Schnitz-

Die Bibliothek des Priesterseminars Hofgeismar besitzt eine 14. Ausgabe o. J., die Stadtbibliothek München einen 15. Abdruck o. J. Der Steinkopfsche Druck wurde auch von Kober (C. F. Spittlers Nachfolger) in Basel verlegt (das mir zugängliche Ex. der Bibliothek der Landeskirche Detmold ist o. J.; John Landwehr nennt Spittler-Ausgaben für 1867 und 1873 [wie Anm. 6, S. 34]; zur Geschichte des Spittler-Verlags Der Evangelische Buchhandel, wie Anm. 79, S. 215 ff.). – Die Separatausgaben der Embleme erschienen 1855 (vgl. Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 400) und 1876.

⁸⁶ J. Schnorr ist nicht identisch mit Julius Schnorr von Carolsfeld, der ebenfalls für den Steinkopf-Verlag gearbeitet hat (Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 308). Die auf dem Titelblatt des Separatdrucks als Stecher angegebenen Künstler Allgaier und Siegle habe ich nicht ermitteln können; Ulrich Thieme – Felix Becker nennen einen Julius Allgeyer (1829–1900) und einen Lorenz Algeier (geb. 1835), ohne auf eine Beteiligung an der Arndt-Ausgabe zu verweisen (wie Anm. 23, Bd 1, S. 315 bzw. 285).

werkrahmen (Abb. 21), in den Einzelausgaben in einem etwas schlichteren Rahmen aus knorrigen Ästen. Wie in allen Editionen seit 1835 bleibt der Zierrahmen von Emblem zu Emblem unverändert, ein »Kunstwerk«, das das Zeitalter seiner »technischen Reproduzierbarkeit« bereits erreicht hat. Die in der Schaffhausener Ausgabe angelegten Tendenzen werden weiter vorangetrieben. Als beherrschendes Landschaftsmotiv setzt sich der allmählich verwildernde englische Garten durch, der jetzt auch die Szenerie für das Orangenbäumchen abgibt (Emblem Nr. 13), das in früheren Ausgaben meistens vor dem Hintergrund eines französischen Gartens stand. Das Streben nach größerer Realitätsnähe bewirkt die weitere Abänderung der Embleme Nr. 28 und 44. Die traditionelle, mitten in der Landschaft stehende Mauer, auf deren drei Querteilen das Wort *Ich* steht und dadurch das dreifache Echo auf die in der unteren Bildecke stehende Frage *Wer liebet mich* darstellt, ist bereits in der Schaffhausener Ausgabe durch eine Berglandschaft mit drei Felswänden ersetzt worden, auf denen das Wort *Ich* kaum noch zu erkennen ist. Schnorr tilgt auch noch die in der Schaffhausener Edition auf einem Steinblock eingemeißelte Frage und zeichnet statt dessen einen Hirtenjungen, der wohl als Rufender gedacht ist; ohne die Prosaerklärung ist hier das dreifache *Ich* auf den Felswänden nicht mehr verständlich (Abb. 21). Im Emblem Nr. 44 verzichtet Schnorr auf das seit 1736 gebräuchliche Motiv des Ankers und zeichnet dafür ein Eisengewicht, das an einem Hufeisenmagneten hängt; das Interieur ändert sich entsprechend, aus der Seelandschaft oder Hafenszenerie wird die Inneneinrichtung eines chemischen Labors. Die in einigen Emblemen der Schaffhausener Ausgabe neu eingeführten menschlichen Gestalten wie den Astronomen im Emblem Nr. 33 übernimmt Schnorr und verfährt in anderen Emblemen ebenso. Wie 1835 zum Getreidesieb im Emblem Nr. 37 (Motto: *Das Rütteln säubert*) ein Landarbeiter gezeichnet wurde, bildet Schnorr zum Brennofen (Emblem Nr. 50), dessen Funktion in früheren Editionen nicht ganz eindeutig war, einen Ziegeleiarbeiter ab. Während dadurch der Bildsinn besser erhellt wird, drängt die Menschengruppe im Emblem Nr. 25 das Kornfeld als emblematischeres zu sehr an den Rand. Im Sinne der Emblemvorschriften sind auch die Erweiterung der Landarbeitergruppe im Emblem Nr. 37 und die Hinzufügung der Frauengestalt im Emblem Nr. 52 (Vogel im Käfig) überflüssig.

Die um 1890 in Gernsbach vom Christlichen Kolportage-Verein verlegte Arndt-Ausgabe bringt eine weitere Umgestaltung der Sinnbilder innerhalb der von der Schaffhausener und Stuttgarter Edition eingeschlagenen Bahnen⁸⁷. Der

⁸⁷ Die Gernsbacher Ausgabe erschien nach Hinrichs Fünfjahrs-Katalog 1896/97 auch in Lichtenthal (Bd 10, S. 48).



Abb. 22: Emblem Nr. 54 aus 1891 Ge

neoromanische Rundbogenrahmen ist aus Ästen zusammengesetzt und mit vielen Blumen überzogen; im oberen Gipfelpunkt krönt ein Kreuz das Rahmenwerk, darunter ist die Taube des heiligen Geistes eingezeichnet (Abb. 22). Die Zeichnungen der Embleme Nr. 11 (Motto: *Das Mindeste rührt die Erde*), 28 (*Zur Antwort fertig*) und 33 (*Entfernt und doch zugegen*) erinnern an die Stuttgarter, die Embleme Nr. 41 und 44 (wieder mit dem »blinden« Ankermotiv) mehr an die Schaffhausener Ausgabe; der ungenannte Künstler wird beide Illustrationstypen gekannt haben. Die Tendenz, menschliche Gestalten in die *pictura* einzufügen, verstärkt sich erheblich: so hält jetzt im Emblem Nr. 24, das in wohl allen sonstigen Ausgaben einen in einem Wasserglas sich optisch brechenden Stab zeigt, ein Knabe einen Stock in einen Waldtümpel, und im Emblem Nr. 54, das sonst, wie auch immer motiviert, mehrere Kreise mit gleichem Mittelpunkt bringt, wirft jetzt ein Knabe einen Stein in einen Dorfteich, so daß die Kreise in eine realistische Szene eingebettet werden (Abb. 22). Dagegen erinnert das Emblem Nr. 31 wieder an die alte

Tradition, denn der das Feuer anfachende Wind erscheint erneut als Kopf am Himmel, ohne daß dies als bewußter Rückgriff auf emblematische Regeln gedeutet werden dürfte.

Die immer umfassendere Ausgestaltung des Bildhintergrundes mit landschaftlichen oder architektonischen Elementen und das Hinzufügen der menschlichen Gestalt – beide Stilmzüge erschweren den unmittelbaren Blick auf die emblematische *res* – dokumentieren primär die Abkehr von vielleicht schon nicht mehr bekannten emblemtheoretischen Vorschriften, zeigen aber keine Veränderung oder Verschiebung der emblematischen Aussage an⁸⁸, denn diese ist durch die Prosaerklärung und das Gedicht gesichert. Daß die illustrationsgeschichtliche Entwicklung »von der Abstraktion der Gegenstände bei den ursprünglichen Emblemen zur Konkretisierung im Hinblick auf ihre Existenz oder ihr Sein« führt – gemeint ist damit die Abbildung einer dem emblematischen Gegenstand adäquaten Umgebung –, ist nicht unbedingt, wie Elke Müller-Mees annimmt, »ein Zeichen dafür ..., daß das menschliche Bewußtsein und damit die Auffassung der Embleme sich verändert«⁸⁹, sondern bekundet zunächst nur einen Geschmackswandel, der sicherlich dadurch erleichtert wird, daß einerseits der Leserkreis des *Wahren Christentums* bereits um 1700 die für das Verständnis der »kunstgerechten« Emblemform notwendigen bildungsmäßigen Voraussetzungen nicht mehr mitbringt, und daß andererseits rein formale Änderungen weitreichende stilgeschichtliche Entwicklungen in Gang bringen. So scheinen die in den Leipziger Ausgaben neu eingeführten rechteckigen Hauptbilder die Ablösung der traditionellen Medaillonform der Embleme durch den rechteckigen Rahmen maßgeblich gefördert zu haben. Dieser in den Arndt-Ausgaben wohl zuerst 1708 oder 1712 in Berlin verwendete Rahmen setzt sich im mitteldeutschen Raum mit der Züllichauer Ausgabe durch und eröffnet den nichtemblematischen Zusätzen mehr Raum; bereits in der Ausgabe von 1736 erscheint gelegentlich eine menschliche Gestalt – so der Setzer im Bildhintergrund des Emblems Nr. 48 und der lesende Brillenträger im Emblem Nr. 51 –, die zum Verständnis des Emblems nichts beiträgt. Die süddeutschen und schweizerischen Ausgaben, die meistens die neuen Hauptbilder nicht übernehmen, zeigen dagegen noch in der Basler Edition von 1812 den alten Medaillonrahmen und sind mit Ausnahme der Altdorfer/Schwabacher Ausgabe illustrationsgeschichtlich konservativer. Auch die Gleichzeitigkeit der Reutlinger Ausgabe von 1847, die im

⁸⁸ So Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 303f.; sie gibt jedoch für diese These keinen Beleg.

⁸⁹ Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 326f.

Emblem Nr. 33 das Auge hinter dem Fernrohr abbildet, und der Schaffhausener Edition von 1845, die im gleichen Emblem bereits den Astronomen bei der Arbeit darstellt, beweist, daß die Illustrationsgeschichte des Arndt-Werkes nicht linear verläuft.

Im Vergleich zu der Zahl der Arndt-Ausgaben, die auf den Rigaer Illustrationstyp zurückgehen, sind die in anderer Weise illustrierten Editionen nur spärlich vertreten. In teilweise enger Anlehnung an die Rigaer Embleme läßt Adam Struensee seine Arndt-Ausgabe von G. A. Gründler und Schleuen illustrieren⁹⁰; sie wird in Halle von Johann Justinus Gebauer 1760 und 1763 verlegt⁹¹. Die ganzseitigen Illustrationen sind mit schmuckvollen Ornamenten ganz oder teilweise gerahmt, bleiben gelegentlich aber auch ungerahmt und weisen oft auch kein Motto auf⁹²; die Rückseite enthält eine knappe Angabe zum Bildinhalt, in 26 Fällen einen Stellenhinweis auf einen passenden Bibelspruch⁹³, der nur selten voll zitiert wird, und ein Gedicht, das auf das Bild Bezug nimmt. Von den Bildinhalten her lassen sich drei Gruppen unterscheiden: in 22 Fällen ist der Bildgegenstand dem Rigaer Emblemkanon entnommen oder von ihm angeregt worden⁹⁴; dabei werden Bildgegenstand und Motto und dadurch in der Regel auch der Bildsinn verändert, so daß auch die Gedichte neu formuliert werden und mit den Rigaer Versen keine Ähnlichkeit haben⁹⁵. Zwölf neu erfundene Bilder können ebenfalls

noch als Embleme verstanden werden⁹⁶, während die übrigen 18 Bildmotive biblische Szenen darstellen und nur selten als emblematische *pictura* interpretierbar sind⁹⁷. Die Umgestaltung des Bilderschmucks begründet Struensee mit pädagogischen Argumenten: die Sinnbilder sollen die Erbauung des Lesers unterstützen, die *vorgetragenen geistlichen Wahrheiten ... begreiflicher vorstellen*⁹⁸ und die Erinnerung daran erleichtern und sind deshalb *nicht weit hergesucht, sondern von den bekantesten Gegenständen hergenommen worden, nemlich aus der heil. Schrift und aus der Natur. Aus der Bibel hat man die wichtigsten und vornehmsten Geschichten gewählt, damit sich das Gemüth zugleich auch an dieselben, als an gute und rührende Exempel, mit einem heiligen Eindruck und Vergnügen erinnern möge. Denn es sind die vornehmsten Geschichten des Heilandes zu diesen geistlichen Vorstellungen auserlesen worden. Die andern Bilder stellen die schönen und merkwürdigen Gegenstände der Natur vor und weisen uns auf die Herrlichkeit, Macht, mannigfaltige Weisheit und Güte GOTTES in der Schöpfung*⁹⁹. Offensichtlich hat Struensee erkannt, daß sein Publikum dem »klassischen« Emblemverständnis gegenüberstehen

⁹⁶ Emblem Nr. 4, 18, 22, 25, 28, 34, 36–38, 42, 44.

⁹⁷ So wird etwa der den Riesen Goliath besiegende David als Sinnbild des Christen verstanden, der mit Gottes Hilfe erfolgreich *wider sich und seine Lüste kriegen* kann (Nr. 12).

⁹⁸ *Aus noch wichtigern Gründen hat man sich verbunden geachtet, ganz neue Sinnbilder zu dieser neuen Ausgabe erfinden und stechen zu lassen, und sie so einzurichten, damit der Zweck der Erbauung dadurch desto besser befördert werden möge. Zu dem Ende sind sie so eingerichtet worden, damit sie die vorgetragenen geistlichen Wahrheiten dem Leser begreiflicher vorstellen und von denselben einen solchen Eindruck machen mögen, daß er sich der heilsamen Lehren an denselben leicht wiederum erinnern könne* (Ausg. 1760 H, S. 21f.).

⁹⁹ Ebd., S. 22. In den Begriffspaaren *gute und rührende Exempel* und *mit einem heiligen Eindruck und Vergnügen* scheint sich das auch für das Emblem geltende Kunstideal des *prodesse et delectare* zu spiegeln. Die hier geäußerte Auffassung von der Verweiskraft der Natur auf die Macht, Weisheit und Güte Gottes entspricht physiko-theologischen Grundeinsichten, läßt sich aber kaum mit Struensees Sinnbild-erklärungen zur Deckung bringen, in denen es meistens um das rechte Verhalten der Christen, nicht aber um die Eigenschaften Gottes geht. Eine eingehendere Analyse dieser Bildserie hätte zu klären, inwiefern die Physiko-Theologie sich in Struensees Versen niederschlägt und ob Struensees Behauptungen, *die Kupfer sind gleichsam als Erklärungsbilder der drey Artikel des christlichen Glaubens gewählt worden* und in den Versen habe man *nur darauf gesehen, daß die vom seligen Arndt in den folgenden Hauptstücken erklärten Wahrheiten dem Gedächtniß zum Besten in der Kürze wiederholet* würden (a.a.O.), zutreffen oder nur ein nicht erreichtes Ziel angeben. Elke Müller-Mees geht in ihrer knappen Würdigung dieser Ausgabe auf diese Probleme nicht ein (wie Anm. 5, S. 328 ff.).

⁹⁰ Zu Adam Struensee (1708–1791) Allgemeine deutsche Biographie, Bd 36, S. 643f.; zu G. A. Gründler († 1775) Ulrich Thieme – Felix Becker, wie Anm. 23, Bd 15, S. 129; zur Künstlerfamilie Schleuen ebd., Bd 30, S. 106.

⁹¹ Für die Ausgabe von 1763 wurden größere Drucktypen und ein größeres Format gewählt; die Illustrationen wurden dem neuen Format entsprechend neu gestochen und dabei gelegentlich auch in der Ausführung geändert. – John Landwehr nennt für die Ausgabe von 1763 J. J. Gleditsch als Verleger (wie Anm. 6, S. 32): von allen mir bekannten Standorten dieser Auflage wurde mir jedoch Gebauer als Verleger mitgeteilt. Zur Geschichte des 1733 gegründeten Verlages Erich Neuß: Gebauer-Schwetschke. Geschichte eines deutschen Druck- und Verlagshauses 1733–1933. Halle 1933; von Johann Justinus Gebauers Arndt-Ausgaben wird nur eine russische Übersetzung genannt (S. 28).

⁹² Ohne Motto Emblem Nr. 2–7, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 19, 21–23, 25, 27, 44.

⁹³ Ohne Bibelspruch Emblem Nr. 4, 8–10, 15, 20, 21, 25, 26, 31, 34, 35, 38–44, 47–52.

⁹⁴ Emblem Nr. 3, 5, 9, 14, 15, 20, 21, 26, 30, 31, 33, 35, 39, 40, 41, 43, 47–52; doppelt benutzt werden die Rigaer Embleme Nr. 33 (Fernrohr) und Nr. 38 (Buchdruckerpresse) in den Hallischen Emblemen Nr. 35 und 41 bzw. Nr. 15 und 43.

⁹⁵ Nur bei Nr. 3 sind sehr starke Anlehnungen an einige Verse aus dem Gedicht zum Rigaer Emblem Nr. 4 festzustellen, und die ersten drei Verse von Nr. 21 sind identisch mit dem Gedichteingang zum Rigaer Emblem Nr. 26.

würde, und deshalb die Änderungen vorgenommen. Aber auch die Funktion der Embleme hat sich geändert: der Rigaer Ausgabe wurden Embleme und Erklärungen beigegeben, damit *der Liebhaber des Wahren Christenthums angewiesen werde | wie er jederzeit durch Betrachtung der in der Natur oder Kunst vorkommenden Dinge sein Gemüt zur Andacht erwecken | und dasselbe von der Erden abgezogen | zu Gott erheben möge*¹⁰⁰; Struensees Rechtfertigung der Illustration gipfelt im Hinweis auf die mnemotechnische Funktion des Bildes, aus höfischer Gesellschaftskunst ist ein methodisches Hilfsmittel geworden, das den Kindern das Lernen erleichtert: *Denn, woran erinnert man sich leichter, als an ein Bild und an ein paar Verse: und wie kan man Kindern die theuren Wahrheiten, die im Arndt stehen, angenehmer beybringen, als wenn man ihnen die Bilder zeigt, erkläret, oder besser, sie selber zur Erklärung und Bedeutung derselben durch Fragen bringet*¹⁰¹?

Wie in Riga erschien 1679 auch in Lüneburg im traditionsreichen Stern-Verlag¹⁰² eine illustrierte Ausgabe der *Vier Bücher vom wahren Christenthum*¹⁰³, die neben einem vierteiligen Titelkupfer 17 weitere, ganzseitige Illustrationen enthält. Formal erinnern die Kupfer an Embleme, denn über der *pictura* steht in einem Spruchband eine *inscriptio*, und der gereimte Zweizeiler unter der *pictura*, der dem *Cherubinischen Wandersmann* des Angelus Silesius entstammt und leicht abgeändert worden ist¹⁰⁴, entspricht

¹⁰⁰ Ausg. 1679 Ri, Vorrede, Bl. 7^v.

¹⁰¹ Ausg. 1760 H, S. 22. Hinweise auf die mnemotechnische Funktion des Emblems finden sich häufig in der Emblemtheorie, doch wird diese Gattung deswegen noch nicht ausdrücklich als besonders für Kinder geeignet angesehen.

¹⁰² Die Verbindungen zwischen der 1587 gegründeten Sternschen Buchdruckerei und Johann Arndt, dem Generalsuperintendenten des Fürstentums Lüneburg waren sehr eng. Wie Herzog August von Braunschweig-Wolfenbüttel arbeitete auch Arndt an den Bibeleditionen des Stern-Verlags mit (Der evangelische Buchhandel, wie Anm. 79, S. 283–285); von ihm stammt die Vorrede zur Foliobibel von 1620, und im gleichen Jahr erschien sein *Wahres Christentum* erstmals in Lüneburg (Hans Dumrese – Friedrich Carl Schilling: Lüneburg und die Offizin der Sterne. Lüneburg 1956, hier S. 16 u. 19, ohne Erwähnung der illustrierten Arndt-Ausgaben).

¹⁰³ Das auf dem Haupttitelblatt nicht angeführte 5. Buch trägt 1679 den Zwischentitel: *JOHANN ARNDTS Weiland General-Superindent. des Fürstenth. Lüneburg | Absonderliche Tractälein: oder Vier Bücher zum Wahren Christenthumb gehörig | Wie aus folgendem Inhalt der Capitel | und letzt angefügter Vorrede bey der kurtzen Wiederholung und Verantwortung zu ersehen ...* (Ex. HAB Wolfenbüttel). Im Ex. der UB Tübingen sind dagegen die vier Bücher von 1679 mit dem 5. Buch in der Auflage von 1685 zusammengebunden.

¹⁰⁴ Eine eingehende Beschreibung und Würdigung der Embleme bei Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 241ff., mit vielen Abb. Nachweis der Silesius-Verse ebd., S. 384ff.

einer *subscriptio*. Von den Bildinhalten her handelt es sich aber eher um »allegorische Darstellungen« als um Embleme¹⁰⁵. Diese Ausgabe, an der vielleicht Philipp Jakob Spener beteiligt war¹⁰⁶, wurde im gleichen Verlag 1685, 1695 und 1705/06 erneut aufgelegt; die für die beiden letzten Auflagen neu gestochenen Kupfer zeigen gegenüber der Erstausgabe nur geringfügige Änderungen¹⁰⁷.

Isoliert in der Reihe der illustrierten Arndt-Ausgaben steht die von Christian Gensch herausgegebene Edition, die 1686 in Frankfurt/Leipzig bei Johann Wittigaus Witwe erschien. Jedem der fünf Bücher gehen zwei ganzseitige Illustrationen voraus, die sich aus allegorischen Bildelementen und Bibelillustrationen zusammensetzen. Gereimte Zweizeiler unter den Bildern deuten den Bildsinn an, in einem Register werden alle Tafeln ausführlich erläutert. Ob Speners Mitarbeit, auf die in der Vorrede verwiesen wird, sich auch auf die Illustrationen und ihre Erklärungen erstreckt, ist ungewiß¹⁰⁸.

Zwei verschiedene Bildtypen schmücken die von Zacharias Dezius¹⁰⁹ ins Holländische übersetzte Arndt-Ausgabe von 1713. Mehrere, vom Übersetzer stammende, allegorisierte Darstellungen im schmuckvollen Medaillonrahmen mit einem an eine *subscriptio* erinnernden Vierzeiler verteilen sich über das gesamte Werk; im vierten Buch, dem *Liber Naturae*, erscheinen Genesis-Illustrationen von Nicolas de Bruyn nach M. de Vos¹¹⁰; Verse aus der Genesis

¹⁰⁵ Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 280.

¹⁰⁶ Ebd., S. 229f.

¹⁰⁷ Die auffallendste Änderung betrifft die Christusgestalt als Brunnenfigur (s. Anm. 40); in den beiden späteren Ausgaben fließen nur vier statt der fünf Strahlen herab. Wilhelm Koepf bezeichnet auch Lüneburger Ausgaben für 1687 und 1690 (wie Anm. 1, ohne Hinweis auf Ill.); der Katalog des British Museum nennt eine Ausgabe für 1684 (Bd 7, Sp. 202).

¹⁰⁸ Hierzu Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 230f.; Beschreibung der Illustrationen ebd., S. 282ff., mit Abb. – Eine weitere Ausgabe dieses Verlegers soll 1691 in Magdeburg erschienen sein (National Union Catalog, wie Anm. 76, S. 636). – Entgegen der Angabe im Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken, Bd 7, Sp. 7, ist wohl »Wittigau« statt »Wittigan« zu lesen. Johann Wittigau ist wohl identisch mit Johann Wittichau, der 1671 verstarb; Druckerei und Verlag gingen 1673 durch Erbvergleich an die Witwe Marie Katharine, die 1680 die Buchhandlung an ihren Schwiegersohn David Fleischer verkaufte (Albrecht Kirchhoff: Eine Druckerei-Taxe aus dem Jahre 1694, in: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 14 (1891), S. 360–363).

¹⁰⁹ Zu dem aus Kolberg stammenden Zacharias Dezius knappe Notiz bei A. J. van der Aa: *Biographisch woordenboek der Nederlanden*. Bd 4, S. 145. Über seine künstlerische Tätigkeit scheint nichts bekannt zu sein.

¹¹⁰ Diese Bildserie des Nicolas de Bruyn (1571–1617) umfasst wohl 10 Tafeln, von denen das Buch nur 8 enthält; zum Werk des Nicolas de Bruyn F. W. H. Hollstein: *Dutch and Flemish*

umgeben die medaillonförmigen Darstellungen, Vierzeiler unter den Bildern paraphrasieren die entsprechenden Teile des Genesisberichts¹¹¹.

Die Illustrationen der Ausgabe, die nach 1747 bei Mäntler in Stuttgart erschien¹¹², gehören zum Typ der Monatsbilder¹¹³ und unterstützen die in dieser Ausgabe mit der Buch- und Kapitelgliederung konkurrierende Einteilung des Arndt-Werkes in tägliche Lektionen¹¹⁴. Ein Sinnbezug zwischen den Bildern und den Textstellen, an denen sie eingebunden sind, ist nicht festzustellen. Die Illustrationen zeigen überwiegend zum jeweiligen Monat passende Landschaften – so z. B. für den Dezember eine Winterlandschaft, auf die der Schnee herabrieselt – oder Monatsarbeiten wie die Obsternte für den September¹¹⁵. Formal erinnert die Gestaltung der Tafeln insofern an ein Emblem, als über den Bildern ein Spruchband den Monatsnamen wie ein Motto enthält und unter den Bildern vierzeilig gesetzte Alexandriner wie eine subscriptio den Bildsinn auslegen. So heißt es zum Januarbild, das eine Landschaft mit einem kahlen Baum zeigt (n. S. 8):

*Ein Christe scheint der Welt
gleich einem Baum erstorben
Doch wird durch diesen Todt
nur neue Krafft erworben.*

Diese illustrationsgeschichtliche Skizze zu Arndts *Vom wahren Christentum* hat gezeigt, daß die im engeren Sinne

Etchings, Engravings and Woodcuts 1450–1700. Vol. 4, Amsterdam o. J., S. 11 ff.; die Serie wird als Nr. 1–10 geführt, ihre Verwendung in der Arndt-Ausgabe scheint nicht bekannt zu sein. Auch John Landwehr läßt diese Ausgabe unberücksichtigt (wie Anm. 6, S. 28 ff.; vgl. auch Landwehr: *Emblem Books in the Low Countries 1554–1949. A Bibliography.* Utrecht 1970).

¹¹¹ Reine Bibelillustrationen bringt auch die Reclam-Ausgabe (zuerst 1842); die fünf Stahlstiche – gelegentlich wird auch das Arndt-Porträt in der Titelei mitgezählt – zeigen die Kreuzigung, Johannes den Täufer, den ungläubigen Thomas, die Grablegung Christi und Christus mit den Kindern; ein passender Bibelvers (z. B. zur Kreuzigung: *Es ist vollbracht*) ergänzt die Bilder. Diese für die Emblemforschung uninteressante Ausgabe lasse ich im folgenden unberücksichtigt.

¹¹² Bei dem mir vorliegenden Exemplar o. J. (LB Stuttgart) handelt es sich um die 3. Auflage; die Vorrede von Storr ist auf 1747 datiert. Eine 4. Auflage erschien um 1760 (Ex. LB Stuttgart).

¹¹³ Zu Monatsbildern O. Holl: Art. »Monate, Monatsbilder«, in: *Lexikon der christlichen Ikonographie.* Bd 3, Sp. 274–279.

¹¹⁴ Im Exemplar der LB Stuttgart (3. Aufl.) fehlen die Bilder für März und August.

¹¹⁵ Um die Problematik einer statistischen Auswertung bei niedrigen Zahlenwerten deutlich zu machen, sei nicht verschwiegen, daß die Produktionskurve bei einer Verlegung der Dekadengrenze um 5 Jahre für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts mehrere Gipfel aufweist und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts flacher verläuft (Fig. 1c); doch bleibt auch bei dieser Skalierung der Maximalwert für 1726–1735 bestehen.

emblematischen Illustrationen sich als erfolgreichster Bildtyp durchsetzen konnten; die Gattung des Emblems hat sich in Verbindung mit einem beliebten Erbauungsbuch als äußerst zählebig erwiesen, wenn auch der Wandel des Zeitgeschmacks mitunter zu erheblichen Abweichungen von den traditionellen emblemtheoretischen Regeln geführt hat. Die Fülle der illustrierten Arndt-Ausgaben kann durch eine Bibliotheksumfrage in Westdeutschland nur andeutungsweise erfaßt werden; Privatexemplare und die Bestände ausländischer Bibliotheken wären mitzubedenken, viele Ausgaben sind wahrscheinlich nicht mehr nachzuweisen. Da die Arndt-Ausgaben häufig zum Altbestand der Bibliotheken gehören, sind die Katalogaufnahmen oft veraltet und lassen nicht erkennen, ob eine Ausgabe Illustrationen enthält. Das Aufdecken der Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Editionen wird dadurch erschwert, daß über die wechselvolle Geschichte der einzelnen deutschen Verlage im 18. und 19. Jahrhundert – wie übrigens auch über die an der Illustration der Arndt-Ausgaben beteiligten Künstler – noch zu wenig bekannt ist. Denkbar wäre auch, daß in manchen Fällen verschiedene Ausgaben als Vorlagen genutzt worden sind oder die Bilderserie separat an die Verleger veräußert worden ist. Aus diesen Gründen ist der diese Skizze abschließende bibliographische Katalog wie auch das Stemma (Fig. 2 u. 3), das die Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Arndt-Ausgaben graphisch verdeutlichen soll, lückenhaft und wird der Korrektur und mehrfacher Ergänzungen bedürfen.

Trotz dieser mutmaßlichen Lücken soll abschließend versucht werden, die Bibliographie der illustrierten Arndt-Ausgaben statistisch umzusetzen. Ein nach Dekaden gestaffeltes Blockdiagramm (Fig. 1a) der nachgewiesenen Ausgaben zeigt, daß von 1731–1740 die Anzahl der illustrierten Ausgaben pro Dekade ihr absolutes Maximum erreicht, nach 1770 rasch abfällt, um 1800 auf den Nullpunkt sinkt und zwischen 1851 und 1860 zum zweiten Mal kulminiert¹¹⁵. Der aufgrund der Angaben bei Kapp/Goldfriedrich und Landwehr mögliche Vergleich dieses Ergebnisses mit dem Verlauf der Produktion der theologischen, emblematischen Bücher und der Bücher insgesamt in Deutschland bis 1760 läßt Phasenverschiebungen erkennen (Fig. 1b). In der Zeit von 1670 bis 1760 werden zwischen 1690 und 1700 die meisten emblematischen Bücher (61) hergestellt; die Produktion der theologischen Werke erreicht ihren Höhepunkt zwischen 1701 und 1710 mit 4732 in den Meßkatalogen verzeichneten Titeln, und für den gleichen Zeitraum ist auch im Verlauf der Gesamtproduktionskurve mit 12 154 Titeln ein Maximum zu konstatieren, das nach einem Rückgang auf 10 474 (1721–1730) Werke in der Dekade von 1741 bis 1750 mit 12 517 Titeln

wieder überschritten wird¹¹⁶. Während die Phasenverschiebung gegenüber der Gesamtbuchproduktion und der Produktion theologischer Werke aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl illustrierter Arndt-Ausgaben erklärt werden könnte, scheint der Unterschied zur Emblem-buchproduktion signifikant zu sein: die Beliebtheit der Arndt-Embleme erreicht ihren Höhepunkt, während die Produktion sonstiger Emblem-bücher in Deutschland schon längst »auf dem absteigenden Ast« ist. Diese Divergenz könnte vielleicht mit dem massiven Einfluß des Pietismus um 1730 begründet werden, zählte Arndt doch zu den Lieblingsautoren der Pietisten¹¹⁷. Das verstärkte Aufkommen physikotheologischer Anschauungen könnte die Verbreitung des mit Emblemen illustrierten Erbauungsbuches begünstigt haben, denn Physikotheologie wie im gewissen Sinne auch die religiöse Emblemik gehen davon aus, daß Gott in der Welt zu erkennen sei.

Im Blockdiagramm ist neben der Entwicklung der Auflagenzahl auch eine regionale Verschiebung ablesbar: im 17./18. Jahrhundert stammen die meisten emblematisch illustrierten Arndt-Ausgaben aus dem Raum nördlich des Mains¹¹⁸; von den bis 1800 publizierten 97 Editionen kommen nur 20 aus dem süddeutsch-schweizerischen Gebiet, wo mit der Ausgabe Basel 1722 die Produktion auch später erst einsetzt. Dagegen ist der Norden an den entsprechenden Ausgaben des 19./20. Jahrhunderts überhaupt nicht mehr beteiligt, obwohl hier nach wie vor noch zahlreiche nichtillustrierte Ausgaben erscheinen¹¹⁹. Neben dem süd-

deutsch-schweizerischen Raum erlangt nun auch Nordamerika (Pennsylvania) stärkeres Gewicht; nach 1830 sind Reutlingen, Stuttgart, Schaffhausen und Philadelphia die wichtigsten Verlagsorte. Auch diese Nord-Süd-Wanderung der Arndt-Embleme, ihr Rückzug in den württembergisch-alemannischen Raum und ihr Übergreifen auf Pennsylvania ist wohl mit der Entwicklung des Pietismus zu erklären. In der Schweiz, die eine lange und wechselvolle Geschichte des Pietismus kennt, galt Arndts Werk gegen Ende des 18. Jahrhunderts als klassisches Erbauungsbuch¹²⁰. Verbindungen zwischen der Schweiz und Württemberg, wo der Pietismus noch nach 1820 »eine unerwartete sozialpolitische und geistige Kraft« entfaltete¹²¹, ergaben sich durch die Basler Christentumsgesellschaft, in der nach 1798 aktive württembergische Pietisten mitarbeiteten¹²². In Pennsylvania, dem Hauptaufnahmegebiet deutscher Einwanderer im 18. Jahrhundert, hat sich der aus dem Halleschen Pietismus kommende Heinrich Melchior Mühlenberg (1711–1787) besondere Verdienste um den Aufbau der evangelischen Kirche erworben¹²³. Philadelphia war sein Hauptwirkungsort, und hier erschien auch 1751 die wohl erste deutsch-amerikanische Arndt-Ausgabe mit Emblemen. Da die süddeutschen und amerikanischen Ausgaben des 19. Jahrhunderts in der Titelei und in der Ausführung der Illustrationen weitgehend übereinstimmen, kann wohl auch für das 19. Jahrhundert noch auf enge Beziehungen zwischen Württemberg und Pennsylvania geschlossen werden.

Dieser Versuch, die Bibliographie statistisch auszuwerten, läßt erkennen, daß die Beschränkung auf die illustrierten Ausgaben nicht befriedigt, denn um die Wirkungsgeschichte des *Wahren Christentums* hinreichend auszuleuchten, wären auch die nichtillustrierten Ausgaben heranzuziehen. Die intensive wissenschaftliche Bemühung um die Verleger und Herausgeber des Arndtbuches, der die vollständige Erfassung aller Ausgaben voranzugehen hätte, könnte der Geschichte des Buchwesens, der Kirchengeschichte und bei Einbeziehung der Titelkupfer auch der Kunstgeschichte reichhaltige Ergebnisse bringen.

¹²⁰ Paul Wernle: Der schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert. Bd 1: Das reformierte Staatskirchentum und seine Ausläufer (Pietismus und vernünftige Orthodoxie). Tübingen 1923, S. 444; zum Pietismus in der Schweiz auch W. Hadorn: Geschichte des Pietismus in den Schweizerischen Reformierten Kirchen. Konstanz/Emmishofen 1901.

¹²¹ Hartmut Lehmann: Pietismus und weltliche Ordnung in Württemberg vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1969, S. 188.

¹²² Ebd., S. 165.

¹²³ Siegfried Grundmann: Der Lutherische Weltbund. Grundlagen, Herkunft, Aufbau (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht Bd 1), Köln/Graz 1957, S. 256 ff., mit weiteren Literaturhinweisen.

¹¹⁶ Der Fig. 1b liegt das Zahlenmaterial bei Friedrich Kapp – Johann Goldfriedrich, wie Anm. 21, Bd 1, S. 798 ff., und die Auflistung bei John Landwehr wie Anm. 6, S. 8 ff., zugrunde. Kapp/Goldfriedrich stützen sich auf eine Auswertung der Buchmeßkataloge, mit Lücken ist daher zu rechnen; John Landwehrs Bibliographie ist eingeständenermaßen unvollständig, aber auch nicht immer zuverlässig (s. Anm. 6). Daher können auch meine Ergebnisse nur mit Einschränkungen gültig sein.

¹¹⁷ Spener gibt Arndts *Wahres Christentum* 1674 heraus, und aus seiner Einleitung zu Arndts Hauspostille entsteht sein berühmtes Werk *Pia Desideria* (Elke Müller-Mees, wie Anm. 5, S. 228 f.). Fischer, der Herausgeber der Rigaer Ausgabe, hatte wohl mit Spener Kontakt (ebd., S. 30 f.). Eine häufig aufgelegte Ausgabe des Arndt-Buchs (ohne Embleme) besorgte G. A. Francke, der Sohn A. H. Franckes. – Auch die Aufklärung steht Arndt nicht abgeneigt gegenüber; Moralische Wochenschriften wie der Hamburger *Patriot* und Gottscheds *Vernünftige Tadlerinnen* empfehlen ihren Leserinnen dies Erbauungsbuch zur Lektüre (Wolfgang Martens: Leserezepte fürs Frauenzimmer. Die Frauenzimmerbibliotheken der deutschen Moralischen Wochenschriften, in: AGB 15, 1975, Sp. 1143–1200; hier Sp. 1150 u. 1162).

¹¹⁸ Die Frankfurter Ausgaben rechne ich den norddeutschen zu; vielleicht aber haben sie in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts den süddeutschen Bedarf an Arndt-Ausgaben gedeckt.

¹¹⁹ Zu den bei Reclam verlegten Ausgaben s. Anm. 111.

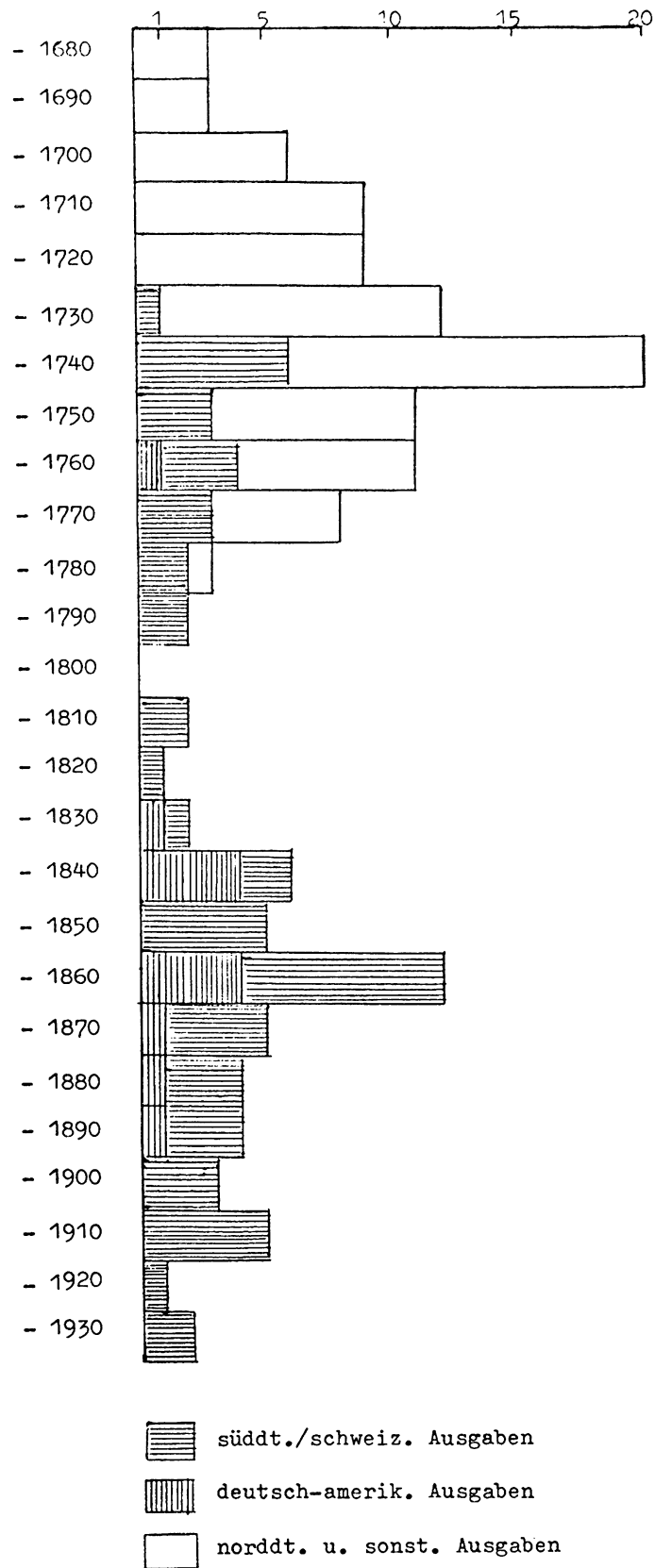


Fig. 1a: Zahl der illustrierten Arndt-Ausgaben pro Dekade

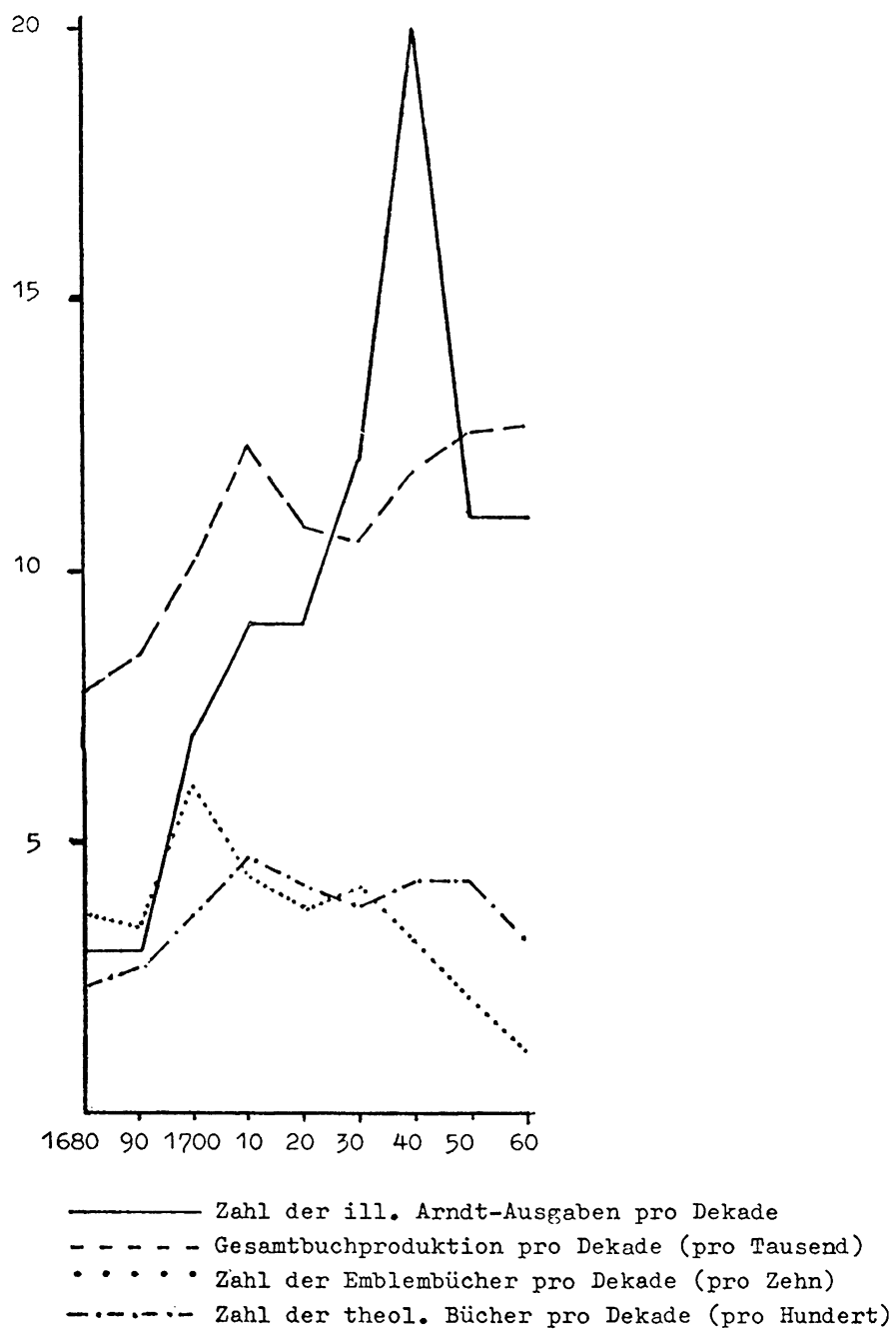


Fig. 1b: Buchproduktion in Deutschland 1671-1760

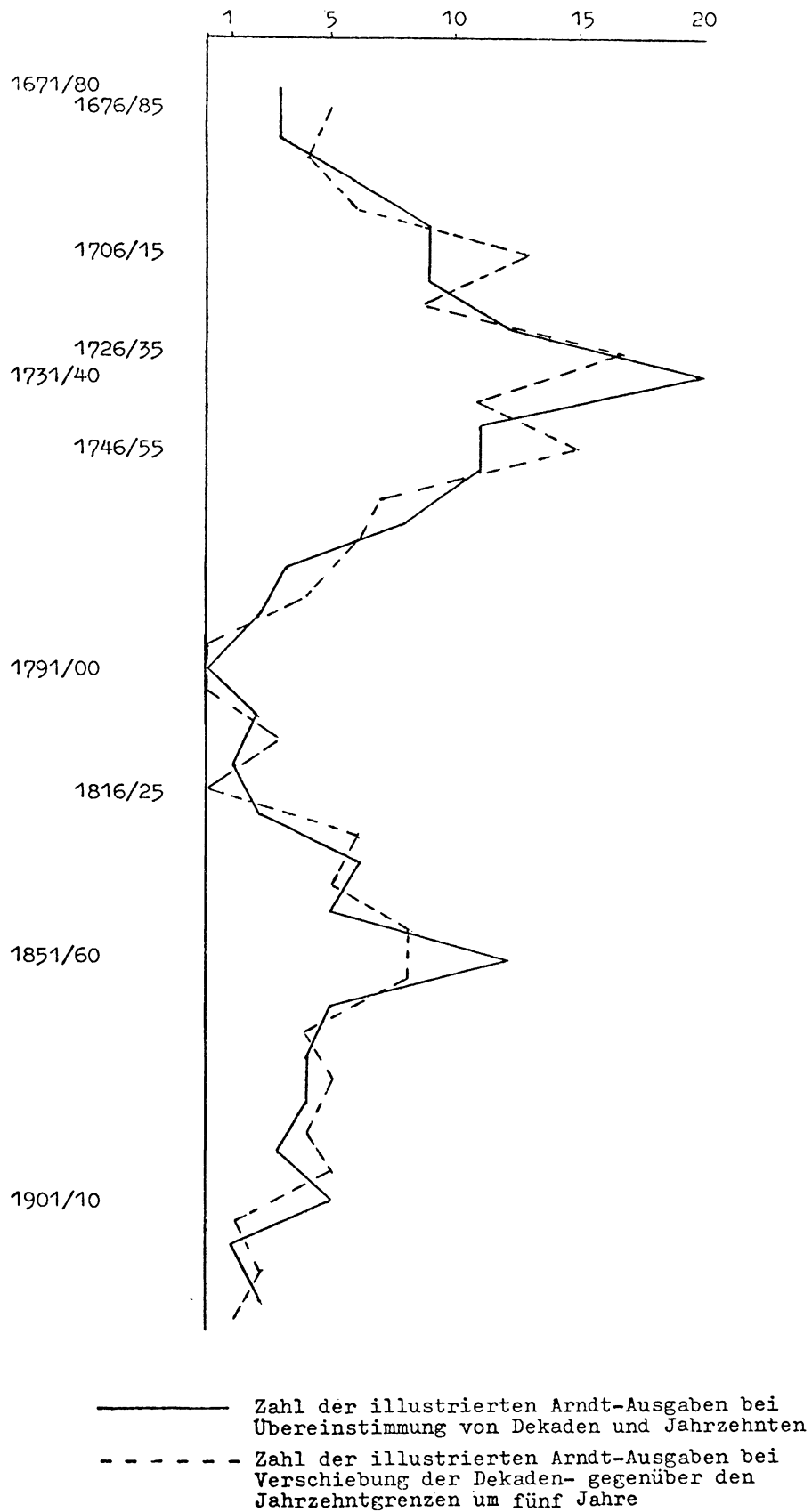


Fig. 1c: Produktionskurven der illustrierten Arndt-Ausgaben

Bibliographie

Hinweise zur Bibliographie und zum Stemma

Die Bibliographie verzeichnet alle illustrierten Ausgaben von Johann Arndts *Vom wahren Christentum* mit ihren Standorten unter Berücksichtigung der Numerierung bei John Landwehr und der Standortnachweise im National Union Catalog und im General Catalogue des British Museum. Die in den Bücher-Lexika von Heinsius, Kayser und Hinrichs verzeichneten Ausgaben, die sonst nicht nachweisbar sind, übernehme ich, wenn eindeutig ersichtlich ist, daß sie illustriert sind; dies gilt auch für entsprechende Angaben bei John Landwehr.

Die Anordnung der Ausgaben erfolgt nach ihren Erscheinungsjahren, die zusammen mit einer Sigle des Erscheinungsortes als »Lemmata« benutzt werden. Eine fortlaufende Numerierung brächte keinen Gewinn, solange die illustrierten Ausgaben nicht lückenlos erfaßt sind. Mit * versehene Ausgaben sind nicht nachweisbar; nur mutmaßliche und auf dem Titelblatt nicht vermerkte Erscheinungsjahre setze ich in Klammern.

Die Titelaufnahmen geben den gesamten Wortlaut des Titelblattes (ohne Satzspiegel und Rotdruck) wieder; zwecks Raumersparnis verweise ich bei wörtlichen Übereinstimmungen auf die entsprechende frühere Ausgabe, wobei orthographische Unterschiede unberücksichtigt bleiben; dennoch dürfte somit bei zukünftig aufgefundenen Ausgaben der Vergleich mit der Titelei des bisher bekannten Bestands möglich sein. Auf Angaben zum Seitenumfang der verschiedenen Ausgaben verzichte ich, da ich oft nur die Illustrationen anhand von Kopien verglichen habe, ohne die Bibliotheken um weitere Angaben zu bitten.

Das Stemma soll die mutmaßlichen Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Illustrationstypen und Ausgaben widerspiegeln. Je nach der Intensität der Abhängigkeit sind die Verbindungslinien durchgehend (bei Neuauflagen oder nur geringen Abweichungen), unterbrochen (bei größeren Abweichungen, z. B. im Rahmenwerk, und bei Teilübernahmen) oder punktiert (bei völliger Neubearbeitung). Über die Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Ausgaben hinsichtlich ihres jeweiligen Textbestandes, wie er sich vielleicht in der Titelei niederschlägt, und hinsichtlich der Titelkupfer sagt das Stemma wenig aus; hier könnten nichtillustrierte Ausgaben entscheidende Verbindungsglieder darstellen. Unberücksichtigt bleiben die Ausgaben, die in ihrem Bildbestand nur teilweise (so 1760 H) oder überhaupt nicht (wie 1679 Lü) mit dem Rigaer Urtyp übereinstimmen oder von ihm abgeleitet worden sind. Auch nicht nachgewiesene Ausgaben übergehe ich; Ausgaben, deren Illustrationen ich noch nicht

haben prüfen können, sind durch ein ? markiert. Zwecks größerer Übersichtlichkeit wird das Stemma geteilt; Verbindungsglieder zwischen den beiden Teilen sind die Ausgaben, die über 1768 hinaus noch die Illustrationsgeschichte beeinflusst haben.

ABKÜRZUNGEN DER AUSGABEN-SIGLEN

Al	Altdorf
Ar	Arnheim
At	Allentown
B	Berlin
Ba	Basel
E	Erfurt
F	Frankfurt
G	Greiz
Ge	Gernsbach
Gi	Gießen
H	Halle
Hb	Hamburg
L	Leipzig
Li	Lichtenthal
Lü	Lüneburg
M	Minden
N	Nürnberg
P	Philadelphia
R	Reutlingen
Ri	Riga
Ro	Rotterdam
S	Stuttgart
Sf	Schiffbeck
Sh	Schaffhausen
Sk	Stockholm
Sr	Stargard
Std	Stade
Sw	Schwabach
Sz	Salzwedel
T	Tübingen
Zl	Züllichau
Zr	Zürich

ABKÜRZUNGEN IN DEN STANDORTNACHWEISEN

BM	British Museum
FB	Fachbereich
GNM	Germanisches National-Museum
HAB	Herzog August Bibliothek
HS	Hochschule
KHS	Kirchliche Hochschule
LB	Landesbibliothek
Lib.	Library
LK	Landeskirchliche Bibliothek
NUC	National Union Catalog
PS	Priesterseminar, Predigerseminar
Rel. Slg.	Religionskundliche Sammlung
SB	Staatsbibliothek

StA Staats (Stadt)archiv
 StB Stadtbibliothek
 UB Universitätsbibliothek

1679 Ri Landwehr Nr. 44
 Johann Arndts / General-Superintend. des Fürstenthums Lüneburg / Vier Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum heilsamer Busse / hertzlicher Reue und Leid über die Sünde / und wahrem Glauben / auch heiligen Leben und Wandel der rechten wahren Christen / auch wie ein wahrer Christ / Sünde / Tod / Teufel / Hölle / Welt / Creutz und alle Trübsal durch den Glauben / Gebet / Geduld GOTTES Wort und himmlischen Trost überwinden soll: und dasselbe alles in Christo JESU / Anietzo auff's neue wiederum auffgeleget / und dieser letzte Druck / über alle vorige Editiones mit neuen Anmerkungen und vielen Marginalibus; darinnen alle Loca Scripturæ mit ihren Capitibus und Versiculis zu finden / auch vielen nützlichen und nöthigen Registern / welche auff die gantze heilige Schrift / heilige Sonn- und Festags-Evangelia, und den gantzen Catechismum eingerichtet / nebenst vielen schönen Sinnbildern / und deroselben nützlichen Erklärung / auch Christlichen Gebetern / so zu Ende eines jeden Capitels angehängt / vermehret und verbessert. Welchen allen noch in dieser Edition hinzu gethan anstatt des Fünfftten Buchs / Drey Geistreiche Tractätlein des AUTORIS, Allen Christen zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit / insonderheit Lehrern und Predigern / wie auch allen Christlichen Haus-Vätern zu ihrer Andacht / Nützlich und hochnötig zu lehren und zugebrauchen. Mit Röm. Käyserl. Königl. Schwed. Majestät / Majestät / auch Churfl. Sächsischen Durchl. privilegiis. RIGA / Gedruckt und verlegt durch Johann Georg Wilcken / Königl. Buchdr. Im Jahr 1679. (Buch 2-5: 1678.)

LB Coburg; LB Darmstadt; LK Düsseldorf; UB Halle; Germ. Inst. Münster; StB Schaffhausen (B. 1 u. 2); LB Stuttgart; UB Tübingen; HAB Wolfenbüttel; NUC S. 635.

1679 Lü [a]

Vier Bücher Vom wahren Christenthumb / Derer kurtzer Inhalt vor jedem Buche zu finden / Durch H. JOHANNEM ARNDT, Weyland General-Superintendentem des löblichen Fürstenthums Lüneburg / Nebst Absonderlichen Vier Bücher zum wahren Christenthumb gehörig / Als: I. Lehr- und Trost-Büchlein vom Glauben und heiligem Leben. II. Die süsse und anmuhtige Lehre von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo Jesu. III. Von der Heil. Dreyfaltigkeit der Person und Ampt Christi. und IV. Kurtze Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthumb. Schon bey Lebzeiten H. Johann

Arndts von denen Sternen in Lüneburg gedruckt / nun aber aus dem wahren Original auff vieler Begehren treulich hinzu gefüget / Mit schönen zur Sache dienlichen Kupffern und deren Erklärung gezieret / und mit hochnützlichen Registern vermehret. Alles zu Gottes Ehren. Mit Churf. Sächs. auch Landes-Fürstl. Brauns. Lüneb. Durchl. Durchl. PRIVILEGIIS. Lüneburg / Gedruckt und verlegt durch Johann Stern / Anno M DC LXXIX.

UB Halle; HAB Wolfenbüttel.

1679 Lü [b]

Vier Bücher Vom wahren Christenthumb / Durch JOHANNEM ARNDT, Weiland General-Superintendentem, des löblichen Fürstenthums Lüneburg. Mit Churf. Sächs. auch Landes Fürstl. Brauns. und Lüneb. Durchl. Durchl. PRIVILEGIIS. Lüneburg / Gedruckt und verlegt durch Johann Stern. Im Jahr M. DC. LXXIX. (Buch 5: 1685.)

UB Tübingen.

1681 Hb

(wie 1679 Ri) ... Nützlich und hochnötig zu lehren und zu gebrauchen. Mit Königl. Maytt. zu Schweden etc. allergnädigsten Privilegio. RIGA / gedruckt und verlegt durch Johann Georg Wilcken / Königlichen Buchdrucker / im Jahr Christi 1681. Und werden verkaufft bey Peter Grooten / Buchhändlern in Hamburg an der neuen Ellern-Brücken.

UB Hamburg.

1685 Lü

Landwehr Nr. 45
 Herr JOHANN Arndts Weyland General-Superintend. des löblichen Fürstenthums Lüneburg / Fünff Bücher Vom wahren Christenthumb / Derer kurtzer Inhalt vor jedem Buche zu finden / Schon bey Lebzeiten sel. H. Johann Arndts / aus dessen wahren Original von denen Sternen in Lüneburg gedruckt / mit schönen zur Sache dienlichen Kupffern und deren Erklärung gezieret / wie auch mit hochnützlichen Registern vermehret. Jetzo aber auff's neue mit hinzugesetzten Geistreichen und Schriftmässigen Anmerkungen Sehl. Herrn D. Dorschei, und sehl. Herrn Varenii auff vieler Begehren wiederum auffgelegt. Alles zu Gottes Ehren. Mit Churfürstl. Sächs. auch Landes-Fürstl. Brauns. Lüneb. Durchl. Durchl. PRIVILEGIIS. Lüneburg / Gedruckt und verlegt durch Johann Stern / ANNO M DC LXXXV.

LK Celle; LK Emden; Kreisbibl. Eutin; Theol. Sem. Herborn

1686 F Landwehr Nr. 46
 Johann Arndts / General-Superintend. des Fürstenthums Lüneburg / Fünff geistreiche Bücher Vom Wahrem Christenthum heilsamer Busse ... (wie 1679 Ri) ... in Christo JESU / Anietzo auffs neue wiederumb auffgeleget und dieser letzte Druck / über alle vorige Editiones mit neuen Anmerckungen und vielen nützlichen und nöthigen Registern / welche auff die gantze heilige Schrifft Heil. Sonn- und Fest-Tags Evangelia und den gantzen Catechismus eingerichtet / nebenst etlichen nöthigen Kupffern und dero-selben nützliche Erklärung / vermehret und verbessert. Allen Christen ... (wie 1679 Ri) ... zu gebrauchen. Franckfurt am Mayn und Leipzig / In Verlegung Christian Genschen / Gedruckt bey Joh. Wittigaus sel. Wittib / Anno 1686.

Klosterbibl. Loccum; SB München; NUC S. 636.

1691 Ma
 (wie 1686 F) ... Magdeburg / Verlegt von Christian Genschen, Im Jahr Christi 1691.

Titelcit. nach NUC S. 636

1693 L
 Des hocherleuchteten sel. Johann Arnds ... fünff geistreiche Bücher (Das sechste Buch) vom wahren Christenthum ... Anitzo auffs neue wiederum auffgelegt ... Bey J. H. Kloss & J. Heinrichen [= Heinichen?]: Leipzig, 1693.

Titelcit. nach: British Museum. General Catalogue of Printed Books, Vol. 7, London 1965, S.203

1695 Lü Landwehr Nr. 45a
 Herrn JOHANN Arndts / Weiland General-Superint. deß löblichen Fürstenthums Lüneburg / Fünff Bücher Vom wahren Christenthum / Derer kurtzer Inhalt vor jedem Buche zu finden / Schon bey Lebzeiten deß sel. H. Autoris, auß dessen wahren Original von denen Sternen in Lüneburg gedruckt ... (wie 1685 Lü) ... auffgelegt / und von unterschiedlichen eingeschlichenen Druckfehlern mit besondern Fleiß wiederum gesäubert. Alles zu GOTTes Ehren ... (wie 1685 Lü) ... Lüneburg / Gedruckt und verlegt durch Johann Stern / ANNO MDC XCV.

StB Dortmund; UB Frankfurt; UB Göttingen; StB Hannover (o. Ill.); Ratsb. Lüneburg.

1696 L
 Deß Hocherleuchteten Sel. Johann Arndts / General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Fünff

Geistreiche Bücher Vom wahren Christenthum Welche handeln von heilsamer Busse / ... (wie 1679 Ri) ... Anitzo auffs neue zum andern mahl auffgeleget / und dieser itzige Druck / über alle vorige Editiones, mit neuen Anmerckungen aus dem sel. Hrn. Luthero, Dorschæo und Varenio, von einem Hocherleuchteten Theologo unserer Kirchen mit Fleiß zusammen getragen und mit vielen Marginalibus vermehret / auch alle Loca Scripturæ von neuem nachgeschlagen und selbige mit groben Litern gedruckt / wobey ein doppeltes nützliches Bibel-Register / da man so wohl die Haupt-Sprüche als auch andere Sprüche / welche in diesem Buch etwas erkläret werden / nachschlagen kan / nebenst einem nöthigen Register so wohl über alle denckwürdige Sachen / so in diesem Buch enthalten / als auch über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia und gantzen Catechismus, sammt vielen schönen Sinn-Bildern und dererselben doppelten nützlichen Erklärung / wie auch mit geistreichen Gebeten / darinnen der gantze Inhalt eines ieden Capitels enthalten / und derselben Register / meistentheils aus Rigischer Edition genommen / wozu auch noch des sel. Autoris merckwürdiger Lebens-Lauff kommen. Welchen noch beygefüget Drey andere kleine Bücher / welche zu Des. sel. Johann Arndts wahren Christenthum gehörig / Als: I. Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthum. II. Zwey Sendschreiben an gute Freunde / die Bücher des wahren Christenthums betreffend. III. Bedencken über Tauleri Teutsche Theologie / wie hoch solche zu halten. Allen Christen zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit / insonderheit Lehrern und Predigern / wie auch allen Christlichen Haus-Vätern und Müttern / (welchen sonderlich zum Besten so wohl die Biblischen Allegata, als auch anderes Lateinisches / so darinnen vorkömmt / verteutschet worden) zu ihrer Haus-Andacht / nützlich und höchst-nöthig zu lehren und zu gebrauchen / weil nächst der Bibel wenig dergleichen erbauliche Bücher zu finden; Mit Churfl. Sächß. gnädigstem Privilegio. Leipzig / Zu finden bey Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinrichens Wittb. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1696.

LB Hannover.

1699 L Landwehr Nr. 47
 (wie 1696 L) ... Anitzo auffs neue zum drittenmal auffgeleget ... (wie 1696 L) ... Leipzig; Zu finden bey Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinrichens Wittb. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1699.

Germ. Sem. Bonn; LK Düsseldorf; UB Kiel; StB Lübeck; GNM Nürnberg; UB Wien.

1700 F Landwehr Nr. 48
Des weiland hocheleuchteten THEOLOGI, Herrn Johann Arndten / General-Superintendentens deß Fürstenthums Lüneburg / Sämtliche Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum Beneben Deroselben anhängigen Tractätlein von heilsamer Busz / ... (wie 1679 Ri) ... überwinden soll / Und dasselbe alles in CHRISTO JESU. Über alle bißherige Ausfertigungen auff das allerfleißigste übersehen / mit nöthigen Anmerckungen aus dem sel. Herrn Luthero, Dorschæo, Varenio verwahret / mit richtigen Marginalien und Schrifft-Stellen / vollständigen und erbaulichen Registern / nachdencklichen schönen Sinnbildern und Reimgedichten gezieret / samt vorgesetztem Lebenslauff des sel. Autoris, verschiedenen stattlichen Zeugniüssen / was von diesen seinen Schrifften zu halten / und treuer Anweisung / wie man daraus seine Erbauung schöpfen möge. Mit Römischer Käyserlicher Majestät sonderbarer Freyheit. Franckfurt am Mayn / verlegt von Johann Görlin / MDCC.

UB Mannheim; Rel. Slg. Marburg; StB Nürnberg; StB Ulm.

1702 L
(wie 1696 L) ... Anitzo auff's neue zum vierdenmal auffgeleget ... (wie 1696 L) ... und derenselben Register / Meistentheils aus Magdeburgischer und Rigischer Edition genommen ... (wie 1696 L) ... Mit Königl. Poln. und Churf. Sächs. gnäd. Privilegio. Leipzig; Verlegts Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinichens Wittw. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1702. (Zwischentitel B. 1-6: 1701.)

Fürstl. Ysenburg-Büdingische Bibl. Büdingen; StB Lübeck.

1704 L
(wie 1696 L) ... Anitzo auff's neue zum fünfftenmal auffgeleget ... (wie 1702 L) ... Leipzig; Verlegts Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinichens Wittwe. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1704.

UB Halle.

1704 F
(wie 1700 F) ... Franckfurt am Mayn / verlegt von Johann Görlin / MDCCIV.

Rel. Slg. Marburg; StB Schaffhausen.

1706 Lü
(wie 1685 Lü) ... Varenii, nebenst den Lebens-Lauff deß seligen Herrn Autoris, wie auch zween Send-Schreiben an gute Freunde / und dem Bedencken über Tauleri Teutsche

Theologia, wiederum auffgeleget. Alles zu Gottes Ehren. Mit Königl. Pohln. Chur-Fürstl. Sächs. auch Chur-Fürstl. Braunsch. Lüneb. Durchl. PRIVILEGIIS. Lüneburg / Gedruckt und verlegt durch Johann Stern. ANNO M CCD VI. (B. 2-5: 1705.)

StB Braunschweig; UB Erlangen; UB Halle; Germ. Sem. Heidelberg.

1706 Std Landwehr Nr. 51
Johann Arnds / Weiland General Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Vier Bücher Vom Wahren Christenthum / Von heilsamer Busse / hertlicher Reue und Leid über die Sünde / und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen: Samt einem aus zweyen Theilen bestehenden Anhang / Der nicht allein alles / was bisher unter dem Namen des fünfften und sechsten Buchs heraus gekommen / sondern über das noch fünff nie vorhin Deutsch gedruckte / hieher gehörige / Arndische Briefe in sich fasset: Nach den neuesten und vollständigsten Editionen / Und also mit allen darin enthaltenen Marginalien / Summarien / Anmerckungen / Gebeten / Registern / wie auch ohn und mit Sinnbildern / etc. eingerichtet / Mit einer ausführlichen Vorrede D. Johann Dieckmanns / Der Hertzogthümer Bremen und Verden General Superint. Darin unter andern hauptsächlich der auf diese Bücher von einigen gelegte Verdacht / ob sey vieles darin aus Paracelso, und insonderheit Weigelio, genommen / abgelehnet wird. Mit Königl. Schwedisch. Freyheit. Stade / Gedruckt und verlegt durch Caspar Holwein / 1706.

LB Hannover; UB Kiel.

1707 F
(wie 1700 F) ... Franckfurt am Mayn / druckt und verlegts Johann Görlins sel. Wittib und Erben / ANNO MDCCVII.

UB Basel (o. Ill.); LB Fulda.

1708 B Landwehr Nr. 52
Herrn Johann Arnds ... (wie 1706 Std) ... Registern / auch nachdencklichen schönen Sinnbildern und Reim-Gedichten / etc. eingerichtet / Mit einer ausführlichen Vorrede D. Johann Dieckmanns / Der Hertzogthümer Bremen und Verden General-Superintendentens. Mit Königl. Preussischen und Chur-Fürstl. Brandenburgischen allergnädigstem Privilegio. Berlin / verlegt von JOHANN ANDREAS RÜDIGER, 1708.

LK Hamburg (Ill. nicht vollständig).

1708 M

Landwehr Nr. 53

Des Hoherleuchteten Seel. Johann Arndts / General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / Fünff Lehr- und Trostreiche Bücher Vom Wahren Christenthum handelend / Welche zu heilsamer Busse ... (wie 1679 Ri) ... himmlischen Trost / und zwar alles in CHristo JESu überwinden solle / anweisen: Nebst erbaulichen Sinnbildern / derselben deutlichen und Schriftmäßigen Erklärung / anitzo auff's neue zum ersten mahl nach der Riegischen / Franckfurter und Leipziger Edition mit grossem Fleiß übersehen / mit unterschiedlicher vornehmer Theologorum Anmerckungen / und des Seel. Herrn Autoris merckwürdigen Lebens-Lauff / nach fleißiger Aufschlag- und Corrigirung der Biblischen Allegaten und Hinzuthuung alles dessen / was in der Leipziger Edition befindlich / herausgegeben; Welchem noch Drey absonderliche Bücher zum Wahren Christenthum gehörig / hinzu gefüget worden. Mit einer neuen Vorrede und ganz neuen Register über die Sonn- und Fest- Tages Evangelien und Episteln / in welchem der Einfalt zum Besten gar deutlich gezeiget / wie man diß wehrte Buch sich zur Sonntäglichen Andacht heilsamlich bedienen könne / Von M. Albrecht Fiedler Knopffen / Königl. Preußischem Inspectore der Kirchen und Schulen / wie auch Pastore zu St. Martini in Minden. MINDEN / druckts und verlegt's Johann Detleffsen / 1708.

LB Darmstadt (o. Ill.); UB Marburg; LB Speyer; NUC S. 637.

1709 L

(wie 1696 L) ... Anitzo auff's neue zum siebenden mal auffgeleget ... (wie 1702 L) ... Mit Königl. und Chur-Sächs. wie auch Königl. Preußischen und Chur-Brandenburg. Privilegiis. LEIPZIG; Verlegt's Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinichens Wittwe. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1709.

Augustana HS Neuendertelsau.

1712 L

(wie 1696 L) ... Anitzo auff's neue zum achtenmal aufgeleget ... (wie 1702 L) ... Mit Königl. Pohnl. und Chur-Sächs. wie auch Königl. Preußischen und Chur-Brandenburg. PRIVILEGIIS. LEIPZIG / Verlegt's Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinichens Wittwe. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1712.

UB Clausthal-Zellerfeld; PS Mainz (o. Titelbl.; B. 2-5; 1709); Andover-Harvard Theol. Lib., Cambridge (Mass.).

1712 B

Landwehr Nr. 54/55

Des Geist- und Trostreichen Lehrer / Sel. Johann Arndts / General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / Vier Bücher Vom Wahren Christenthum / Deren Inhalt ist: Alles / und in allen Christus / Nemlich wie durch Christum das verlohrene Ebenbild GOTTES / in der Ordnung der heilsamen Busse / der Wiedergeburt / des wahren lebendigen Glaubens / der Rechtfertigung und Erneuerung / zur seligen Vereinigung und Gemeinschaft mit GOTT / in uns wieder aufgerichtet werden müsse: Sammt einem gedoppelten Anhang / Der alles / was bisher unter dem Namen des Vten und VIten Buchs heraus gekommen / nebst einigen Arndischen Briefen / in sich fasset: Nach den neuesten / besten und vollständigsten Editionen / Mit Summarien / Marginalien / Anmerckungen / Gebeten / Sinn-Bildern und Reim-Gedichten / auch sechs nützlichen Registern / wohl versehen: Und jetzo mit einer ausführlichen Vorrede Von dem ungemeynen Segen und Nutzen / auch würdigem Gebrauch dieses Buchs / aufs neue ausgefertigt von Joachim Langen / Der Heil. Schrift Prof. Publ. Ordin. auf der Königl. Preuß. Friedrichs-Universität. Mit Königl. Preußischen und Churfürstl. Brandenburgischen allergnädigstem Privilegio. Berlin / verlegt von Johann Wilhelm Meyer. 1712.

UB Frankfurt (Fotokopie); NUC S. 644.

1713 Ro

Des eertydts Hoogverlichten Godtgeleerden Heere JOHAN ARENDTS, Generaal Superintendent des Vorstendoms Lunenburg, Alle Geestryke Boeken van het WAARE CHRISTENDOM, Nevens der zelve byhoorende Traktatjes van de heilzame Boete, hartelyk Berouw en Leedwezen over de zonde; als mede van hat waare Geloove, heilig Leven, en den Wandel der rechte waare Christenen, ook hoe een oprecht Christen Zonde, Doodt, Duivel, Helle, Waereld, Kruis en alle droeffenis, door het Geloove Gebedt, Geduld, Godts Woordt en hemelschen Troost, overwinnen zal; En dat zelve alles in CHRISTO JESV. Uit het Hoogduitsch, merkelyck verbeterd, van veele opzigtelyke fauten gezuivert, met Gebeden, op ieder Capittel toe passelyk, verrykt, en met Kopere Platen, op nieuw in 'tlicht gebragt. DOOR MR. ZACHARIAS DEZIUS, Leraar in de onveranderde Augsburgsche Geloofsbelijdenis binnen Rotterdam. Met Privilegie van d'Ed: groot Mog: Heeren Staaten van Hollandt en Westvrieslandt. TE ROTTERDAM, Gedrukt by ARNOLD WILLIS, Boekverkooper over den Rystuin. 1713.

UB Erlangen.

1714 M

(wie 1708 M) ... anitzo aufs neue nach der Rigischen / Franckfurter und Leipziger Edition ... (wie 1708 M) ... St. Martini in Minden. Mit Königl. Preußischem allergnädigstem PRIVILEGIO. MINDEN / druckts und verlegt Johann Detleffsen / 1714.

LK Celle.

1715 F

(wie 1700 F) ... Franckfurt am Mayn / gedruckt und zu finden bey Matthias Andreä / Anno MDCCXV.

UB München; StB Ulm.

1715 L [a]

Landwehr Nr. 57

(wie 1700 F) ... schöpfen möge. Mit einer Vorrede Hrn. D. JOANN. FRANCISCI BUDEI, P. P. in Jena. Zu finden in Leipzig bey Moritz Georg Weidmann / Anno 1715.

StB Hildesheim; LB Stuttgart; NUC S. 640.

1715 L [b]

(wie 1715 L [a]) ... Zu finden in Leipzig bey Johann Ludewig Gleditsch und Moritz Georg Weidmannen / 1715.

Diözesanbibl. Köln.

1716 L

(wie 1696 L) ... Anitzo aufs neue zum neuntenmahl aufgelegt ... (wie 1712 L) ... LEIPZIG, Verlegt Joh. Herbord Kloß und Joh. Heinrichens Wittwe. Druckts Joh. Heinrich Richter / Im Jahr Christi 1716.

Privatex. W. Harms, Hamburg.

1717 Ar

(wie 1700 F) ... ARNHEIM / Bey JOHANN HILLENIO, im Jahr Christi / 1717.

UB Bern; StB St. Gallen.

*1720 Sr

Landwehr Nr. 58

Johann Arnds Sechs geistreiche Bücher vom wahren Christenthum ... Benebenst der Wiederholung und Verantwortung solcher Lehre vom wahren Christenthum [Repetitio apologetica], und dazu gehörigen Sendschreiben an gute Freunde; wie auch dessen zwey Bedencken über Tauleri Teutsche Theologie. Mit vollkommenen neuen Anmerckungen aus des sel. Herrn Luthero, Dorscheo und Varenio, &c. nebst 6 unterschiedenen Registern,

samt dem Lebenslauff und 2 Testamenten des seligen Autoris, wird mit und ohne Kupffer, item auch mit und ohne dessen Paradies-Gärtlein ... verkauffet. – Stargard: Ernst 1720.

In westdeutschen Zentralkatalogen nicht nachgewiesen; Titel zitiert nach Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken, Bd. 7, Sp. 8.

1721 Sf

Landwehr Nr. 60

JOHANN ARNDTS, Weiland General-Superintend: des Fürstentums Lüneburg / etc. Vier Bücher Vom wahren Christenthum; Das ist: Von heilsamer Busse ... (wie 1679 Ri) ... wahren Christen; Imgleichen / wie ein wahrer Christ ... (wie 1679 Ri) ... alles in Christo JESU. Anitzo zum dritten mal in dieser bequemen Form aufgelegt / und alle Paragraphen mit Ziffern gezeichnet. Auch sind die In den grossen Octav-Editionen bishero gewöhnliche Sinn-Bilder und Kupfer / nebst ihrer doppelten nützlichen Erklärung / mit eingerücket; Zusamt Des seligen Autoris Merkwürdigen Lebens-Lauf / Und Nützlichen Registern. Welchen noch beygefüget Ein Zweyfacher Anhang Von des sel. JOHANN ARNDTS übrigen hieher gehörigen Schriften; Denen bishero der Name Des Fünften und Sechsten Buchs Vom Wahren Christenthum gegeben worden; In welchem Ersten Anhang gehandelt wird I. Vom wahren Glauben und heiligem Leben. II. Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo JESU ihrem Haupte. III. Von der heiligen Dreyeinigkeit / von der Person und Amte Christi / und von den Gaben des heiligen Geistes. Der Zweyte Anhang begreift: I. Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthum, II. Sieben Send-Schreiben / die Bücher vom wahren Christenthum betreffend. III. Die Summa und Nutz des Büchleins / so genant: Deutsche Theologia. IV. Informatorium Biblicum. Über diesem allem ist gegenwärtigem Druck auch insonderheit noch mit angehängt worden Des seligen Autoris Völliges Gebeth-Buch / Oder sogenantes Paradies-Gärtlein; Nebst allen Gebethen / so zu den Capiteln des Wahren Christenthums gehören. Schiffbeck bey HAMBURG, gedruckt und verlegt durch HERM. HEINR. HOLLE, Anno 1721.

UB Greifswald.

1722 Ba

Des Hoherleuchteten THEOLOGI, Herrn Johann Arnds / weiland General-Superintendenten des Fürstentums Lüneburg / etc. Sämtliche Sechs Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum / Das ist: Von heilsamer Busse / hertzlicher Reue und Leid über die Sünde / wah-

rem Glauben / auch Heil. Leben und Wandel der rechten wahren Christen: Neu=verbesserte Auflage in grossem Druck / Versehen mit Richtigen Anmerckungen / Kräftigen Gebettern über alle Capitel / und Einem Sechsfachen Register. M DCC XXII. Verlegtens E. und J. R. Thurneysen / Gebrüdere / Buchhändler in Basel.

UB Bern.

1722 L Landwehr Nr. 62
(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum eilfftenmahl aufgeleget ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegts Georg Christoph Wintzer. Buchhändler in der Grimmischen Gasse unter Hrn. Mangolds Hause. Im Jahr Christi 1722. (Zwischentitel B. 1-6: 1727.)

LK Karlsruhe.

1723 Sk Landwehr Nr. 63
Herrn Johann Arnds / Weyland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum / Von Heilsamer Busse / hertzlicher Reu und Leid über die Sünde / und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen: Deme beygefüget Zwey Arndische Briefe und dessen Bedencken über Tauleri Deutsche Theologia: Nach den allerneuesten und vollständigsten Editionen / Und also mit allen darinn enthaltenen Marginalien / Anmerckungen / Gebeten / Registern / auch nachdencklichen schönen Sinnbildern und Reim=Gedichten / etc. eingerichtet; Nebst einer ausführlichen Vorrede D. Johann Dieckmanns / Der Hertzogthümer Bremen und Verden General-Superintendentens. Stockholm / auf Kosten guter Freunde / MDCCXXIII.

Dt. Staatsbibl. Berlin; LB Hannover.

1724 Sf
(wie 1721 Sf) ... Anitzo zum Vierten mal in dieser bequemen Form aufgeleget ... (wie 1721 Sf) ... Schiffbeck bey HAMBURG, gedruckt und verlegt durch HERM. HEINR. HOLLE, Anno 1724.

PS Münster; BM London; Univ. of Pennsylvania, University Park.

1725 Sz Landwehr Nr. 65
Des Hoherleuchteten sel. Johann Arndts / Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Vier Geist=reiche Bücher Vom wahren Christenthum / Welche handeln Von heilsamer Busse ... (wie 1721 Sf) ...

in Christo JESU. Nach denen vollständigsten Editionen eingerichtet; Auch sind alle gewöhnliche Sinn=Bilder / nebst ihrer doppelten nützlichen Erklärung mit eingerücket / Alle angeführte Biblische Sprüche mit Fleiß nachgeschlagen / Wie auch mit allen Summarien / Anmerckungen / Gebeten / und nöthigen Registern versehen; Noch ist voran gesetzt des sel. Autoris Lebens=Lauf / und beyde Testamente. Welchen noch beygefüget ... (wie 1721 Sf) ... Schrifften / unter dem Namen Fünftes u. Sechstes Buch Vom wahren Christenthum / In welchem Ersten Anhangе gehandelt wird ... (wie 1721 Sf) ... Der zweyte Anhang begreiff: 1. Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthum. 2. Zwey Send=Schreiben an gute Freunde / die Bücher des wahren Christenthums betreffend. 3. Bedencken über Tauleri Teutsche Theologie / wie hoch solche zu halten. Allen Christen zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit / Lehrern und Predigern insonderheit Studiosis Theologiae / wie auch allen Christlichen Haus=Vätern und =Müttern zu ihrer Haus=Andacht nützlich zu lehren und zu gebrauchen. Auch ist diesem Wercke noch mit angehängt Des sel. Autoris Vollständiges Gebet=Buch / Paradies=Gärtlein genannt. Saltzwedel / gedruckt und verlegt durch Christian Schustern / 1725.

UB Halle; NUC 645.

1725 F
(wie 1700 F) ... Franckfurt am Mayn / gedruckt und zu finden bey Reinhardt Eustachius Möller. ANNO M DCC XXV.

LB Darmstadt; UB Mannheim; Rel. Slg. Marburg.

1727 L
(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum zwöfftenthal aufgeleget ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegts Johann Samuel Heinsius, Buchhändler in der Grimmischen Gasse unter Hrn. Mangolds Hause. Im Jahre Christi 1727.

StB Dortmund; UB Halle; FB Ev. Theol. Marburg.

1727 Sf Landwehr Nr. 61
(wie 1721 Sf?) ... Deutsche Theologia. Über dieses alles ist gegenwärtigem Druck ... (wie 1721 Sf) ... Schiffbeck bey HAMBURG, gedruckt und verlegt durch HERM. HEINR. HOLLE, Anno 1727.

SB München (Titelblatt unvollständig).

1728 Sz

(wie 1725 Sz) ... Gebeten / und sechs nöthigen Registern versehen; Noch ist voran gesetzt des sel. Autoris Lebens-Lauf nebst beyden Testamenten / und ein kurtzer Bericht von denen über die Vier Bücher sich erhobenen Streitigkeiten / samt einem Zusatz zu des sel. Aut. Lebens-Lauf. (wie 1725 Sz) ... Auch ist itzo diesem Wercke des sel. Autoris Vollständiges Gebet-Buch / Paradies-Gärtlein / in grössern Druck als vormals / mit angehängt. Zweyte vermehrte und verbesserte Edition. Saltzwedel / gedruckt und verlegt durch Christian Schustern / 1728.

KHS Berlin.

1730 L

Landwehr Nr. 68

(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum dreyzehntenmal aufgeleget ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegts Johann Samuel Heinsius, Buchhändler in der Grimmischen Gasse unter Hr. Mangolds Hause. Im Jahr Christi 1730.

LK Celle; HAB Wolfenbüttel; NUC S. 637.

1730 M

(wie 1714 M) ... MINDEN / druckts und verlegts seel. Johann Detleffsen nachgelassene Wittwe / 1730.

StA Bielefeld; HAB Wolfenbüttel.

1731 Sk

Landwehr Nr. 64

(wie 1723 Sk) ... Stockholm / auf Kosten guter Freunde / D MCC XXXI.

UB Greifswald.

1732 L

(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum vierzehntenmal aufgeleget ... (wie 1712 L) ... und derenselben Register / Wozu auch noch des seligen Autoris merckwürdiger Lebens-Lauff kommen ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegts Johann Samuel Heinsius, Buchhändler in der Grimmischen Gasse. Im Jahr Christi 1732.

LB Coburg; LK Nürnberg; NUC S. 637.

1733 Sf

Landwehr Nr. 61

(wie 1721 Sf) ... Vom Wahren Christentum / Handelnde / von heilsamer Busse ... (wie 1721 Sf) ... in Christo JEsu. Welchen noch beygefüget Ein zweyfacher Anhang Von des seligen Autoris übrigen hieher gehörigen Schriften / Denen bishero der Name Des Fünften und Sechsten Buchs Vom wahren Christentum gegeben worden. Auch sind

die gewöhnlichen Sinn-Bilder und Kupfer / nebst ihrer doppelten nützlichen Erklärung / mit eingerücket. etc. etc. Ubrigens ist gegenwärtigem Druck insonderheit noch beygefüget Des seligen Autoris Gebet-Buch oder Paradies-Gärtlein; Nebst allen Gebehten / so zu den Capiteln des Wahren Christentums gehören. Schiffbeck bey HAMBURG, Verlegt durch Hermann Heinrich Holle. Anno 1733.

LK Celle; UB Frankfurt; SB München; HAB Wolfenbüttel; NUC S. 644.

(1733) H

(wie 1712 B) ... Andere Auflage. [Halle 1733?]

Alderman Lib., Charlottesville, Virginia (Ill. unvollständig; Titelei verglichen nach NUC S. 644).

1733 F

Landwehr Nr. 70

(wie 1700 F) ... Franckfurt am Mayn / gedruckt und zu finden bey Reinhard Eustachius Möller. ANNO MDCC XXXIII.

StB Essen; UB Gießen, LK Hannover; Fürstl. Oettingen-Wallensteinsche Bibl. Schloß Harburg; StB Mainz; Kunsthist. Institut Utrecht; StB Wuppertal; NUC S. 640.

1733 T

Landwehr Nr. 71

Des Hoherleuchteten Theologi Herrn Johann Arndts / Weyland General-Superintendent. des Fürstenthums Lüneburg / Sämtliche geistreiche Bücher Vom Wahren Christentum / Das ist: Von heilsamer Busse ... (wie 1700 F) ... Und dasselbe alles in unserm Heyland / Christo JEsu: Anjezo Von neuem sorgfältig übersehen / mit nöthigen Anmerkungen gottseliger Theologen bewähret / und nützlichen Summarien über jedes Capitel / ingleichen sechs vollständigen Registern / erbaulichen schönen Sinnbildern und deren Erklärung / wie auch dem Lebens-Lauf des seligen Auctoris gezieret; Welchen ferner so wohl einiges vom seligen Auctore als anderer Zeugnisse von ihm beygefüget worden; Und Statt einer Anweisung / wie dieses geistreiche Buch wohl zu gebrauchen / eine erbauliche Vorrede Herrn D. Christoph Matthäi Pfaffen / der Tübingischen Uniuersität Canzlers / etc. Tübingen / In Verlag Carl Gottlieb Ebertus seel. hinterlassener Wittib / 1733.

UB Greifswald; UB Mannheim; GNM Nürnberg; LB Stuttgart; UB Tübingen.

1734 T

(wie 1733 T) ... Tübingen / In Verlag Carl Gottlieb Ebertus sel. hinterlassener Wittib / 1734.

LB Fulda; Akad. Bibl. Paderborn; NUC S. 640.

1734 L

(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum vierzehnten mal aufgeleget ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegts Johann Samuel Heinsius, Buchhändler in der Grimmischen Gasse unter Hrn. D. Mylii Hause. Im Jahr Christi 1734.

UB Frankfurt; Gutenberg-Bibl. Mainz; FB Ev. Theol. Marburg; StB Soest.

1735 A1

Des hoch=erleuchteten Lehrers Herrn Johann Arndts / weil. General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg / Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum / Welche handeln Von heilsamer Busse / herzlichlicher Reue und Leid über die Sünde / und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Mit beygefügetem Lebens=Lauf des Seel. Herrn Authoris, kurzen Gebetlein nach jedem Capitel / Morgen= und Abend=Seegen auf alle Tage in der Woche / und einem fünffachen Register / auch saubern Kupfern / Nebst desselben Paradies=Gärtlein / Nach den accuratesten Editionen aufs neue collationirt und heraus gegeben. Altdorff / bey Ernst Friderich Zobel / 1735.

Fürstl. Oettingen-Wallensteinsche Bibl. Schloß Harburg; StA Kempten; StB Mainz; SB, StB München; GNM, LK, StB Nürnberg; StB Passau (o. Titelbl.).

1735 Ba

(wie 1722 Ba) ... M DCC XXXV. Verlegtens E. und J. R. Thurneysen / Gebrüdere / Buchhändler in Basel.

UB Bern (nur B. 3); UB Freiburg.

1735 E

Des Geist= und Trost=reichen Lehrers / Sel. Johann Arndts / weil. General-Superintend. des Fürstenthums Lüneburg / Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum / Handelnd von Heilsamer Busse / herzlichlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen / Nicht allein mit beygefügeten Gebetern / Anmerckungen / Lebens=Lauff des Auctoris, sondern auch mit gantz neuen und an einander hangenden Accuraten Summarien iedes Capitels / Einem sechs=fachen Sonn= und Fest=Tags=Register; Wie auch einer Catechetischen Einleitung von 288. Fragen versehen / und einer Beylage / besondere Umstände das wahre Christenthum und Paradies=Gärtlein betreffend / Nebst dem Paradies=Gärtlein. Alles in groben Druck / und 63. saubern Kupfern / heraus gegeben. Mit einer Vorrede Herrn D. Joachim Langens / S. Theol. Ord.

auf der Königl. Preuß. Friedrichs=Vniversität zu Halle. ERFURT / verlegts Carl Friedrich Jungnicol / Buchdrucker und Buchhändler daselbst / 1735.

Provinzialbibl. Amberg; UB Halle; UB Saarbrücken; NUC S. 64r.

1735 G

Des hoch=erleuchteten Sel. Johann Arndts / weil. General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg / Sechs geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum / Welche handeln Von heylsamer Busse / herzlichlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Mit beygefügeten Gebetern / Anmerckungen / Lebenslauf des Auctoris und gewöhnlichen Registern / Auch mit an einander hangenden Accuraten Summarien jedes Capitels / Und einer kurtzen Einleitung in Frag und Antwort / Endlich mit dem Informatorio Biblico und 64. Sinnbildern versehen. Nebst dem Paradies=Gärtlein in gröbern Druck heraus gegeben. Greitz im Voigtlande / Bey Abraham Gottlieb Ludewigen / 1735.

UB Erlangen; UB Halle; GNM Nürnberg; Fürst Thurn und Taxis Hofbibl. Regensburg; HAB Wolfenbüttel.

1736 E

(wie 1735 E) ... in groben Druck / und 64. saubern Kupfern / ... (wie 1735 E) ... ERFURT / verlegts Carl Friedrich Jungnicol / Buchdrucker und Buchhändler daselbst / 1736.

StB Fürth; UB Halle; LK Hannover; Ev. Theol. Sem. Kiel.

1736 Z1

(wie 1735 E) ... Summarien jedes Capitels / Einem neu verfertigten besonders brauchbaren Sonn und Fest=Tags Register; Und einer Catechetischen Einleitung von 288 Fragen versehen. Nebst dem Paradies=Gärtlein / in groben Druk heraus gegeben Mit einer historischen Vorrede Herrn D. Johann Jacobs Rambachs / Hochfl. Heßis. Darmst. ersten Superint. Prof. Theol. Prim. und Consist. Assess. zu Giessen. Mit Königl. Preußl. und Churfürstl. Brandenb. allern. PRIVILEGIO. Züllichau / in Verlegung des Waisenhauses 1736. Bey Gottlob Benjamin Frommann.

UB Basel (o. Titelbl.); KHS Berlin; StA Bielefeld; UB Münster; HAB Wolfenbüttel.

1737 L

Des Hoherleuchteten D. Johann Arndts / Weyland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / Sämtliche Bücher Vom Wahren Christenthum / Welche handeln Von heilsamer Busse ... (wie 1679 Ri) ... alles in CHristo JESu: Anietzo aufs neue Mit 64. saubern Kupffern/accuraten Summarien ieden Capitel/besonders brauchbaren Sonn- und Fest-Tages-Register / auch einer Catechetischen Einleitung von 288. Fragen. Samt dem Paradies-Gärtlein / In groben Druck heraus gegeben / Allen Christen zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit / insonderheit allen Christlichen Haus-Vätern und Müttern zu ihrer Haus-Andacht nützlich und höchstnötig zu gebrauchen / weil nächst der Bibel wenig dergleichen erbauliche Bücher zu finden. Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. allergnädigsten PRIVILEGIO. Leipzig / Anno 1737. Verlegt Johann Samuel Heinsius.

LK Bremen; StB Dortmund; UB Halle; GNM Nürnberg.

1737 Sw

Landwehr Nr. 77

Herrn Johann Arndts / Weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum / Welche handeln Von heilsamer Busse / herzlicher Reue und Leid über die Sünde / und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Nicht allein mit beygefügeten Gebeten nach jedem Capitel / Lebens-Lauf des Seel. Auctoris, dessen Informatorio Biblico, Neun Send-Schreiben / und einem siebenfachen Register / Sondern auch mit ganz neuen und aneinander hangenden accuraten Summarien über jedes Capitel; Ingleichen einer Catechetischen Einleitung von 288. Fragen / auch einem ganz besondern Sonn- und Fest-Tags-Register / vermittelt welchen man dieses Buch statt einer ordentlichen Hauß-Postill gebrauchen kan / vermehret; Mit saubern Kupfern geziert / und nebst dem Paradies-Gärtlein / Deme vierzehnen Wunder-Geschichte / auch tägliche Morgen- und Abendsegen mit beygefüget sind / Nach den besten Editionen aufs neue collationirt und heraus gegeben. Mit Hoch-Fürstl. Brandenb. Onolzbach. Gnädigstem Privilegio. Schwabach / verlegt Johann Jacob Enderes / Hoch-Fürstl. privil. Buch- und Disputations-Händler. 1737.

LB Darmstadt; GNM, LK Nürnberg; UB Tübingen; Abtei Weingarten; Bibl. Bipontina Zweibrücken; NUC S. 641.

1737 T

Des Hoherleuchteten Theologi Herrn Johann Arndts / Weyl. Gen. Superint. des Fürstent. Lüneburg / Sämtliche geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum / Welche

handeln Von heilsamer Buße / herzlicher Reue und Leid über die Sünde / wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Anjzo Von neuem sorgfältig übersehen / mit Anmerkungen gottseliger Theologen bewähret / ingleichen mit dem Lebens-Lauf des seligen Auctoris, jedem Capitel beygefügeten Summarien und Gebetten / 58. erbaulichen Sinnbildern und deren Erklärung / auch vollständigen Registern versehen; Neue Auflage Mit einer Catechetischen Einleitung von 288. Fragen / und einem ganz besondern neuen Register / vermittelt welchem man dieses Buch auf die Sonn- und Fest-Tage als ein ordentlich Haus-Predig-Buch wol gebrauchen kan / vermehret. Tübingen / Gedrukt auf Kosten der Bergerischen Buchhandlung. MDCCXXXVII.

LB Stuttgart; UB Tübingen; NUC S. 640.

1739 Zl

Landwehr Nr. 79

(wie 1736 Zl) ... Vorrede Herrn D. Johann Jacob Rambachs / sel. weil. ... (wie 1736 Zl) ... Züllichau / in Verlegung des Waisenhauses 1739. Bey Gottlob Benjamin Fromman.

UB Basel; Kreisbibl. Eutin; StB München; Germ. Inst. Münster; LB Wiesbaden.

1740 F

Herrn Johann Arndts / ... (wie 1735 E) ... in grobem Druck / und mit saubern Kupfern / heraus gegeben ... (wie 1735 E) ... Mit Römischer Kayserlicher Majestät sonderbarer Freyheit. Franckfurt am Mayn / gedruckt und zu finden bey Reinhard Eustachius Möller. ANNO M DCC XL.

LK Düsseldorf.

1740 L

Landwehr Nr. 80

(wie 1696 L) ... Anietzo aufs neue zum funffzehenden mal aufgeleget ... (wie 1712 L) ... Leipzig / Verlegt Johann Samuel Heinsius. Im Jahr Christi 1740. (B. 2-6: 1741.)

Fürstl. Schaumburg-Lipp. Hofbibl. Bückeburg; NUC S. 637.

1741 Sh

(wie 1722 Ba) ... Schaffhausen / Gedrukt und zu finden bey Emanuel und Benedict Hurter. 1741.

StB Schaffhausen.

1743 L

Landwehr Nr. 81

(wie 1737 L) ... Mit hoher Potentaten allergnädigsten PRIVILEGIIS. Leipzig / Anno 1743. Verlegt Johann Samuel Heinsius.

Dt. Staatsbibl. Berlin; Ratsb. Lüneburg; LK Nürnberg; HAB Wolfenbüttel; Univ. of Pennsylvania, University Park; NUC S. 640.

1745 E

Herrn Johann Arndts / Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Sechs Bücher vom Wahren Christenthum / Das ist: Von heilsamer Busse / hertzlicher Reu und Leid über die Sünden / und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen / Nicht allein mit beygefügt Aus des sel. Hn. D. Spencers, über das wahre Christenthum gehaltenen Predigten gezogenen Anmerck- und Anwendungen / Gebeten / angeführten Liedern / und Lebens des seligen Auctoris; Sondern auch mit Summarien / 64 Kupfern / Sonn- Festtages- und andern nöthigen Registern / und einer Beylage besondre Umstände das wahre Christenthum und Paradies-Gärtlein betreffend; Wie auch mit einem Anhang der von dem sel. Autore edirten Büchlein / I) teutschen Theologie; II) Thomæ a Kempis von der Nachfolge Christi; III) D. Jo. Staupitz von der Liebe Gottes / und IV) vom Glauben / Nebst dem Paradies-Gärtlein / Mit einer Vorrede von der Evangel. Kirche / als der rechten Creutz-Gemeinde und Creutz-Kirche / Herausgegeben von M. Johann Melchior Möller / Pastore zum Kaufmännern und Assessore des Evangelischen Ministerii. Erfurt / druckts und verlegt Johann David Jungnicol / 1745.

UB Bremen; LB Darmstadt; LK Düsseldorf; UB Gießen; Ev. Theol. Sem. Heidelberg; UB Münster; Akad. Bibl. Paderborn.

1746 Zr

(wie 1722 Ba) ... wahren Christen. Neue Aufgag mit Kupferen / Samt Richtigen Anmerckungen / kräftigen Gebättern über alle Capitel / Und Einem Sechsfachen Register. Zürich / in Bürcklischer Truckerey getruckt. 1746.

StB St. Gallen; Zentralbibl. Zürich.

1747 L

Johann Arndts / Weyland General-Superintendenten ... (wie 1737 L) ... Bücher zu finden. Mit hoher Potentaten allergnädigsten PRIVILEGIIS. Leipzig / Anno 1747. Verlegt Johann Samuel Heinsius.

LK Emden; UB Frankfurt; SB München; Theol. HS Oberursel.

(1747) S

Johann Arnds / Weil. General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher vom Wahren Christenthum samt dem Paradiß-Gärtlein / mit einer Vorrede und etwas weiteren Lebensbeschreibung des sel. Verfassers begleitet von M. Johann Christian Storren / Herzoglich-Wirtemberg. Consistorial-Rath und Stifts-prediger. Dritte Auflage / Vermehret I. mit dem Bild des Verfassers und 12 Monat-Kupfern: II. mit einer neuen Einleitung zu iedem Buch: III. mit einer neuen Abtheilung der Kapitel auf ieglichen Tag des Monats / samt angehängten Seufzern / und Anweisung eines schicklichen Liedes aus hiesigem Land-Gesangbuch nach dem Inhalt des Kapitels / so / daß man es füglich zu einer täglichen Hausandacht gebrauchen kan. Stuttgart / verlegt Christoph Gottfried Mäntler / Buchdrucker.

LB Stuttgart.

1748 E

(wie 1745 E) ... Dritte Auflage. Erfurt / druckts und verlegt Johann David Jungnicol / 1748.

StB Dortmund; LK Hamburg; NUC S. 641.

1749 Gi

Des Geist und Trostreichen Lehrers / Herrn Johann Arndts / Weyl. General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Sämtliche Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum / handelnd von heilsamer Busse / hertzlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Nicht allein mit beygefügt Gebetern / Anmerckungen / Lebenslauf des Auctoris, und nöthigen Registern: Sondern auch mit erbaulichen Sinnbildern und deren Erklärung / und einer Catechetischen Einleitung von 288. Fragen versehen. Nebst dem Paradies-Gärtlein / in groben Druck Und einigen besondern Registern / vermittelst welchen man dieses Buch auf alle Sonn- und Festtages-Evangelia und Episteln als ein ordentliches Haus-Predigt-Buch wol gebrauchen kan / vermehret. Giessen / Verlegt Eberhard Heinrich Lammers. 1749.

StB Siegen; StB Worms.

1750 E

Landwehr Nr. 86

(wie 1775 E) ... Vierte Auflage. Erfurt / druckts und verlegt Johann David Jungnicol / 1750.

Germ. Sem., LK Hamburg; UB Münster; StB Worms; NUC S. 642.

- 1750 L Landwehr Nr. 82
Des Hoherleuchteten Johann Arndts ... (wie 1737 L) ...
Anietzo aufs neue mit 64 Kupfern ... (wie 1743 L) ...
Leipzig / Anno 1750. Verlegts Johann Samuel Heinsius.
StB Augsburg.
- 1750 ZI Landwehr Nr. 87
(wie 1739 ZI) ... Züllichau / In Verlegung des Waysen-
hauses / bey Joh. Jacob Dendeler. 1750.
StB Essen; UB Halle; SB München.
- 1751 P
(wie 1722 Ba) ... Neue Auflage mit Kupfern / Samt Rich-
tigen Anmerkungen / kräftigen Gebetern über alle Ka-
pitel / und Einem sechsfachen Register. Philadelphia /
gedruckt und verlegt bey Benjamin Fräncklin und Johann
Böhm. 1751.
Univ. of Washington, Seattle; Univ. of Pennsylvania, Univer-
sity Park; Lib. of Congress, Washington; NUC S. 641.
- 1753 E
(wie 1745 E). ... Fünfte Auflage. Erfurt / druckts und ver-
legts Johann David Jungnicol / 1753.
StB Braunschweig.
- 1753 L
(wie 1750 L) ... Leipzig / Anno 1753. In Verlag Johann
Samuel Heinsii sel. Erben.
Inst. f. Lit.wiss. Kiel; StB Wuppertal.
- 1753 ZI Landwehr Nr. 88
(wie 1739 ZI) ... Züllichau / In Verlegung des Waysen-
hauses / bey Johann Jacob Dendeler. 1753.
UB Frankfurt (Fotokopie); NUC S. 642.
- 1753 Zr
(wie 1722 Ba) ... Neue Auflag mit Figuren ... (wie
1746 Zr) ... Zürich / getruckt in Bürgklicher Truckerey.
1753.
Sem. f. Dt. Phil. München; StB St. Gallen; Zentralbibl. Zürich.
- 1755 E
(wie 1745 E) ... Siebende Auflage. Erfurt / druckts und
verlegts Johann David Jungnicol / 1755.
Ratsb. Lüneburg.
- 1755 Sh
(wie 1722 Ba) ... Mit Hoch-Obrigkeitlichem Privilegio.
Schaffhausen / gedruckt und zu finden bey Emanuel
Hurter / 1755.
StB Schaffhausen.
- 1756 F
(wie 1750 L) ... anjetzo aufs neue mit 63 Kupfern ... (wie
1750 L) ... Frankfurt am Mayn, Gedruckt und zu finden
bey R. E. Möller 1756.
Lib. of Congress, Washington; Titelei verglichen u. zit. nach
NUC S. 640.
- 1759 H
Johann Arnds / Weyland General-Superintendentens des
Fürstenthums Lüneburg / Sechs geistreiche Bücher Vom
Wahren Christenthum. Mit Summarien / Marginalien /
Anmerkungen / Gebeten / Kupfern und Reim-Gedichten /
auch sechs nützlichen Registern versehen; Nebst einer
Vorrede Von dem ungemeinen Segen und Nutzen / auch
würdigen Gebrauch dieses Buchs / herausgegeben von
D. Joachim Langen / der H. Schrift Weyl. Prof. Publ.
Ord. auf der Kön. Preuß. Friedrichs-Universität. Verneuerte
Auflage. Mit allergnädigstem Privilegio. HALLE / In Ver-
legung des Wäisenhauses / 1759.
UB Halle (nur B. 1 u. 2; Zwischentitel zu B. 1: 1733); Univ. of
Illinois, Urbana.
- (1760) S
(wie (1747) S) ... Johann Christian Storren / Herzoglich-
Würtemb. Consistorial-Rath Prälat u. Stiftsprediger.
Vierte Auflage ... (wie (1747) S) ... Stuttgart / zu finden
bey Christoph Gottfried Mäntler / Buchdrucker.
LB Stuttgart; NUC S. 641.
- 1760 H Landwehr Nr. 90
Johann Arndts weiland Generalsuperintendentens des
Fürstenth. Lüneburg Sechs Bücher vom wahren Christen-
thum nebst dessen Paradisgärtlein. Mit neuinventirten
Kupfern und Erklärungen derselben wie auch neu dazu
verfertigten Gebetern und einer Vorrede herausgegeben
von D. Adam Struensee, Königl. Dänischen Oberconsi-
storialrath und Generalsuperintendenten der Kirchen und
Schulen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein /
auch Probsten zu Gottorf / Hütten / in den Schleswigi-
schen Domcapitels Districten / zu Rendsburg / Husum /
Schwabstädt und in der Landschaft Stapelholm. Halle /
bey Johann Justinus Gebauer. 1760.
Dt. Staatsbibl. Berlin; LK Celle (nur Titelpuffer); LB Coburg;
UB Hamburg; LK Hannover; Klosterbibl. Loccum; StB Lü-
beck; FB Neuphilologie Tübingen; StB Worms; Univ. of
Pennsylvania, University Park; NUC S. 642.

1762 N

(wie 1735 Al) ... Woche / und nöthigen Registern / auch saubern Kupfern ... (wie 1735 Al) ... Nürnberg / Zu finden in der Johann Andreä Endterischen Buchhandlung / 1762.

Hofbibl. Aschaffenburg; LK Bielefeld; LB Coburg; Augustana HS Neuendettelsau; StB Nürnberg; BM London; NUC S. 642.

1763 H

Landwehr Nr. 91

(wie 1760 H) ... Halle / bey Johann Justinus Gebauer. 1763.

UB Berlin; UB Bremen; Fürstl. Ysenburg-Büdingische Bibl. Büdingen; Dt. Inst. Mainz; KHS Wuppertal; BM London.

1764 L

(wie 1750 L) ... Leipzig / Anno 1764. Im Verlag der Heinsiusischen Buchhandlung.

SB Bamberg; LB Kiel.

1766 Zr

(wie 1753 Zr) ... Zürich / getruckt in Bürgklicher Truckerey / 1766.

StB Schaffhausen; Zentralbibl. Zürich.

1767 E

(wie 1745 E) ... Herausgegeben von M. Johann Melchior Möller / weiland Pastore zum Kaufmännern / und Assessor des evangelischen Ministerii. Neunte Auflage. Erfurt / gedruckt und verlegt Johann Friedrich Hartung. 1767.

FB Germanistik, KHS Berlin; UB Erlangen; UB Hamburg; UB Münster.

1768 F

(wie 1750 L) ... aufs neue mit 63. Kupfern / auch accuraten Summarien ... (wie 1737 L) ... Mit Ihre Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem Privilegio. Frankfurt am Mayn / zu finden bey Heinrich Ludwig Brönner / 1768.

UB Frankfurt (Mikrofilm); NUC S. 640.

1768 T

Des Weiland Hoherleuchteten THEOLOGI, Herrn Johann Arndten / General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg / Sämtliche Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum / Das ist: Von heilsamer Busse / herzlichem Reue und Leyd über die Sünde / wahrem Glauben / auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen; Nebst angehängtem nuzlichen Tractätlein /

worinnen unterschiedene hierzu gehörige Sachen abgehandelt werden. Über alle bisherige Ausfertigungen auf das allerfleißigste übersehen / mit nöthigen Anmerkungen aus dem Seel. Herrn Luthero / Dorschaeo / Varenio / verwahret / und mit erbaulichen Registern versehen; Sodann des Seel. Herrn Arndts beygesetzten Lebens-Lauf / auch verschiedenen stattlichen Zeugnissen / was von diesen seinen Schriften zu halten / und treuer Anweisung / wie man daraus seine Erbauung schöpfen möge. Tübingen / gedruckt und verlegt bey Johann Heinrich Philipp Schramm / 1768.

UB Tübingen.

1768 Zl

(wie 1739 Zl) ... Züllichau / In Verlegung der Waysenhauß- und Frommannischen Buchhandlung / 1768.

LK Düsseldorf; Theol. Sem. Herborn.

1774 Ba

(wie 1722 Ba) ... Register / und dem Lebenslauffe des sel. Authoris. BASEL / Gedruckt und verlegt bey Emanuel Thurneysen. M DCC LXXIV.

UB Basel; UB Bern (o. Ill.); StB Schaffhausen.

1776 F

(wie 1768 F) ... Mit Röm. Kayserl. allergnädigster / wie auch Churfürstl. Sächsischer gnädigster Freyheit. Frankfurt und Leipzig / zu finden bey Heinrich Ludwig Brönner / 1776.

UB Basel; Dt. Sem. Freiburg; UB Halle; UB Mainz (o. Titelblatt); PS Trier; KHS Wuppertal.

1777 T

Landwehr Nr. 93

(wie 1768 T?) ... Tübingen Verlegts Joh. Heinrich Schramm.

UB Basel (o. Titelbl.); Datierung nach Katalogangaben der UB Basel, Erscheinungsvermerk nach dem Titelkupfer.

1783 Ba

(wie 1774 Ba) ... BASEL / Gedruckt und verlegt bey Emanuel Thurneysen. M DCC LXXXIII. (B. 1-4: 1782.)

UB Basel.

1783 Zr

Des Hoherleuchteten Gottsgelehrten / Herrn Johann Arndts ... (wie 1722 Ba) ... wahren Christen. Samt kräftigen Gebättern / über alle Capitel. Neue Aufg. mit Figuren. Zürich / gedruckt in Bürgklicher Truckerey / 1783.

StB St. Gallen; Zentralbibl. Zürich.

1806 N

(wie 1762 N) ... Nürnberg, zu finden in der Johann Andreä Endterischen Buchhandlung. 1806.

Titelei verglichen u. zit. nach NUC S. 642.

1806 Zr

(wie 1783 Zr) ... Zürich / bey David Bürkli / 1806.

Zentralbibl. Zürich.

1812 Ba

Landwehr Nr. 94

(wie 1722 Ba) ... über alle Capitel / nebst nöthigen Registern / und dem Lebenslaufe des sel. Autoris. Basel / gedruckt und verlegt bey Emanuel Thurneysen / 1812.

UB Basel (o. Ill.; B. 1 u. 2: 1808); UB Tübingen (o. Ill.); Univ. of Illinois, Urbana.

1830 R

(wie 1762 N) ... wahren Christen; desgleichen wie ein solcher Sünde, Teufel, Hölle, Welt, Kreuz und alle Trübsal durch festen Glauben an Gottes Wort und Gebet überwinden soll; Nebst beygefügetem Lebenslauf des sel. Herrn Autors, ingleichen kurzen Gebeten nach jedem Capitel, Morgen- und Abendsegen auf alle Tage in der Woche, und nöthigen Registern, auch schönen Kupfern, nebst dessen Paradiesgärtlein. Nach den besten Ausgaben aufs sorgfältigste geprüft und von Fehlern gereinigt herausgegeben. Reutlingen, zu finden in der Kurtz'schen Buchdruckerei. 1830.

LB Stuttgart (o. Ill.); Abtei Weingarten; Kunsthist. Inst. Utrecht; NUC S. 642.

(1830) At

(wie 1830 R) ... Registern, auch mit 66 Kupfern geziert, nebst dessen Paradiesgärtlein. Nach den ältesten Ausgaben ganz unverändert herausgegeben. Allentown, bei Augustus Gräter.

Univ. of Pennsylvania, University Park; NUC S. 642.

1832 P

(wie 1762 N) ... Lebenslauf des sel. Autors, ingleichen kurzen Gebeten nach jedem Capitel, Morgen- und Abendsegen auf alle Tage in der Woche, und nöthigen Registern, auch schönen Sinnbildern, nebst dessen Paradiesgärtlein. Nach der accuratesten Edition aufs neue collationirt und unverändert herausgegeben. Philadelphia, Herausgegeben von Georg W. Mentz und Sohn, Buchhändler. No. 53, in der Nord-Drittenstraße. 1832. Stereotypirt bey J. Howe.

Fackenthal Lib., Lancaster (Pennsylvania); NUC S. 642.

1834 P [a]

(wie 1832 P?) ... Philadelphia: Georg W. Mentz und Sohn, 1834.

Univ. of Pennsylvania, University Park; Titelei verglichen u. zit. nach: A Handlist of Emblems. Pennsylvania State University, University Park, Pennsylvania. December 1970.

(1834) P [b]

(wie 1832 P) ... Philadelphia, Mentz und Rovoudt, (Nachfolger von Georg W. Mentz und Sohn.) No. 53, in der Nord-Drittenstraße. Stereotypirt bey J. Howe.

Univ. of Pennsylvania, University Park.

1835 R

Landwehr Nr. 100

(wie 1830 R) ... Registern, auch mit 66 feinen Holzschnitten geziert, nebst dessen Paradiesgärtlein. Nach den ältesten Ausgaben ganz unverändert herausgegeben. Reutlingen, zu finden bei B. G. Kurtz. 1835.

Ev. Theol. Hamburg; UB Kiel; SB München; StB Ulm; NUC S. 642.

1840 R

(wie 1835 R) ... Reutlingen, Druck und Verlag der B. G. Kurtz'schen Buchhandlung. 1840.

UB Hamburg; LK Nürnberg; StB Reutlingen; LB Stuttgart; StB Ulm.

1840 P

(wie 1832 P) ... Philadelphia, Herausgegeben von Georg W. Mentz und Sohn, Buchhändler, Nro. 53, in der Nord-Drittenstraße. 1840. Stereotypirt bey J. Howe.

Univ. of Pennsylvania, University Park; NUC S. 642.

1844 Sh

Des hoherleuchteten, geist- und trostreichen Lehrers Johann Arnd, weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg, sechs Bücher vom wahren Christenthum nebst dessen Paradies-Gärtlein. Mit einer Lebensbeschreibung des sel. Mannes Gottes und mit einer Vorrede, so wie einer Geschichte von der wunderbaren Erhaltung des Paradies-Gärtleins. Stereotyp-Ausgabe mit den zum Buche gehörenden 56 Sinnbildern in feinen Holzschnitten. Schaffhausen 1844. Verlag von Johann Friedrich Schalch. Stereotypirt und gedruckt von Schalch und Wölflin.

StB Schaffhausen.

1844 Zr

(wie 1844 Sh) ... Stereotyp=Ausgabe mit den zum Buche gehörenden Sinnbildern in feinen Holzschnitten. Zürich. Verlag von Franz Hanke. 1844.

Zentralbibl. Zürich.

1845 Sh

(wie 1844 Sh) ... 3ter Stereotyp=Abdruck mit 58 Sinnbildern. Schaffhausen 1845. Verlag von Johann Friedrich Schalch.

StB St. Gallen; StB Wuppertal.

1847 R

(wie 1835 R) ... Reutlingen, Druck und Verlag der B. G. Kurtz'schen Buchhandlung. 1847.

LK Detmold.

1848 Zr

(wie 1844 Sh) ... Stereotyp=Ausgabe, neuer Abdruck, mit den zum Buche gehörenden 56 Sinnbildern in feinen Holzschnitten. Zürich, Buchhandlung von Franz Hanke. 1848.

LB Detmold; Zentralbibl. Zürich.

1852 Sh

(wie 1844 Sh) ... 4ter Stereotyp=Abdruck mit 58 Sinnbildern. Schaffhausen 1852. Druck und Verlag von Johann Friedrich Schalch.

StB St. Gallen; StB Schaffhausen; Steinkopf-Verlag Stuttgart; NUC S. 643.

1852 P

(wie 1832 P?) ... Philadelphia, Georg W. Mentz, 1852.

Titelei verglichen u. zit. nach NUC S. 643.

1854 P

(wie 1835 R) ... Nach den ältesten Ausgaben ganz unverändert aufs Neue herausgegeben. Philadelphia: Herausgegeben von J. Kohler, No. 104 Nord Vierte Straße. Gedruckt bei King und Baird. 1854.

Univ. of Pennsylvania, University Park; NUC S. 643.

*1854 R

(wie 1762 N) ... wahren Christen. Nebst beigefügtem Lebenslauf ... (wie 1830 R) ... Registern, nebst dessen Paradiesgärtlein ... (wie 1835 R) ... Ster.=Ausg. ... Reutlingen (1)854, Kurtz'sche Buchh.

Titelei verglichen u. zit. nach Wilhelm Heinsius: Allgemeines Bücher-Lexikon, Bd. 12, S. 41.

1854 S

(wie 1835 R) ... Nach den ältesten Ausgaben ganz unverändert aufs Neue herausgegeben. Stuttgart: Gedruckt für John Kraus in Pennsylvania. 1854.

Univ. of Pennsylvania, University Park.

(1855) S [a]

Johann Arnd's des hochehrleuchteten Lehrers weil. General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit der Lebensbeschreibung des seligen Mannes nebst seinem Bildniß und 57 Sinnbildern. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Nach Verlagsangaben.

1855 S [b]

Erbauliche Sinnbilder. 56 Bilder mit Reimdeutungen und Bibelsprüchen entnommen den alten Ausgaben von Johann Arnd's wahren Christenthum. Stuttgart bei Steinkopf 1855.

Titelei zit. nach Elke Müller-Mees, wie Anm. 6, S. 400.

(1856) S

(wie (1855) S [a]) ... Zweite Auflage. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Nach Verlagsangaben.

1857 P

(wie 1854 P?) ... Philadelphia, von J. Kohler, 1857.

Titelei verglichen u. zit. nach NUC S. 643.

1857 Sh

Landwehr Nr. 109

(wie 1844 Sh) ... 5ter Stereotyp=Abdruck mit 58 Sinnbildern. Schaffhausen, 1857. Druck und Verlag von Joh. Friedr. Schalch.

SB München.

(1858) S

(wie (1855) S [a]) ... Dritte Auflage. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Nach Verlagsangaben.

1859 P

(wie 1854 P) ... Philadelphia: Herausgegeben von J. Kohler, No. 212 Nord Vierte Straße. Gedruckt bei King und Baird. 1859.

KHS Berlin.

- *1859 Sh Landwehr Nr. 110 1866 P
Des Johann Arnd Sechs Bücher vom wahren Christenthum ... Schaffhausen, Schalch 1859. Sechs Bücher vom wahren Christenthum ... Philadelphia, Kohler 1866.
Zit. nach Landwehr; Ausg. in deutschen Bibliotheken nicht nachweisbar. Zit. nach NUC S. 643.
(1866) S
- *1860 Sh (wie 1844 Sh) ... 6. Ster.ºAbdr. mit 58 Sinnbildern ... Schaffhausen (1)860, Schalch. (wie 1855) S [a] ... Sechster Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. HAB Wolfenbüttel.
- Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 13, S. 42.
- *1867 Ba Landwehr Nr. 116
(wie 1844 Sh) ... 8. Ster.ºAusg. ... Basel (1)867, Spittler. Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 14, S. 51.
- (1860) S (wie 1855) S [a] ... Vierter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von F. J. Steinkopf. StB Braunschweig; LK Celle.
- *1870 S Landwehr Nr. 118
(wie 1855) S [a] ... Siebenter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. Nach Verlagsangaben.
- *1861 R Landwehr Nr. 111
(wie 1835 R) ... Ster.ºAusg. ... Reutlingen (1)861, Kurtz'sche Buchh. (1874) S
Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 14, S. 52. (wie 1855) S [a] ... Achter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. Nach Verlagsangaben.
- *1873 Ba Landwehr Nr. 117
(wie 1844 Sh) ... 9. Ster.ºAbdr. mit 58 Sinnbildern ... Basel (1)873, Spittler. Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 15, S. 62.
- (1863) S (wie 1855) S [a] ... Fünfter Abdruck. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. LK Celle; LB Fulda.
- 1863 Sh Landwehr Nr. 110
(wie 1844 Sh) ... 7ter StereotypºAbdruck mit 58 Sinnbildern. Schaffhausen, 1863. Druck und Verlag von Joh. Friedr. Schalch. StB Schaffhausen; LB Wiesbaden.
- *1864 R Landwehr Nr. 112
(wie 1835 R) ... Ster.ºAusg. ... Reutlingen (1)864, Kurtz'sche Buchh. Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücherei-Lexikon, Bd. 14, S. 52.
- *1877 P Landwehr Nr. 114
(wie 1832 P) ... Paradiesgärtlein. [Neue Aufl.] Nach der accuratesten Edition aufs neue collationirt und hrsg. ... Philadelphia (1)877, Schäfer und Koradi. Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 16, S. 57.
- *1865 P Landwehr Nr. 113
(wie 1832 P) ... Philadelphia 1865, Schäfer und Koradi. Titelei verglichen u. zit. nach Heinsius: Bücher-Lexikon, Bd. 14, S. 52. (1877) S
(wie 1855) S [a] ... Neunter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. LK Hamburg.

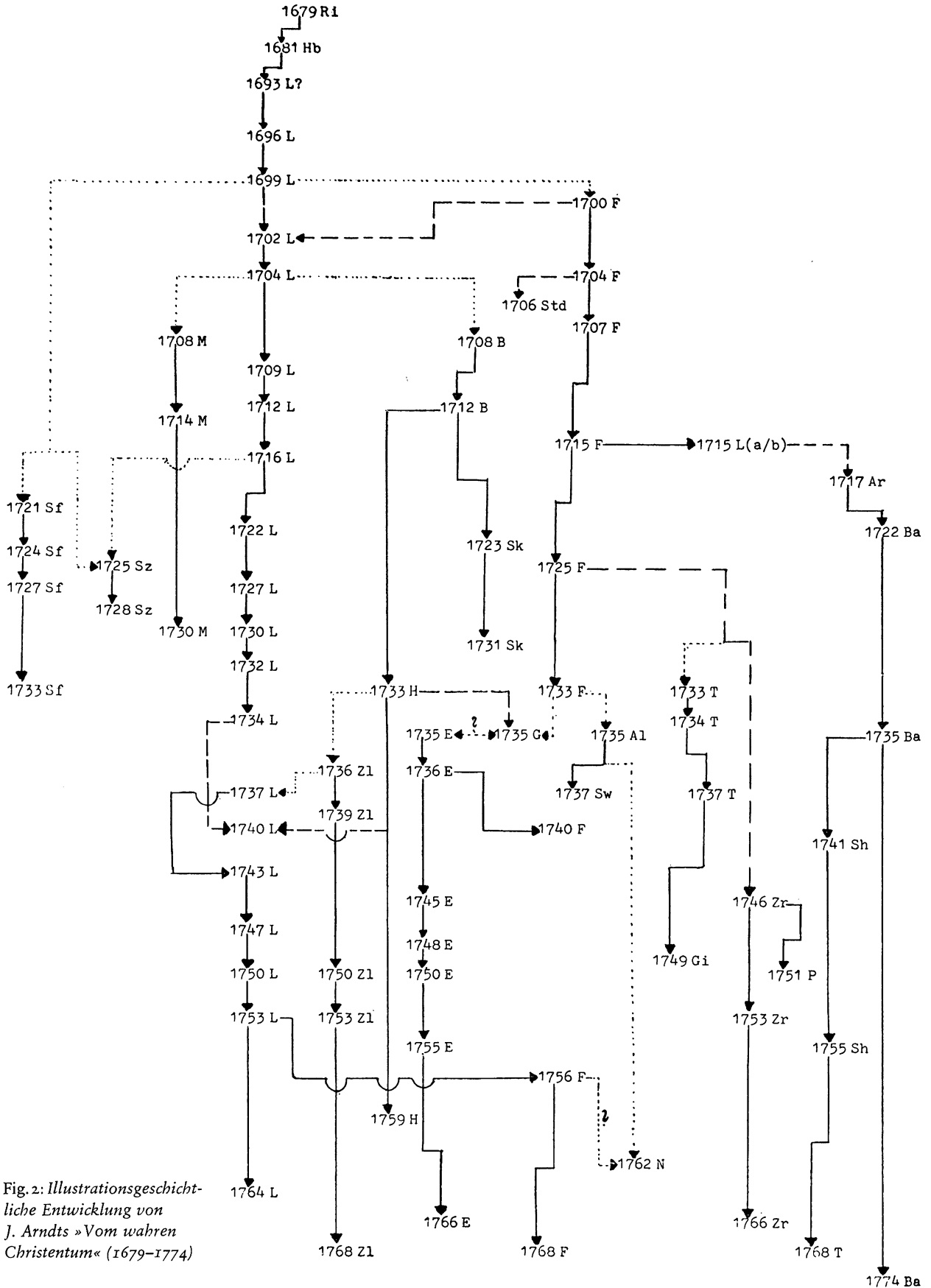


Fig. 2: Illustrationsgeschichte der Entwicklung von J. Arndts »Vom wahren Christentum« (1679–1774)

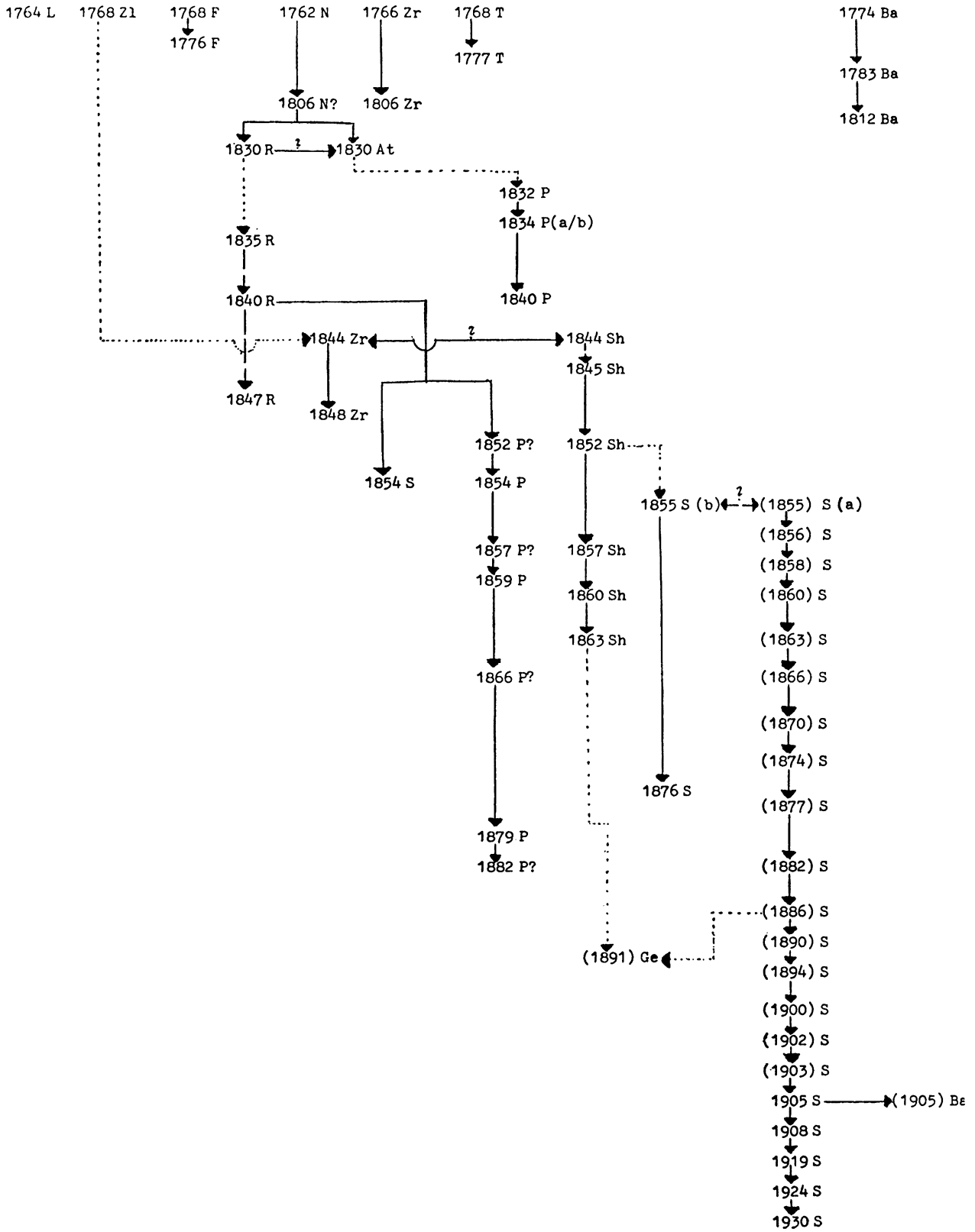


Fig. 3: Illustrationsgeschichtliche Entwicklung von J. Arndts »Vom wahren Christentum« (1762–1930)

1879 P

(wie 1835 R) ... Paradiesgärtlein. Nebst sieben und zwanzig geistl. Sendbriefen des sel. Verfassers. Nach den ältesten Ausgaben ganz unverändert aufs Neue herausgegeben. Philadelphia: Herausgegeben von J. Kohler, No. 911 Arch Straße. 1879.

LK Hamburg.

1882 P

(wie 1879 P) ... Philadelphia, J. Kohler, 1882.

Titelei verglichen u. zit. nach NUC, S. 643.

(1882) S

(wie 1855) S [a] ... Zehnter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

LK München; NUC, S. 642.

(1886) S

(wie 1855) S [a] ... Elfter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Nach Verlagsangaben.

(1890) S

(wie 1855) S [a] ... Zwölfter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

LB Wiesbaden; HAB Wolfenbüttel.

(1891) Ge

Johann Arnds, des hochehrleuchteten Lehrers weiland General-Superintendent des Fürstenthums Lüneburg, Sechs Bücher vom Wahren Christentum nebst dessen Paradies-Gärtlein. Mit originaler Lebensbeschreibung des seligen Mannes nebst seinem Bildnis und 57 Sinnbildern. Neu herausgegeben. Gernsbach (Baden), Verlag des Christlichen Kolportage-Vereins.

UB Freiburg.

(1894) S

(wie 1855) S [a] ... Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Nach Verlagsangaben.

*1897 Li

6 Bücher v. wahren Christentum u. dessen Paradiesgärtlein. Neuhrsg. m. d. Lebensbeschreibung d. sel. Verf. 2. wohlfl. [Tit.-] Asg. m. grossem Druck. ... Gernsb. [90.91] (18)96.97. Lichtenth. b/Baden-B., Christl. Kolportage Ver.

Titelei zit. nach Hinrichs Fünfjahrs-Katalog, Bd. 10, S. 48.

(1900) S

(wie 1855) S [a] ... Dreizehnter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

UB Münster; UB Saarbrücken; NUC S. 643.

(1902) S

(wie 1855) S [a] ... Vierzehnter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

SP Hofgeismar.

(1903) S

(wie 1855) S [a] ... Fünfzehnter Abdruck. Stuttgart. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

KHS Berlin; StB München.

1905 S

(wie 1855) S [a] ... und 57 Sinnbildern, gezeichnet von J. Schnorr. Neue Stereotyp-Ausgabe. Stuttgart, 1905. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

UB Basel; Ev. Theol., UB Hamburg.

(1905) Ba

(wie 1905 S) ... Basel. Kober C. F. Spittlers Nachfolger.

LK Detmold.

1908 S

(wie 1905 S) ... Stuttgart, 1908. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Theol. HS St. Georgen, Frankfurt; Inst. f. Dt. Sprache u. Lit. Köln; UB Münster.

1919 S

(wie 1905 S) ... Stuttgart, 1919. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

StB München.

1924 S

(wie 1905 S) ... Stuttgart, 1924. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

KHS Wuppertal.

1930 S

(wie 1905 S) ... Stuttgart, 1930. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

UB Münster; UB Tübingen; KHS Wuppertal.

Literaturverzeichnis

- AA, Abraham Jakob van der: Biographisch woordenboek der Nederlanden. Nieuwe uitgaaf. D. 4. Haarlem o. J.
- Allgemeine Deutsche Biographie. Hrsg. durch die Historische Commission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Bd 1 ff. Leipzig 1875 ff.
- BARTSCH, F.: Art. »Erbauungsbuch«. In: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Aufl. Bd 2. Tübingen 1958, Sp. 540-547.
- BENZING, Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Wiesbaden 1963. = Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. Bd 12.
- British Museum. General Catalogue of Printed Books. Vol. 7. London 1965.
- BUCHHOLTZ, Arend: Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga 1588-1888. Festschrift der Buchdrucker Rigas. Riga 1890. Nachdr. Nieuwkoop 1965.
- CLAUSS, H.: Die Geschichte des Buchdrucks in Schwabach. In: Fränkische Heimat 5 (1926), S. 11-19.
- DIETZ, Alexander: Geschichte der Familie Andreae, Frankfurter Zweig. Frankfurt a. M. 1923.
- DUMRESE, Hans, u. Friedrich Carl SCHILLING: Lüneburg und die Offizin der Sterne. Lüneburg 1956.
- Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des 16. und 17. Jahrhunderts. Hrsg. v. Arthur HENKEL und Albrecht SCHÖNE. 2. Aufl. Stuttgart 1976.
- Der evangelische Buchhandel. Eine Übersicht seiner Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit 600 Firmengeschichten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. von der Vereinigung evangelischer Buchhändler. Stuttgart 1961.
- FROMMAN, Friedrich Johannes: Das Frommansche Haus und seine Freunde 1792-1837. Jena 1870.
- GADEBUSCH, Friedrich Konrad: Livländische Bibliothek nach alphabetischer Ordnung. T. 1. Riga 1777.
- Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken mit Nachweis des identischen Besitzes der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Nationalbibliothek in Wien. Hrsg. von der Preußischen Staatsbibliothek. Bd 7. Berlin 1935.
- GESSNER, Christian Friedrich: Die so nöthig als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerey ... T. 1 u. 2. Leipzig 1740.
- GRUNDMANN, Siegfried: Der Lutherische Weltbund. Grundlagen, Herkunft, Aufbau. Köln/Graz 1957. = Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht. Bd 1.
- HADORN, W.: Geschichte des Pietismus in den Schweizerischen Reformierten Kirchen. Konstanz/Emmishofen 1901.
- HECKSCHER, William S., u. Karl-August WIRTH: Art. »Emblem, Emblembuch«. In: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Bd 5. Stuttgart 1967, Sp. 85-228.
- HEINSIUS, Wilhelm: Allgemeines Bücher-Lexikon. Bd 1 ff. Leipzig 1812 ff.
- HINRICHS' Bücher-Catalog. Bd 1 ff. Leipzig 1875 ff.
- HOLL, O.: Art. »Monate, Monatsbilder«. In: Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd 3, Rom/Freiburg/Basel/Wien 1971, Sp. 274-279.
- HOLLSTEIN, F. W. H.: Dutch and Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts ca. 1450-1700. Vol. 4. Amsterdam o. J.
- HOLLSTEIN, F. W. H.: German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700. Vol. 8. Amsterdam 1968.
- ISBERG, Alvin: Livlands kyrkostyrelse 1622-1695. Reformsträvanden, åsiktsbrytningar och kompetenstvister i teori och praxis. Uppsala 1968. = Acta Universitatis Upsaliensis. Studia historico-ecclesiastica Upsaliensia 12.
- KAPP, Friedrich, u. Johann GOLDFRIEDRICH: Geschichte des Deutschen Buchhandels. Im Auftrage des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hrsg. von der Historischen Kommission desselben. Bd 1-4, Reg.-Bd. Leipzig 1886-1923, Nachdr. Leipzig 1970.
- KAPP, Friedrich: Buchdruck und Buchhandel in Brandenburg-Preußen, namentlich in Berlin, in den Jahren 1540-1740. In: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 7 (1882), S. 6-43.
- , —: Der deutschamerikanische Buchdruck und Buchhandel im vorigen Jahrhundert. In: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 1 (1878), S. 56-77.
- KAYSER, Christian Gottlob: Vollständiges Bücher-Lexicon. T. 1 ff. Leipzig 1834 ff. Nachdr. Graz 1961 ff.
- KIRCHHOFF, Albrecht: Eine Druckerei-Taxe aus dem Jahre 1694. In: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 14 (1891), S. 360-363.
- KOEPPE, Wilhelm: Johann Arndt. Eine Untersuchung über die Mystik im Luthertum. Berlin 1912. Neudr. Aalen 1973.
- LANDWEHR, John: Emblem Books in the Low Countries 1554-1949. A Bibliography. Utrecht 1970.
- , —: German Emblem Books 1531-1888. A Bibliography. Utrecht/Leiden 1972.
- LAPPENBERG, Johann Martin: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg am 24. Juni 1840. Hamburg 1840.
- LAU, F.: Art. »Arnd (Arndt), Johann«. In: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Aufl. Bd 1. Tübingen 1957, Sp. 629 f.
- LEEMANN VAN ELCK, Paul: Druck, Verlag, Buchhandel im Kanton Zürich von den Anfängen bis um 1850. Zürich 1950.
- LEHMANN, Hartmut: Pietismus und weltliche Ordnung in Württemberg vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1969.
- LORCK, Carl Berendt: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig durch vier Jahrhunderte. Zur Erinnerung an die Einführung der Buchdruckerkunst in Leipzig 1479 und an die dortige Kunstgewerbe-Ausstellung 1879. Leipzig 1879.
- MARTENS, Wolfgang: Leserezepte fürs Frauenzimmer. Die Frauenzimmerbibliotheken der deutschen Moralischen Wochenschriften. In: AGB Bd 15 (1975), Sp. 1143-1200.
- MEYER, F. Hermann: Buchhändler-Briefe I. Aus den Sammlungen des Börsenvereins. In: Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 4 (1879), S. 225-238.
- MORI, Gustav: 200 Jahre Frankfurter Druckgewerbe an Hand der Geschichte der H. L. Brönners Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Frankfurt a. M. 1727-1927. Eine Erinnerungsgabe zum 1. Oktober 1927. Frankfurt a. M. 1927.
- MÜLLER-MEES, Elke: Die Rolle der Emblematik im Erbauungsbuch, aufgezeigt an Johann Arndts »4 Büchern vom wahren Christenthum«. Phil. Diss. Köln. Düsseldorf 1974.

- The National Union Catalog. Pre-1956 Imprints. Vol. 21. London/Chicago, Ill. 1968.
- NEUSS, Erich: Gebauer-Schwetschke. Geschichte eines deutschen Druck- und Verlagshauses 1733–1933. Halle 1933.
- OLDENBOURG, Friedrich: Die Endter. Eine Nürnberger Buchhändlerfamilie (1590–1770). Monographische Studie. München/Berlin 1911.
- POTTHAST, August: Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriß. Hrsg. von Ernst CROUS. Berlin 1926.
- RECKE, Johann Friedrich v., u. Karl Eduard NAPIERSKY: Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland. Bd 1. Mitau 1827. Neudr. Berlin 1966.
- SCHLICHTHABER, Anton Gottfried: Der Mindischen Kirchengeschichte Andere Theil ... Minden 1752.
- SCHMIDT, Rudolf: Deutsche Buchhändler, deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. Bd 2. Berlin 1903.
- SCHÖNE, Albrecht: Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock. 2. Aufl. München 1968.
- SCHROEDER, Johann Karl v.: Mindener Buchgewerbe. Buchdrucker, Buchbinder, Buchhändler und Verleger in Minden seit dem 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geistes- und Wirtschaftsgeschichte Westfalens. Minden 1966.
- SCHÜRMAN, August: Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle und der Cansteinschen Bibelanstalt in Halle a. S. Zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen 1698–1898. Halle 1898.
- STIEDA, Wilhelm: Der Buchhandel und der Büchermarkt in Hamburg 1564–1846. In: Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte 29 (1928), S. 112–163.
- THIEME, Ulrich, u. Felix BECKER: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd 1 ff. Leipzig 1907 ff.
- WEBER, Edmund: Johann Arndts Vier Bücher vom Wahren Christentum als Beitrag zur protestantischen Irenik des 17. Jahrhunderts. Marburg 1969. = Schriften des Inst. für wiss. Irenik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bd 2.
- WERNLE, Paul: Der schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert. Bd 1: Das reformierte Staatskirchentum und seine Ausläufer (Pietismus und vernünftige Orthodoxie). Tübingen 1923.
- WIETVELDT, Willard James: The Emblem Literature of Johann Michael Dilherr (1604–1669), an important preacher, educator and poet in Nürnberg. Nürnberg 1975. = Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. Bd 15.
- WINTER, Julius: Arndt, der Verfasser des Wahren Christentums. Ein christliches Lebensbild. Leipzig 1911. = Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. Bd 101/102.
- WIRTGEN, Bernhard: Die Königlich-Schwedische privilegierte Buchdruckerei in Stade. Elias Holwein und seine Nachfolger von 1651 bis 1848. In: Stader Jahrbuch 49 (1959), S. 51–94.
- WIRTH, Karl-August: Religiöse Herzemblematik. In: Das Herz. Bd 2: Im Umkreis der Kunst. Biberach a. d. Riss o. J. S. 63–105.

ABBILDUNGSNACHWEIS:

Phototechnische Zentralstelle der Univ. Münster (1, 18, 21); HAB Wolfenbüttel (2, 8, 11, 15); UB Münster (alle übrigen). Für die Aufnahmen konnten dankenswerterweise Ausgaben der folgenden Bibliotheken benutzt werden: KHS Berlin (14, 19); LK Bielefeld (18); LK Celle (3); LB Detmold (20); UB Erlangen (12); UB Freiburg (7, 22); LB Hannover (9, 10); LK Hannover (5); Germ. Institut Münster (1); UB Münster (13, 16, 21); StB Nürnberg (17); StB Siegen (6); StB Ulm (4); HAB Wolfenbüttel (2, 8, 11, 15).

Zusammenfassung

Unter den zahlreichen Auflagen von Johann Arndts *Vom wahren Christentum* finden sich auch viele illustrierte Ausgaben. Die erste dieser Ausgaben erschien 1678/79 in Riga und regte eine bis 1930 andauernde Produktion an; ihre Illustrationen entsprechen weitgehend den emblemtheoretischen Vorschriften. Später wurden den Emblemen zusätzliche Prosaerklärungen beigegeben, so daß auch für ein mit der Emblematik nicht mehr vertrautes Publikum das Bildverständnis gesichert blieb. Im 18. Jahrhundert ist der nord- und mitteldeutsche Raum Produktionschwerpunkt der illustrierten Ausgaben. Dabei setzen sich die Frankfurter Neuzeichnungen von 1700 durch. Ein neuer Bildtyp entsteht durch die Aufgabe des traditionellen Medaillonrahmens.

Die Neuzeichnungen im 19./20. Jahrhundert gehen hauptsächlich auf diesen Leipzig-Züllichauer Typ und auf Nürnberger Illustrationen von 1762 zurück und werden im süddeutsch-schweizerischen und nordamerikanischen Raum benutzt. Alte Regeln der Emblematik werden dabei allmählich verdrängt. Nichtemblematische Illustrationen haben sich nicht durchsetzen können. Die große Beliebtheit der Arndt-Embleme um 1735 und ihre Abwanderung in den süddeutsch-schweizerischen Raum könnten durch die Entwicklung des Pietismus bedingt sein. In einem Anhang werden die ermittelten illustrierten Ausgaben aufgelistet; Block- und Kurvendigramme verdeutlichen ihre Produktionsentwicklung, und ein Stemma zeigt illustrationsgeschichtliche Abhängigkeiten auf.

Among the numerous editions of »Vom wahren Christentum« there are many illustrated ones. The first illustrated edition appeared in Riga in 1678–79, and further illustrated editions continued to be published until 1930. For the most part the illustrations comply with the rules governing the use of emblems. Later, supplementary explanations in prose were added to the emblems to ensure the understanding of the pictures on the part of a reading public that was no longer familiar with emblems. In the eighteenth century illustrated editions were produced chiefly in Northern and central Germany. In these editions the new illustrations of the Frankfurt edition of 1700 were used. A new type of picture came into existence when the traditional medallion-shaped frame was abandoned. The new pictures of the nineteenth and twentieth centuries can be traced back chiefly to the Leipzig and Züllichau type of illustration and to the Nuremberg illustrations of 1762. These were used in South German and Swiss editions as well as in North American editions. Gradually the old emblematic rules were abandoned. Non-emblematic illustrations were not successful. The considerable popularity of Arndt's emblems about 1735 and their dissemination in Southern Germany and Switzerland may have been due to the rise of Pietism. The appendix contains a list of the illustrated editions which have so far been identified. Bloc diagrams and curve diagrams explain the development of the production of editions, and a stemma shows the historical relationship between the various illustrations.

Parmi les nombreux tirages de Johann Arndt »Du vrai christianisme« il y a aussi beaucoup d'exemplaires illustrés. La première de ces publications apparût en 1678/79 à Riga et entraîna une production durant jusqu'en 1930; leurs illustrations correspondent pour la plupart aux prescriptions de la théorie d'emblèmes. Plus tard on ajoutait aux emblèmes des explications en prose, de façon que même un public non-initié à l'art des emblèmes pouvait être sûr de comprendre l'image. Au cours du 18^{ème} siècle la région centrale et nord de l'Allemagne peut être considérée comme centre de production des éditions illustrées. Dans ce contexte on peut constater que les nouveaux-desseins de Francfort de 1700 s'imposent. Un nouveau type d'image est créé en abandonnant le cadre traditionnel du médaillon. Pendant le 19/20^{ème} siècle les nouveaux-desseins se basent en grande partie sur le type dit «Leipzig-Züllichau» et sur des illustrations faites à Nuremberg en 1762 et sont utilisés dans les régions de l'Allemagne du Sud et la Suisse ainsi qu'en Amérique du Nord. A fur et à mesure les anciennes règles de l'art des emblèmes y ont tendance de disparaître. Des illustrations non-emblématiques n'ont pas réussi à s'imposer. La grande popularité que connaissait les emblèmes d'Arndt autour de 1735 et leur émigration dans la région de l'Allemagne du Sud et la Suisse peuvent être vues en rapport avec l'évolution du piétisme. Dans un annexe une liste de toutes les publications illustrées découvertes a été établi; des diagrammes à bloc et à courbes mettent en relief leur développement dans le secteur de la production et un stemmate démontre les interdépendances dans l'histoire des illustrations.